

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:

Verlag (Expedition) 2933, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Mittags von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 3 Mk. 50 Pfg. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Postämter, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in die Reichs- und Provinzial-Verwaltungsbüros und in den
benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in sonst abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 369.

Wiesbaden, Sonntag, 9. August 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Zukunft Südamerikas.

Von diplomatischer Seite wird uns geschrieben:
Während alle Welt mit nervöser Spannung die
Entwicklung der Dinge im fernen Osten und im alten
Europa verfolgt, während alle Welt Kriege von welt-
geschichtlicher Bedeutung nur zwischen europäischen
Nationen, zwischen Amerikanern und Japanern, heran-
nahen sieht, bereiten sich in ganz anderen Breiten Er-
eignisse vor, die bedeutende Veränderungen im Welt-
bilde zu bringen versprechen. Südamerika ist's, wo die
Blinten vielleicht noch eher losgehen werden als
anderwärts, und wo sie losgehen werden nicht in einem
der vielen Ozeanienkriege, an denen die Geschichte der
Republiken des lateinischen Amerika so reich ist, son-
dern in einem großen Entscheidungskampfe um die
Hegemonie in Südamerika. Gerade der Umstand, daß
kriegerische Auseinandersetzungen zwischen den süd-
amerikanischen Nachbarrepubliken etwas so Alltägliche,
etwas so Bedeutungsloses sind, mag dazu geführt
haben, daß man in den politischen Zentren der Welt
dem Leben und Treiben der hispanischen Südhälfte
des größten Kontinents wenig Beachtung geschenkt hat,
daß man auch die große Auseinandersetzung übersehen
hat, die sich jetzt dort vorbereitet. Die beiden, in jedem
Betracht bedeutendsten Staaten Südamerikas, Brasilien
und Argentinien, rüsten zum Kriege gegeneinander, zu
einem Kriege, dessen nächstes Ziel die Suprematie
des einen der beiden Länder in Lateinamerika,
dessen weiteres Ziel die Schaffung der Vereinig-
ten Staaten von Südamerika ist.

Am Reigen der südamerikanischen Republiken
spielen Brasilien und Argentinien heute dieselbe Rolle,
die Österreich und Preußen im deutschen Bunde
spielten: Beide Länder erstreben die Einigung ganz
Südamerikas zu einem großen Staatenbunde, und beide
wissen auch, daß ein solcher Bund nur lebensfähig sein
kann, wenn ein Staat in ihm die anerkannt führende
Rolle spielt. Jedes der beiden Länder hält sich für be-
rufen, diese Führerrolle zu spielen, und in beiden
Ländern hält man jetzt den Zeitpunkt für gekommen,
die Waffen entscheiden zu lassen, wem die Suprematie
zufallen soll.

Dieser Zeitpunkt ist in der Tat jetzt gekommen.
Der Zusammenschluß der südamerikanischen Republiken
zu einem Einheitsstaat ist eine Lebensfrage für
alle diese Republiken geworden. Zögert man zu lange
damit, zögert man nur so lange, bis der Panama-
kanal betriebsfähig ist, so wird Südamerika binnen
kurzer Frist nur eine wirtschaftliche und politische
Dependence, ein Vasallenland Uncle Sams
sein. Die nordamerikanische Union ist den Südameri-
kanern bereits bedenklich auf den Leib gerückt, Cuba
und Haiti bedeuten ernste Warnungen für die Latino-
Amerikaner, daß über Panama spätestens in dem
Moment, wo der Kanal fertig ist, das Stern-
banner wehen wird, bedarf keines Beweises mehr.

Mit dieser Tatsache hat man sich in den südamerikani-
schen Kabinetten bereits abgefunden; der absurde Ge-
danke, den Panamakanal der nordamerikanischen Ober-
hoheit zu entziehen und deshalb mit der mächtigen und
auf die Dauer unbefriedigten Union einen Krieg zu
führen, spukt nur noch in den Köpfen südamerikanischer
Exaltados ohne irgendwelchen Einfluß. Aber, wenn
man sich mit der Tatsache abgefunden hat, daß die
Union, der Panama in absehbarer Zeit sich doch an-
gliedern wird, ihre Herrschaft über den ganzen nord-
amerikanischen Kontinent, über Mexiko und über die
mittelamerikanischen Republiken ausdehnen wird, so
will man doch einem weiteren Vordringen Bruder
Jonathan einen Riegel vorschieben. Und das ist nur
möglich, wenn sich alle Staaten Südamerikas fest zu-
sammenschließen. Jede einzelne der südamerikani-
schen Republiken ist auf Gnade und Ungnade den
Pankees ausgeliefert; ihre Selbstständigkeit mit Waff-
gewalt zu behaupten, ist sie außerstande. Mit Waff-
gewalt vermag auch ein südamerikanischer Staatenbund
sich gegen die Union nicht zu behaupten. Aber der Zu-
sammenschluß der südamerikanischen Staaten würde
eben zur Folge haben, daß es zu einem Waffengange
zwischen Nord- und Südamerika überhaupt nicht kommt.
Einfach deshalb nicht, weil die Union auch durch einen
siegreichen Krieg sich ein geschlossenes Südamerika
nicht dienstbar zu machen vermöchte. Das ist unmög-
lich, weil ein Staatenbund von der Ausdehnung und
geographischen Lage des südamerikanischen auch von
der mächtigsten Nation nicht in dauerndem Gehorham
gehalten werden kann. Schon der Versuch, ein unter-
worfenen Südamerika in Abhängigkeit zu
halten, wäre ausichtslos: Passive Resistenz des ganzen
Landes und ewige regionale Putzhe würden aus einem
unterworfenen Südamerika für die Union eine Cruz
machen, die selbst Uncle Sams robuste Schultern nicht
lange tragen könnten. Die Union würde ihre Kräfte in
Südamerika genau so verzetteln und vergeuden, wie
es das alte Rom mit der Beherrschung der eroberten Pro-
vinzen getan hat; ihr würde die Bewegungsfreiheit für
ihre übrigen Aufgaben fehlen, und sie würde schließ-
lich vielleicht gar selbst die Beute irgend einer anderen
Großmacht werden, die eine solche Kugel am Bein nicht
mit sich herumzuschleppen brauchte.

Die Landsleute Teddy Roosevelts werden sich also
hüten, einem geeinten Südamerika feindlich oder er-
oberungslustig zu begegnen. Schließen sich die süd-
amerikanischen Staaten aber nicht zusammen, so ist
jedem einzelnen von ihnen die Abhängigkeit von der
Union gewiß. Diese würde nach dem Grundsatz
Divide et impera in Südamerika verfahren, und in-
dem sie jede der spanischen Republiken gegen die andere
auspielt und hegt, alle miteinander zwar nicht formell,
aber in Wirklichkeit kommandieren.

Das genügt wohl zum Beweise, daß der schnelle
Zusammenschluß Südamerikas eine Lebensnotwendig-
keit für alle seine Republiken ist. Und es liegt auf der
Hand, daß diesem Zusammenschluß eine Entscheidung
darüber vorausgehen muß, welcher Staat die Führer-
rolle übernehmen soll. Nur zwei Republiken kommen
da ernstlich in Betracht, Brasilien und Argentinien.

Und beide rüsten fieberhaft gegeneinander, um die
drängende Entscheidung so schnell als möglich her-
beizuführen.

Brasilien ist seinem Nebenbuhler gegenüber in vielen
Stücken im Vorteil. Der energische Führer der
argentinischen Kriegspartei, der bisherige Minister
des Auswärtigen Dr. Zeballos, ist kürzlich durch seine
Gegner gestürzt worden, und sein Nachfolger Dr. de la
Plaza bringt aus seiner Londoner diplomatischen
Tätigkeit eine erklärte Abneigung gegen kriegerische
Verwickelungen mit. In Brasilien dagegen ist die Kampf-
stimmung allgemein: ein Beweis dafür ist die Tatsache,
daß das Parlament zu Anfang dieses Jahres das neue
Wehrgesetz des sehr energischen Kriegsministers
da Fonseca, das die allgemeine Wehrpflicht
einführt, ohne viel Federlesens gebilligt hat. Wenn
eine südamerikanische Republik sich die Last der
allgemeinen Wehrpflicht auferlegt, so will das schon
etwas bedeuten und wenn ein solches Gesetz vom ganzen
Landes mit Jubel begrüßt wird, so sagt das noch
mehr. Aber weiter: Fonseca hat eine Neubewaffnung
der Infanterie mit Mausergewehren neuester Konstruk-
tion und eine völlige Umbewaffnung der Artillerie mit
modernsten Rohrrücklaufgeschützen durchgesetzt. Ge-
wehre wie Geschütze sind deutscher Herkunft. Die
Kavallerie hat einen neuen Karabiner, den Refüll-
karabiner des früheren dänischen Kriegsministers
Madsen, erhalten, ein vortreffliches Mehrladegewehr.
Die Küstenbefestigungen werden eifrig verstärkt und
mit riesigen modernen Küstengeschützen bestückt, und
last not least wird die brasilianische Kriegsmarine
in höchster Eile und beträchtlich vermehrt. Die drei
vielleicht genannten, gewaltigen 19 000-Tonnenpanzer, die
seinerzeit in England auf Stapel liegen und mit
ihrem 22 Knoten Speed und ihren sechsunddreißig 30,5
Zentimeter-Geschützen eine gewaltige Kampfkraft dar-
stellen, sind tatsächlich für Brasilien bestimmt, alle Ver-
mutungen, als sei ihre Bestellung durch Brasilien nur
zum Schein und zum Zweck eines vorteilhaften spä-
teren Verkaufs der Schiffe an eine dritte Macht —
Japan, Amerika, England oder gar Deutschland — be-
stellt, alle diese Vermutungen sind bloße Hirngespinnste.

Daß der Entscheidungskampf nicht lange auf sich
warten lassen wird, steht außer Zweifel. Wie er aus-
fallen wird, ist natürlich nicht vorauszuweisen, wenn
freilich auch Brasiliens Chancen die besseren zu sein
scheinen. Diesen Krieg zu befechten, hat Europa keinen
Anlaß. In Europas wirtschaftlichem
Interesse liegt es, daß Südamerika nicht eine
Dependence der Nordamerikanischen Union wird,
denn dann ist es für den europäischen Handel über kurz
oder lang völlig verloren. Deshalb ist es vom euro-
päischen Standpunkt nur zu begrüßen, daß diese kriege-
rische Entscheidung, die die Vorbedingung für den Zu-
sammenschluß und damit für die Erhaltung Südameri-
kas ist, bald herbeigeführt wird. Voraussetzlich wird
sie, um eine Einmischung der Pankees hinauszuhalten, in
dem Moment gesucht werden, wo die Vereinigten
Staaten anderweit voll in Anspruch genommen sind.
Und dieser Moment ist näher, als man gemeinhin
glaubt.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Ring der Russin.

Von Kara Aysyl.

In einem elegant eingerichteten Hotelzimmer sah
der berühmte junge Pianist am Fenster und starrte auf
die schmutzig-graue Straße hinaus. Sein klassisch schönes
Gesicht trug einen verdrückten Ausdruck. Jetzt
sprang er auf, schleuderte die kalt gewordene Zigarette
fort und begann im Zimmer auf und ab zu laufen.
Sein Mißbehagen hatte sich in Zorn verandelt.

„Warum bin ich nur hierher gekommen! Wie
konnte ich einer so verrückten Idee nachgeben! Überall,
wo ich gehe und stehe, bejähle ich diese fatale Er-
innerung — macht mich nervös — krank — ich kann
hier nicht spielen, ich kann nicht — ich muß abreißen —
aber Rita? Was soll ich Rita sagen?“

Rita war die Braut des Künstlers, eine junge be-
gabte Opernsoubrette, die sich im Sturm alle Herzen
eroberte. Gelegentlich einer seiner Tournees hatte er
sie in Wien kennen gelernt und liebte sie seitdem mit
einer Leidenschaft, die ihn manchmal fast vergebte. Er
konnte nicht mehr ohne Rita sein. Er folgte ihr über-
all hin; er wäre ihr bis in die Hölle gefolgt — warum
also nicht auch hierher? Sie war doch nun einmal hier
engagiert!

Draußen schellte es. Gleich darauf wurde die Tür
aufgerissen, und ein allerliebster, blau gekleideter,
lachendes Etwas stürzte herein und warf sich in des
jungen Künstlers Arme.

Seine Stimmung schlug sofort um.
„Guten Tag, Schazi! Na, ich bin doch pünktlich,
was?“

„Pünktlich? Du?“ lachte er glücklich. „Du hast
mich eine halbe Stunde lang vor Sebnuchtschmerz fast
vergehen lassen.“

„Was du sagst! Ich dachte, es wäre noch sehr früh.
Na, ich gut sein, Schazi, zu den Proben komme ich fast
immer zu spät; da müssen denn alle auf mich warten,
und du bist doch nur einer.“

„Dafür aber auch dein Bräutigam!“

„Ja, ja, mein einziger Geliebter noch dazu!“

Sie küßte ihn zärtlich. „Nun gib mir mal eine
Zigarette, Schazi, und dann, bitte, erinnere dich ge-
fälligst daran, weshalb ich eigentlich gekommen bin.
Du sollst mir deine neuesten Lorbeerkränze, Liebes-
briefe und Photographien zeigen. Abanti, amico
mio!“

Er lächelte verschmigt, geheimnisvoll.

„Bilde dir nur ja nicht ein, daß ich eifersüchtig
bin“, fuhr sie fort, „dieser Albernheit wäre ich nie
fähig. Ich bin im Gegenteil stolz auf deine Eroberun-
gen, wie du es hoffentlich auch auf die meinigen bist.“

„Einzige Süße! Was sind mir denn alle Lorbeeren
der Welt gegen deine Liebe!“ rief er begeistert und zog
sie stürmisch an sich.

Er führte sie in ein kleines Nebengemach, in welchem
er alle Zeugen seines Ruhmes aufbewahrte. Er öff-
nete eine Menge Schachteln, in denen Kränze mit den
wunderbarsten Inschriften lagen, zeigte ihr Ringe und
Brilliantnadeln, die er von hohen Persönlichkeiten ge-
schenkt erhalten, wertvolle Autogramme, Photo-

graphien und duftige Briefchen von zarter Hand, die
ihm immer gleich duftend ins Haus geflogen
waren. Rita frante mit kindlicher Neugier in all
den Sachen herum; dazu plapperte sie allerliebst.

„Ein hübscher Frack, diese hier — findest du nicht? —
Das Gefrickel ist aber blödsinnig! Schau, die Schleife
ist entzückend! Ah, und diese Strawattennadel! — Et,
das ist ja ein allerliebster Gedichtchen, gelt? Rührend
geradezu! — Was ist denn das noch?“ fragte sie plötzlich,
während sie einem Schmuckkasten ein winzig kleines,
verriegeltes Päckchen entnahm.

Er fuhr erschrocken auf.
„Nichts, — laß das! Das — das gehört nicht hier-
her!“ sagte er hastig.

„Aber was ist denn das auf einmal? Ich denke, ich
darf doch alles sehen?“ fragte die verwöhnte, kleine
Soubrette ein wenig erntaut, und schon hatte sie die
verriegelte Papierhülle entfernt. Da fiel etwas zur
Erde. Sie bückte sich danach und sah deshalb nicht, wie
er einen Moment die Hand über die Augen bedeckte.

„Schazi, das ist ja ein ganz herrlicher Ring!“ rief
sie entzückt. „Dieser Rubin wie ein Blutstropfen!
Diese Brillanten! Ich habe selten so schöne Steine ge-
sehen. Wo hast du ihn her? Weshalb hast du ihn mir
bis jetzt untergeschoben?“

Er war sehr bleich geworden.

„Bitte, leg' ihn fort!“ sagte er mit heiserer Stimme,
aber möglichst unbefangen; „ich mag ihn nicht sehen.
Es knüpft sich eine unangenehme Erinnerung für mich
daran.“

„Schazi, Schazi! Eine Liebesstragödie?“ neckte sie.
„Beim Himmel, du bist ganz blaß geworden!“

Politische Übersicht.

Uebergang von Webern zum Bergbau.

L. Berlin, 7. August.

Aus Schlesien wird uns geschrieben: Gegenwärtig vollzieht sich eine Abwanderung aus Schlesien nach Westfalen, die sowohl um ihrer Stärke als um ihrer sozialen Ursachen willen Beachtung heischt. Die Abwandernden sind Weber aus dem Eulengebirge, die sich jetzt dem Bergbau zuwenden wollen. Diese Weber gehören ohne Zweifel mit zu den schlechtest gelohnten Arbeitern innerhalb der preussischen Monarchie. Seit dem Beginn der mechanischen Weberei ist der Webstuhl unter ihren Händen allmählich zu Brennholz geworden. Die Behörden haben oft Versuche gemacht, andere Erwerbszweige in den schlesischen Weberdörfern einzuführen, sind damit aber immer an der Indolenz und Ungeduld dieser Bevölkerung gescheitert. Wie durch eine Suggestion hingerissen, reden die Leute auf einmal anders. „Nach Westfalen!“ heißt ihre Losung. Und auf alle Bedenken, die man ihnen vorhält, lautet ihre Antwort: „Wir wissen zwar nicht, wie es dort aussieht, aber besser als hier ist es auf jeden Fall.“ Die Zahl der Ausgewanderten beträgt bereits mehrere Tausende. Der größte Teil hat sich von den Gruben um Buer und Hamborn anwerben lassen. Bei den wesentlich anderen klimatischen und Lebensbedingungen des Westens wird eine Eingewöhnung der Eulengebirgler mit ihren ausgemergelten Körpern oder kraftlosen Kartoffelscheibern sich wohl nur langsam vollziehen. Jedenfalls ist es aber erfreulich, daß ein großer Prozentsatz der Handwerker sich nunmehr einer anderen und lohnenderen Beschäftigung zuwendet.

Ein „Dänenblatt am Rhein.“

Vom Rhein schreibt man uns: Die „Cöln. Volkszeitung“ wird manchmal als „Polenblatt am Rhein“ oder als „Gazeta bademiska“ (ihr Verleger heißt bekanntlich Bachem) bezeichnet. Da freut sie sich nun, daß jetzt in der „Cöln. Ztg.“ auch ein „Dänenblatt am Rhein“ entdeckt worden ist. Die Entdeckerin ist die „Post“. Oder ist das Synonymum „Erfinderin“ hier besser am Platz? Das freiservative Organ behauptet, daß die „Cöln. Ztg.“ sich von einem dänischen Kaufmann Hansen in Christiansfeld Artikel hat schreiben lassen, „die geradezu für eine Abtretung Nord-Schleswigs an Dänemark eintreten.“ Der Leser wird fragen: Und wann soll das geschehen sein? Antwort: „In den Jahren 1867 bis 1870.“ Das Berliner Blatt hat mit seinem Tadel rund vierzig Jahre gewartet, was vielleicht der Rekord verspäteter Polemik ist. Es hat damit aber erreicht, daß das Urteil von einem Geschlecht gesprochen wird, das die Dinge nicht mehr erachtet hat und geneigt sein muß, die damaligen Vorgänge aus der so ganz anderen Situation von heute zu beurteilen. Wir am Rhein finden es aber komisch, daß gewisse liberalnationale an den Rheinländern immer wieder „Mangel an Patriotismus“ entdecken. Das Berlinertum diskreditiert sich nur durch derartige Anschuldigungen.

Warum man den Glauben wechselt.

g. St. Petersburg, 4. August.

Aus welcher eigentümlichen Gründen im heiligen Rußland zuzeiten Massenübertritte erfolgen, kann man aus nachstehender Erzählung sehen: Vor einigen Jahren ging in der Gemeinde Soggers in Estland das Gerücht, daß das Gutsland verteilt werden solle, aber — nur an Personen griechisch-orthodoxen Glaubens! Daraufhin hatten viele Personen nichts Eiligeres zu tun, als ihren Übertritt zur orthodoxen Kirche zu vollziehen und es entstand binnen kurzem in dem vorher fast rein lutherischen Soggers eine griechische Gemeinde von etwa 700—800 Seelen. Aber die Hoffnungen auf Landverteilung trugen und so kehrte nach Ablauf einiger Zeit ein großer Teil der übergetretenen in den Schoß der lutherischen Kirche zurück und die junge, griechisch-orthodoxe Gemeinde von Soggers zählt jetzt kaum noch 150 Seelen. Auch die schöne, neue, auf Kosten der zukünftigen Landver-

teilung gebaute Kirche steht fast alle Sonntage leer und auf dem griechisch-orthodoxen Friedhofe ist bislang noch nicht ein Toter beerdigt worden.

Die Wahlkampagne in der Union.

n. London, 6. August.

Als ich Ihnen das letzte Mal über die Aussichten der beiden Kandidaten für den Präsidentensessel der Union schrieb, betonte ich, daß es noch viel zu früh sei, um mit einiger Sicherheit zu bestimmen, wem es schließlich gelingen werde, die meisten Elektorenstimmen auf sich zu vereinigen; wenn auch Taft die besseren Chancen habe, so sei doch Bryans Position heute viel stärker als bei seinen beiden ersten Kandidaturen. In allen Berechnungen über die Möglichkeiten der Wahl aber waren es zwei Faktoren, die als todsicher in die Rechnung eingestellt wurden, das war die Summe der sogenannten „sicheren Staaten“. Vor allem galt es als völlig klar, daß der Süden — wie stets seit dem Bürgerkrieg — geschlossen für den Demokraten stimmen werde; wie sicher diese sich des „solid South“ fühlten, geht ja daraus hervor, daß die Republikaner es stets für Zeit- und Geldverschwendung gehalten haben, die Südstaaten überhaupt bearbeiten zu lassen und den Demokraten freiwillig das Feld räumen. Nun kommen aber Meldungen aus dem republikanischen Zentralbureau, die auf eine Wandlung in dieser Hinsicht deuten. Es heißt nämlich, daß die Republikaner der Ansicht seien, die Zeit für einen Einbruch in die demokratische Bilanz des Südens sei dieses Mal günstig; man höre, daß in einzelnen Südstaaten, besonders in Georgia und Tennessee sich eine sehr scharfe Opposition gegen Bryan bemerkbar mache, und so dürfte man damit rechnen, durch gute Organisation vielleicht die normalen demokratischen Majoritäten in diesen Staaten zu Minoritäten zu machen. Daß diese Aussichten der republikanischen Parteileitung sehr angenehm sind und ganz geeignet erscheinen, die Siegeszuversicht — die bekanntlich keiner der geringsten Faktoren für den endgültigen Erfolg darstellt! — ihrer Wählermassen zu steigern, ist verständlich und man überlegt auch (vorläufig noch im stillen Kämmerlein) bereits, ob man diesen Sirenenklängen folgen soll; denn klar ist der Erfolg dieses Experimentes absolut nicht! Sollte Bryan wirklich auch nur einen der Südstaaten einbüßen, dann ist natürlich sein Schicksal besiegelt und es wird sich wohl bereits in wenigen Wochen entscheiden lassen, ob dieser „Gularenritt“ der Republikaner überhaupt unternommen wird, und ob er von Erfolg begleitet ist.

Die Karlisten.

1. Madrid, 5. August.

Die Karlisten benutzen die Unruhe und das allgemeine Unbehagen des Landes recht geschickt, um für sich Stimmung zu machen. Jetzt hat eines ihrer Hauptorgane, der „Correccatolán“ in einem Artikel, der überall sehr beachtet wird, erklärt, Don Jaime, der Sohn des Prätendenten, habe dem katalonischen Abgeordneten Olier das formelle Versprechen gegeben, er werde die Zusagen, welche sein Vater den Vasallen im Jahre 1878 unter dem Baume von Querrega gemacht, voll respektieren und Katalonien seine alten Privilegien und die Freiheiten, auf die es Anspruch macht, zurückgeben.

Wahlen in Cuba.

s. Paris, 5. August.

Die Union beginnt ihr Versprechen, Cuba eine Verfassung zu geben, einzulösen und, nach hierher gelangten Nachrichten haben gestern die ersten Wahlen auf der Insel stattgefunden. In der Hauptstadt, Havanna, ist General Asbert, der liberale Kandidat, zum Gouverneur und Cardenas zum Bürgermeister gewählt worden. Roosevelt hat bereits seine Glückwünsche zu den vollzogenen Wahlen, durch die das cubanische Volk seine Fähigkeit zur Selbstregierung bewiesen, an den amerikanischen Vertreter, Magoon, deponiert und, wie es heißt, sollen diese Wahlen sogar ohne Wahlbeeinflussungen vor sich gegangen sein. Das letztere ist allerdings wenig glaublich. Daß die Union Cuba völlig frei schalten und walten lassen würde, ist natürlich völlig ausgeschlossen.

Deutsches Reich.

* Die Polemik gegen Deutschland hört in England nicht auf. Die Professor Schiemann in der „Arenaztg.“ (Nr. 383) erzählt, haben die Ehrensekretäre der Imperial Maritime League, Harold F. Watt, V. Graham, S. Horton-Smith, am 30. Juli eine hagerfüllte Zuschrift im „Standard“ veröffentlicht, in der sie gegen die friedliche Rede des Schatzkanzlers Lloyd George Protest einlegen, weil er die angeblich von außen drohende Gefahr für ein Phantom erklärte gegenüber der ausreißend gesicherten maritimen Übermacht Englands. Die Herren Ehrensekretäre nennen ihn deshalb einen bössartigen „Little England-welsch-political-Radical-Nonconformist“-Minister, der zum Unheil der Welt geboren sei. Daß er aber als Minister der Krone und speziell als Schatzkanzler eine so außerordentliche Fäselei (extraordinary drivel) habe von sich geben können, daß sei nichts weniger als ein verhängnisvolles Omen für England. Die Freude des deutschen Kaisers und des deutschen Generalsstabes über die Äußerungen dieses erstaunlichen Sohnes des unglücklichen England sei begreiflicherweise nicht gering gewesen, und man werde in Zukunft das Alterspensionsgesetz nennen müssen: „Gesetz zur Erleichterung der Eroberung Britanniens durch Deutschland.“ Daher sei fortan Mr. Lloyd George als das Haupt aller Todfeinde des Weltfriedens und seines eigenen Vaterlandes zu betrachten. Die Herren suchen darauf die Argumente zu widerlegen, mit denen Lloyd George die Fabel von Angriffsklüften Deutschlands gegen England zurückwies, und verfeigen sich dabei zu der Behauptung, daß England in einer Lage nationaler Todesgefahr schwebt, und daß Deutschland vor leidenschaftlichem Verlangen bestehe, sein Gebiet zu erweitern. Einen Ruffah in ähnlichem Sinne bringt auch das neueste Heft der vornehmen Quarterly Review, die bisher Artikel ähnlichen Genres noch nicht gebracht hat. Dieser Ruffah hat in England besonders deshalb so viel Aufsehen erregt, weil gesagt ist, daß Lord Cromer in seiner bekannten kriegerischen Rede sich auf ihn gestützt hat.

* Die Mitarbeit des Zentrums an der Finanzreform hält der konservativen Abg. Dr. Otto Arendt, wie er im „Tag“ ausführt, nicht nur für unnötig, sondern auch für gefährlich. Die Reformierung der Reichsfinanzen sei nicht eine bloße Finanzfrage, sondern eine Lebensfrage für die Nation, bei der Vorurteile und Meinungen zurückgestellt und Opfer gebracht werden müßten. Dieser Überzeugung werde sich die Blockmehrheit auch nicht entziehen, und die Rechnung des Zentrums auf ein Scheitern der Finanzreform und auf die dadurch herbeigeführte Zwangslage der Regierung, mit dem Zentrum zu paktieren, werde sich um so mehr als falsch erweisen, als eine sehr starke Volksbewegung unter allen Umständen die Wiederkehr der Zentrums-herrschaft ferngehalten haben will. „Nicht der Block, der nur das Ereignis historisch notwendiger Erbscheinungen ist, sondern der Wille der Mehrheit der Nation, daß das Zentrum eine Minderheitspartei bleibe, ist für unsere künftige politische Entwicklung maßgebend. Mögen die Parteien im Block hadern und zanken, die öffentliche Meinung wird sie immer wieder zusammenzwingen.“ Abg. Arendt erwartet denn auch, daß der Block bei der Durchsetzung der Reichsfinanzreform die Feuerprobe bestehen werde. „Hoffentlich hilft das Zentrum hierzu beitragen, indem es weiter im Schmolzwinkel bleibt. Das opponierende Zentrum ist — vom Standpunkte des Blocks aus — nützlich, das positiv mitarbeitende gefährlich. Solange Erbsberger die Führung hat, fürchten wir die positive Mitarbeit des Zentrums nicht, so lange hält das Zentrum an dem Traum fest, der Block müsse zerbrechen und die alte Herrlichkeit wieder aufleben, wo das Zentrum allein die Geschäfte des Reichstags führte und die übrigen Parteien Statistiken rollen hatten.“

* Reichsfinanzreform und Wahlrechtsfrage. Die auch von uns erhobene Forderung, daß mit der Reichsfinanzreform eine Reform des preussischen Landtagswahlrechts Hand in Hand gehen müsse, wird jetzt erfreulicherweise auch von nationalliberalen Blättern entschiedener als bisher vertreten. So führt der „Hann. Courier“ folgenden aus: Es besteht ein enger innerer Zu-

„Ach, Unsinn! Leg' das Ding fort — aber gleich, hörst du? Ich glaube übrigens, es ist nicht einmal echt.“

„Nicht echt? Na, erlaube mal, da verstehe ich doch mehr von solchen Sachen.“

„Nun ja ja, meinetwegen! Ich kann das Ding aber nicht leiden, ich will es nicht sehen.“

„Du bist geschmacklos, Achim! Was regst du dich denn so auf? Komm her, ich will dir den Ring an den Finger stecken — mir ist er zu groß.“

Ehe der Künstler sich's verfaß, hatte ihm Rita den Ring auf den Goldfinger der rechten Hand geschoben. Er stöhnte dumpf auf. Erschrocken und verwundert starrte das Mädchen ihn an.

„Mein Gott, Schatz, du bist nervös!“ sagte sie dann zögernd. „Du mußt es wohl sein, denn so kenne ich dich ja noch gar nicht. Du verstehst doch sonst Scherz — ich begreife nicht — Weißt du, der Ring macht sich übrigens geradezu großartig an deiner schönen Hand; du müßtest ihn zum Konzert antun.“

„Was du nur für Einfälle hast“, entgegnete er gequält, „ein solcher Ring ist beim Spielen hinderlich und lästig.“

„So? Ei, du hast doch schon öfter im Konzert einen Brillant am Finger getragen! Ich weiß es ganz genau!“

„Diesen aber nie!“ Mit einer ungestümen Bewegung zog der Pianist den Ring ab und schleuderte ihn auf den Boden. „Nenn es Aberglauben, nenn es Verirrtheit oder wie du willst — ich trage diesen Ring nie, denn er bringt mir Unglück.“

Jetzt ergriff sie seine Hand.

„Achim! Du verbirgst mir etwas! Der Ring hat eine Geschichte. Ich will jetzt alles wissen!“

„Gewiß, er erinnert mich an eine unangenehme Begebenheit.“ Er bemühte sich, wieder ruhig und unbefangenen zu scheinen.

„Und wer gab dir den Ring?“

„Daß das doch! Du hast keinen Grund, mir zu mißtrauen.“

„Ich will es aber wissen!“

„Ich sage es dir aber auf keinen Fall!“

„Und warum nicht?“

„Weil ich es nicht kann — nicht will!“

„So!“ Ihre Augen bligten zornig. „Du willst also nicht? Ach — das ist neu! Dann liebst du mich auch nicht, und dann habe ich auch Grund, dir zu mißtrauen. Entweder erzählst du mir jetzt die mysteriöse Geschichte — oder du trägst heute abend den Ring während des Konzerts!“

„Ich tue weder das eine, noch das andere!“

„Gut, dann ist es aus zwischen uns!“

„Rita!“ rief er flehend.

„Es bleibt dabei! Zwischen mir und meinem künftigen Gatten darf es kein Geheimnis geben!“

Er gab keine Antwort; da fiel nach kurzer Pause die Tür ins Schloß.

Sie war gegangen. Der junge Künstler aber fiel stöhnend in einen Sessel und schlug die Hände vor das Gesicht. Wie er so dasah, überliefen ihn mit furchtbarem Gewalt die alten Erinnerungen, nahmen greifbar deutliche Gestalt an und pflanzten sich gleich drohenden Gespenstern vor ihm auf. Er sah sich, als sein Talent noch nicht entdeckt war, als armen Hungerleider in Nachtcafés den Gästen zur Unterhaltung aufspielen. Allerlei Gesichter zogen an seinem geistigen Auge vorüber: müde, blaßierte, verlebte, fette, aufgedunsene, vom Wein gerötete, geschnitten, kokette, ewig

lächelnde. Dann kamen andere, sympathischere, edlere, die ihn gönnerhaft anschauten, ihm götig ermutigend zunickten. Er sah sich dann besser gekleidet, ein wenig männlicher selbstbewußter auf dem Podium eines kleinen Saales mit drei anderen Kollegen zusammen, einem Geiger, einem Cellisten, einem Bassisten. Er sah hübsche Mädchen gesichter und dazwischen immer wieder ein paar nachtschwarze, brennende Augen in einem ältlichen, geschnittenen Antlitz von slavischem Typus mit schlaffen Zügen — sah eine große, knochige, weiße Hand, an der Brillanten von seltenem Feuer bligten — wann war das doch? — Es war lange her — vor drei Jahren — in derselben Stadt, in demselben Hotel, in welchem er sich heute befand.

Er sah sich in einem kleinen, raffiniert ausgestatteten Salon, in dem die alternde Russin mit den nachtschwarzen Augen in einem scharlachroten Samtkleid auf dem Divan lag. Er sah ihr gegenüber, zwischen ihnen stand ein Tischchen mit geleerten Seftgläsern. Auf dem Smyrnatappich verstreut lagen ausgebrannte Zigaretten. Plötzlich sprang sie auf, taumelte halb berauscht vom Seft, halb von Sinnen vor Leidenschaft auf ihn zu, breitete die Arme aus — dasselbe Gefühl von Ekel und Abscheu, das er damals empfunden, überkam ihn wieder. Heute würde er sie zurückstoßen, heute ja — warum tat er es damals nicht? — Weil der Ring gar so seltsam bligte und lockte.

Am nächsten Tage entdeckte sie den Verlust. Hatte sie den Ring verloren? War er ihr gestohlen worden? Hatte sie ihn in der Trunkenheit in den Kamin geworfen? Sie wußte es nicht. Sie weinte und tobte, sie annoncierte, sie benachrichtigte die Polizei, entließ ihr gesamtes Dienstpersonal — aber auf Achim, ihren Balgott, fiel nicht der leiseste Schatten eines Ver-

fammenhang zwischen einer Finanzreform, die in der Hauptsache, wenn nicht ausschließlich neue Steuern bringt, und einem Wahlrecht, das Dreiviertel der Wahlberechtigten mißmutig beiseite schieben läßt. Schon aus diesem Grunde ist die preussische Wahlreform ebenso eine nationale Frage wie die Reichsfinanzreform und wenn man sich vom Standpunkt der politischen Logik entscheidet, muß die Frage einer verständigen Wahlreform vorher erledigt werden, um dadurch Mißstimmungen zu beseitigen, die eine schlechte Grundlage bilden für die Bewilligung höherer Steuerleistungen. Jedenfalls muß die Bezeichnung „Kühnhandel“ für Forderungen nach dieser Richtung entschieden abgelehnt werden. — Diese Auffassung ist vollkommen zutreffend. Es geht nicht an, daß die wichtigsten Wünsche des Liberalismus unerfüllt bleiben, und dieser nur für gut befunden wird, das Odium neuer Steuern auf sich zu laden.

* **Schmälerung kultureller Aufgaben.** Die ungünstige Lage der Reichsfinanzen beeinflusst auch kulturelle Staatsaufgaben in empfindlicher Weise. So hat das Reichs-postamt den Oberpostdirektionen fälschlich in einem Erlasse neuerdings die größte Sparsamkeit nahegelegt. Bei dem Neubau von Postämtern und Fernsprechstellen soll nur dem dringenden Bedürfnis entsprochen werden. Ferner sollen durch unnötig gemeinsame Ausführung projektierter Arbeiten die Einrichtungskosten so stark wie möglich herabgedrückt werden.

* **Fonds für den Bau von Volksschulen.** Auf Grund des neuen Volksschul-Unterhaltungs-Gesetzes werden in Preußen gegenwärtig die Grundlagen für neue Fonds gelegt. Es sind die Fonds zur Bestreitung der Kosten von Volksschulbauten, die von den Schulverbänden mit 25 und weniger Schülern anzufordern sind. Diese Fonds werden bei einer von der Schulaufsichtsbehörde bestimmten Klasse zinsbar angelegt. Meist sind von den Aufsichtsbehörden die Kreisparzellen als Anlagelassen vorgesehen.

* **Deutschland und die russische Presse.** In der Meldung aus Petersburg, der Deutsche Kaiser habe mit dem Botschafter von Ostien-Saden eine Unterredung gehabt und ihn ersucht, auf die herausfordernde Haltung der russischen Presse, sowie gewisser russischer Kreise tadelnd einzuwirken, erfahren die „Mensch. Russk.“ an unterrichteter Stelle folgendes: Diese Unterredung hat tatsächlich stattgefunden, liegt aber schon einige Monate zurück. Die Bemerkungen des Kaisers sind ebenfalls richtig wiedergegeben. Sie waren damals sehr am Platze und deuten sich mit Vorhalten, die auch von amtlicher deutscher Seite in Petersburg gemacht wurden. Gerade weil Deutschland Wert darauf legt, gute Beziehungen zu Russland zu unterhalten, sind diese Äußerungen gemacht worden, denn wenn ein Teil der russischen Presse und gewisse Kreise in Russland Deutschland stets als den Feind bezeichnen, der bekämpft werden muß, so kann nicht ausbleiben, daß schließlich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten darunter leiden.

* **Schon wieder sozialdemokratische Aeger.** Unter der Überschrift: „Gewerkschaftlich organisierte Arbeiter als Bismarck-Verehrer“ berichtet die „Leipz. Volksztg.“ schauernd, daß in Markfrankfurt bei Leipzig der sozialdemokratische Gesangsverein „Konfordia“ nicht nur die dort veranstaltete Bismarck-Feier besucht, sondern sie auch durch Gesang habe verschönen helfen. Dem Verein ist dafür, zum großen Leidwesen der „Leipz. Volksztg.“, öffentlich gedankt worden. — Also am Rhein, woher wir gestern berichteten, und an der Pleiße gibt es Arbeiterkämpfe, bei denen die Bebel'sche Erziehung verjagt. Das Dogma des Zukunftsstaates wankt in seinen Fugen.

* **Eine deutsche Tageszeitung mit polnischer Tendenz** beabsichtigt das obereschlesische Polentum herauszugeben. In deutscher Sprache soll das Blatt, wie die „Bresl. Ztg.“ mitteilt, deshalb erscheinen, weil bei der heranwachsenden Jugend des Polentums die Kenntnis der hochpolnischen Zeitungssprache sowie die Fähigkeit überhaupt, polnisch zu lesen, mehr und mehr abnimmt.

* **Vom Freihandelskongress.** Arndt-Frankfurt schlug auf dem Freihandelskongress in London gestern der „Frankf. Ztg.“ zufolge offene Tür und kommerzielle Alliance zwischen England und Deutschland vor. „Wenn England und Deutschland überall liberale Handelspolitik verfolgten, würden andere Nationen bald folgen“, erklärte Arndt unter lebhaftem Beifall. Nachmittags

wurde ein permanentes internationales Komitee zur Förderung des Freihandels ernannt und die Einberufung eines internationalen Kongresses nach Haag, Brüssel oder Antwerpen beschlossen.

* **Einen bemerkenswerten Aufsatz über die Dienstbotenfrage** veröffentlicht der Regierungsrat Dr. Leo in der „Sag. Praxis“:

Dr. Leo stellt fest, daß infolge der Gestaltung der Angebots- und Nachfrageverhältnisse die Macht nicht bei der Arbeitgeberseite ist, sondern auf Seite der im Verufe stehenden Dienstboten. Ein Blick in die Statistik und die Berichte der Arbeitsnachweise und ein Blick in die gewerbmäßige Stellenvermittlung genügt, um zu zeigen, daß einer ungeheuren Nachfrage ein minimales Angebot gegenübersteht. Das ist sozial niemals ein gesundes Verhältnis; ein Verhältnis, das stets zur Demoralisierung des einen Teils führt und führen muß, wenn nicht rechtzeitig die nötigen Gegengewichte geschaffen werden. . . . In keinem Verufe haben sich die Arbeitsbedingungen derart gehoben wie im Dienstbotenberuf, unter gleichzeitigem Heruntergehen der Leistung. Das letztere hängt teils mit objektiven, teils mit subjektiven Gründen zusammen. Die objektiven liegen in der Entwicklung der Technik. Wir haben heute Gas, Wasserleitung, Zentralheizung, Staubsauger, Dampfwascherei und vieles andere. Die schweren körperlichen Arbeiten, die mit dem Dienstbotenberuf früher verbunden waren, sind durch die Technik des Hausbaues, durch die damit verknüpften Erfindungen, Einrichtungen aus dem Arbeitsgebiet der Dienstboten ohnehin zum größten Teil verschwunden. Der Arbeitskreis ist ein viel kleinerer geworden — ein leichter, der mit den früher üblichen Arbeiten überhaupt nicht zu vergleichen ist; vielmehr, daß die geistige Leistung größer geworden ist als früher. Daneben aber geht die Ausbildung der Dienstboten ständig zurück. Das hängt damit zusammen, daß erstens jedes unausgebildete Mädchen infolge der Angebotsverhältnisse sofort einen Dienst erhält, daß der rasche Wechsel auf den Stellen die gründlichere Ausbildung verhindert, daß die Spezialisierung in größeren Haushalten dazu führt, daß die Mädchen bestenfalls nur einseitig ausgebildet werden. Steigende Löhne, steigende Ansprüche — fallende Arbeitsleistung aus objektiven und subjektiven Gründen — das ist das tatsächlich vorhandene Bild, wie kein Kenner der Verhältnisse bestreiten wird.

* **Ein großer Binnenwasserfahrtskanal bei Berlin.** Mit dem Bau des Westhafens am Großhanskanal in Berlin-Stettin ist bei Bismarcksee begonnen worden. Dieser Hafen stellt den Endpunkt des Stettiner Kanals dar und ist für Berlin von der größten Bedeutung, da er den Güterverkehr zwischen Berlin und Stettin vermittelt. — Der Berliner Westhafen, dessen Bau 28 Millionen Mark kostet, die die Stadt zahlt, wird von vornherein so angelegt, daß er selbst dem größten Verkehr auf der Strecke Berlin-Stettin genügen wird. Es werden 2700 Meter Kais angelegt, so daß zur gleichen Zeit 77 große Kanalschiffe, die 123 Rinschiffe entsprechen, im Berliner Westhafen verladen oder gelöscht können.

Parlamentarisches.

* **Ein seltsamer Vorgang.** Der als Mitglied des Zentrums in das preussische Abgeordnetenhaus gewählte Geh. Regierungsrat Dr. Voening aus dem Reichsamt des Innern, der nach dem ersten Verzeichnis der Abgeordneten der Zentrumsfraktion beigegeben war und ihrer konstituierenden Sitzung persönlich beigewohnt hatte, wird, nach der „Eöln. Volksztg.“, jetzt in der zweiten Ausgabe des Verzeichnisses als parteilos und Hospitant der Zentrumsfraktion bezeichnet. Das genannte Zentrumsblatt nennt den Vorgang mit Recht seltsam, weil Dr. Voening ausdrücklich als Zentrums-kandidat aufgestellt worden sei und weil die Angaben des neuen Verzeichnisses von den einzelnen Abgeordneten selbst gemacht oder wenigstens kontrolliert worden seien.

Heer und Flotte.

* **Der Erlaß über die Offizierswahl.** Die „Freis. Ztg.“ schreibt: „Vor ein paar Wochen ging durch die Presse eine Notiz über einen Erlaß von höchster Stelle des Inhalts, daß bei der Offizierswahl keine Rücksicht zu nehmen sei auf die Konfession des Aspiranten. Diese Notiz ist von den Blättern verschiedener Parteirichtung in verschiedener Weise ausgedeutet worden, vielfach auch so, daß er nur auf Christen verschiedener Glaubens Bezug habe. Diese Deutung ist falsch! Gemeint ist, daß nicht bei der Auswahl der Offiziere Unterschiede gemacht werden sollen zwischen Christen und Juden, sondern daß nur ausschlaggebend sein soll, ob die Aspiranten militärisch und nach ihren persönlichen Verhältnissen für das Offizierskorps qualifiziert sind. Der Erlaß bewegt sich also zwischen der in der Richtung bürgerlicher Gleichberechtigung.“

* **Unsere Auslandsflotte.** Nachdem die Zahl der großen Kreuzer im Auslandsdienst, die vor vier Jahren noch vier betrug, auf einen einzigen gesunken ist, wird jetzt, wie die

„Eöln. Ztg.“ mitteilt, eine Verstärkung durchgeführt werden. Der Panzerkreuzer „Friedrich Carl“ geht nach besonderer Modernisierung nach Italien, um dort den „Fürsten Bismarck“, den einzigen Panzerkreuzer im Auslandsdienst, zu unterstützen. Wenn geeignete Kreuzer verwendungsbereit sind, wird eine weitere Vermehrung unserer Seestreitkräfte eintreten. Die Marineverwaltung wird ab dann den 1905 aufgelösten Stab eines zweiten Admirals in Italien aufs neue bilden. Nach den bei der Flottenvorlage von 1906 mitgeteilten Angaben sind für das Ausland im handelspolitischen Interesse des Reiches 8 große Kreuzer, 10 kleine Kreuzer, 6 Kanonenboote, 3 Flugschiffe, 2 Torpedoboote, 3 Vermessungsschiffe und 1 Stationschiff vorzusehen. Es sollen weitere Stäbe für zwei selbständige Kreuzerdivisionen gebildet werden, wie eine solche bis zur Heimberufung der „Vincia“ 1905 auf der ostamerikanischen Station schon bestand. Vier große Kreuzer werden als stationäre, die vier übrigen als sogenannte Dispositionsgepäckpader dort zur Verwendung kommen, wo es jeweilig erforderlich erscheint. Deutschland folgt damit dem Beispiel anderer Nationen.

Deutsche Kolonien.

* **DKG. Der Handel Deutsch-Ostafrikas im Jahre 1907.** Die Einfuhr des Schutzgebietes mit einem Wert von 23,8 Millionen Mark hat gegen die vorjährige mit 25,2 Millionen Mark einen Rückgang um mehr als 5 Prozent erfahren, wovon fast gleichmäßig der Handel der Küstengrenze wie der der Binnengrenze betroffen wurde. Die Ausfuhr dagegen ist von 11 Millionen Mark auf 12,5 Millionen Mark, also um 13,6 Prozent gestiegen, besonders die über die Küstengrenze, während der Ausfuhrhandel der Binnengrenze nur wenig über 10 Prozent zunahm. Im Gesamthandel ergibt sich immerhin noch ein geringes Aufsteigen von 36,15 Millionen Mark im Jahre 1906 auf 36,31 Millionen Mark im letzten Jahre.

Ausland.

Russland.

Die Zarenfamilie tritt in den nächsten Tagen eine neue Seefahrt an Bord des „Polarstern“ an.

Die Meldung, daß Tolofoi ein österreichisches Bad anfliegen wird, ist unrichtig; sein Zustand ist ausgezeichnet und erfordert keine Badekur.

Belgien.

Die entscheidende Abstimmung in der Kongofrage ist auf den 14. d. M. festgesetzt; für die Einverleibung ist eine Mehrheit von etwa 50 Stimmen gesichert.

England.

Mr. „Um Spionage zu verhindern“, hat das Londoner Kriegsamt die Rekrutierungsagenturen für das stehende Heer angewiesen, sehr vorsichtig mit dem Anwerben von Ausländern zu sein. In jedem zweifelhaften Falle soll erst nach oben berichtet werden, ehe ein Applicant eingestellt wird.

Portugal.

Der Kriegsminister verurteilte fünf Unteroffiziere, die an der revolutionären Bewegung vom Januar beteiligt waren, zu 3 Jahren Festung und im Anschluß daran zu 3 Jahren Deportation. Zwei wurden freigesprochen.

Türkei.

265 neue türkische Zeitungen

sind, so wird aus Konstantinopel berichtet, in den letzten acht Tagen in der Türkei neu gegründet worden und bereits im Erscheinen. So scheint die Aufhebung der Zensur dem türkischen Journalismus einen Aufschwung zu bringen, der alle Erwartungen weit hinter sich läßt.

Marokko.

Neue Übergriffe der „neutralen“ Franzosen.

Am 1. August besetzten die Franzosen, ohne anzufragen, ein Asemmur gegenüberliegendes, einem deutschen Schutzgenossen gehörendes bebautes Feld, zerstörten den Feldbau und legten Zeltlager an. Als sie die Eigenschaft des Aderbesizers erfuhr, boten sie ihm eine bedeutende Entschädigung an. Diese wurde abgelehnt und Protest beim deutschen Konsulat eingereicht. Ein Teil der bei Asemmur liegenden französischen Soldaten soll 50 Kilometer in südlicher Richtung nach dem Gebiete der Bufrri auf dem rechten Ufer des Umerrebia in der Nähe von Abd ul Afis konzentriert sein in der Hoffnung, durch ihre Anwesenheit den Flußübergang Abd ul Afis zu ermöglichen.

dachte. Er aber mied sie fortan, beantwortete keinen ihrer sehnächtigen Briefe und verließ bald darauf die Stadt, ohne ihr Lebenswohl gesagt zu haben.

Den Ring trug er nie, und wenn er ihn betrachtete, dann blendete ihn der von ihm austrahlende Glanz. Es war ihm dann, als ob ein großes, leuchtendes Lichterauge bis auf den Grund seiner Seele schaute und dort ein häßliches Wort las, das er zu denken vermied. Warum hatte er den Ring an sich genommen? Er mußte wahnsinnig gewesen sein.

Warum war er nun an den Ort seiner Schuld zurückgekehrt? Es war sein Verhängnis. Der Ring, den er jener entwendet, deren Liebe er verschmäht hatte, drohte ihm die Liebe jener zu rauben, die er anbetete. Ich bin ein Tor! murmelte er. Ich hätte Mita irgend ein Mädchen aufbinden sollen, dann wäre sie zufrieden gewesen — hätte das Unmögliche nicht verlangt. Nun heißt es: biegen oder brechen! Er kannte ihren Eigensinn.

Blötzlich sprang er energisch auf. Etwas wie Trost war über ihn gekommen.

Wah, dachte er, ich bin ja kein Schwächling! Wozu das unselige Grübeln! Ich werde doch wohl eine Jugendtorheit verwinden können. Ich werde mich durch den Vortier erkundigen lassen, ob die Russin noch hier wohnt, ob sie überhaupt noch lebt — und wenn eines oder das andere nicht der Fall ist, dann — warte ich es — ich besitze außerdem so viele Brillanten — wer sollte mir etwas anhaben?

Nach einer Stunde dachte er, daß die Russin vor einem halben Jahre gestorben war. Als der Kellner, der die Nachricht gebracht, sich wieder entfernt hatte, ging der Künstler sofort in das Nebengemach, wo der Ring noch auf dem Fußboden lag. Er hob ihn auf —

er schloß die Augen, und mit zusammengebißenen Zähnen streifte er den Ring auf den Goldfinger der rechten Hand.

Der Konzertsaal war dicht gefüllt, kein einziger Platz leer geblieben. Man erwartete den berühmten jungen Pianisten, dem alle Welt die wärmsten Sympathien entgegenbrachte. Achim selbst befand sich noch im Künstlerzimmer, ein wenig bleich und nervös ausschauend. Soeben begrüßte er seine Braut.

„Nun, Achim?“ fragte sie bedeutungsvoll. Statt aller Antwort hielt er ihr seine rechte Hand hin.

Ein verheißungsvolles Aufleuchten ihrer schönen triumphierenden Augen belohnte ihn.

Er war vom Publikum mit stürmischem Beifall empfangen worden. Er hatte sich an den Flügel gesetzt; er begann zu spielen.

Ein seltsames Gefühl von Kraftlosigkeit war heute in seinen Händen, besonders in der rechten, das bis zur Schulter hinaufkroch. Er vermied es, auf seine Finger zu schauen und blickte frampfhaft nach oben über den Flügel hinweg. Dennoch war ewig ein Plitzen und Flimmern vor seinen Augen. Es klang ihm seltsam mechanisch, matt und ausdruckslos, was er spielte — seine Finger wurden unsicher — begannen ängstlich zu zittern. Jetzt kam eine äußerst schwierige Stelle — er mußte Notgedrungen auf die Tasten sehen — was war denn das? — Da spielten ja nicht zwei, sondern drei Hände auf dem Klavier! War er denn verrückt? Nein, er sah es ganz deutlich — drei Gänse! Die dritte war eine große, knochige, geisterrhafte Damenhand, an deren Goldfinger ein Ring blühte, ein Ring mit einem blutroten Rubin inmitten feuriger Brillanten. Und diese Hand griff fortwährend

über die seinen hinweg, spielte bald rechts, bald links, dann und wann einen seiner Finger leise berührend und damit jedesmal ein lähmendes Gefühl darin erweckend. Jetzt kam ein Lauf, teilweise in Terzen, vom tiefsten Bass bis zum höchsten Diskant fortissimo zu spielen — er mußte ihm folgen — mußte, mußte — er schloß die Augen, wurde unruhig und öffnete sie jäh wieder. Was war denn das? Die Strahlen der Edelsteine formten ja Buchstaben, ganz deutliche Buchstaben, die sich aneinanderreihen und sich in heller Flammenschrift von den schwarzen Obertasten abhoben! Da stand es: „Du — hast — gestohlen!“

Sein Herz begann rasend zu klopfen. Das — das mußte ja auch das Publikum sehen, natürlich, gewiß — ebenso gut, wie er, mußten sie alle es lesen — alle, alle — sie wußten nun, daß er ein Dieb war — ein ganz gemeiner Dieb. „Dieb! Dieb!“ spielte die geisterrhafte Hand. Wie mitleidend das klang! — — — Da — zitterten sie nicht schon über ihn?

Ein scharfer Seitenblick warf er in den Kreis der Zuhörer, sah tausend Augen starrend, fragend auf sich gerichtet, und alle diese Augen sahen sich zusammen und wurden zu einem einzigen Paar riesengroßer, nachtschwarzer, brennender, die sich ihm mit einem furchtbaren Mitleid ins Herz bohrten — blutrote Schleier umwallten seine Wäde — wurden dichter und dichter — schrille Dissonanzen klangen in seinen Ohren — dann wurde es Nacht um ihn — — —

Am nächsten Tage las man in den Blättern, daß der berühmte, junge Pianist leider infolge Überanstrengung bei der Ausübung seines Berufes einen Nervenschlag erlitten und für längere Zeit in eine Nervenheilanstalt gebracht werden mußte. Seine Braut hätte ihren Kontrakt gelöst, um eine Gastspielreise anzutreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. August.

Die Woche.

Weit entfernt von Städten und Eisenbahnen und von all den Dingen, ohne die der moderne Mensch nicht glaubt auskommen zu können, und ohne die es sich doch so gut leben läßt, lag ich auf dem trockenen Gras einer bräunlichen Viehweide, die sich weit nach allen Seiten ausstreckte und nordwärts von den Häusergruppen eines Dorfes unterbrochen wurde, hinter dem ein schwarzer Tannentriebs eine lebendige Mauer bildete.

Wer sich wohl fühlen will, muß gesund sein. Das ist eine alte Weisheit. Aber wer sich recht wohl fühlen will, der muß gesund und frei sein. Frei von den hundert Sklaventeilen, die wir selbst uns schmieden, und die uns von den Verhältnissen angelegt werden, in die uns das Schicksal stellt. Und ich war frei!

Ich konnte die Füße ausstrecken nach allen Richtungen — wen genierte es? Ich konnte mich auf den Kopf stellen, sobald mich die Lust hierzu anwandte, — wer wäre dagewesen, darüber die Nase zu rümpfen? Ich konnte singen, pfeifen, lachen, tanzen, — kein Mensch würde daran Anstoß genommen haben, denn ich war der einzige Mensch auf der braunen Heide, so weit mein Blick reichte.

Ach, welch ein Gefühl, frei zu sein, Herr zu sein über sich selbst und über die künftigen Stunden! Wer das süße Gefühl der Freiheit kennen lernen will, der lasse seine Sorgen zu Haus und gehe hinaus auf die einsame Heide, wo es keine verbotenen Wege und keine vorgelassenen Menschen gibt, und wo uns Hammer und Amboss fehlen zum Schmieden von Sklaventeilen. Und hier, wenn ich einen Bruder hätte, es wäre nicht schwer, das Stück Brot mit ihm zu teilen!

Ich lag auf dem braunen Gras, stützte den Kopf in die Hand und blickte nach dem Dorf hinüber, die weißen Wände der Häuser wurden von den dicken schwarzen Streifen der Balken unterbrochen, die dunklen Strohdächer saßen gleich warmen Hauben auf den Wänden, und über sie hinaus ragte der Schieberturm der Kirche. Eine kleine Ansiedlung von Menschen, die den Acker bebauen und Vieh züchten und dabei Zeit haben, über ihr kleines Leben hinauszudenken und einen großen Vorrat innerer Reichthümer anzusammeln. Seit Rains, des Ackerbauers, Zeit hat sich in der einfachen Lebensweise dieser Menschen nicht viel geändert. Sie tragen auch Ketten, aber mir dünkt, es sind ihrer weniger als die unterigen; und sie sind leichter...

Seit Tagen hatte ich keine Zeitung gesehen, ich wußte nicht, auf welcher Minute im Augenblick der rastlose Reiger des Weltlebens stand. Nur nach dem blauen Himmel sah ich und der grünen Erde; auch da gibt es mancherlei zu lesen, aber in der erhabenen Schrift der Unendlichkeit, die kein Übersetzer in eine gemeinverständliche Sprache zu übertragen vermag. Aber ich war in den wenigen Tagen nicht nur weltentrückt, sondern auch weltfremd geworden, und hier, weitab von der Welt, in der jede Neugierde innerhalb eines Tages veraltet, erfuhr ich zufällig, daß wir — nun auch das Fliegen gelernt haben. Zwei Landleute gingen die Straße entlang. Die Knotenstücke und die gelblichen, didbachigen Umhängetasche zeigten an, daß sie aus dem Städtchen kamen, wo sie Einkäufe gemacht hatten. Sie unterhielten sich auf dem Heimweg von Zeppelins großer Fahrt — und knüpften allerlei Reflexionen an diese Begebenheit, die jedenfalls das größte Ereignis des jungen Jahrhunderts ist, auch wenn wir vorläufig an eine Luftschiffahrt mit ordentlichen Haltestellen und regelmäßigen Fahrzeiten noch nicht zu denken brauchen, denn leider hat es sich ja auch diesmal wieder erwiesen, daß Wind und Wetter vorderhand im Unterraum noch eifersüchtig über ihre Allherrschschaft wachen. Aber:

„Wir Deutschen!“ sagte einer der Bauern. Das Wort klang stolz auf der freien Höhe, wo der Wind am stärksten weht. ...

Aus Kunst und Leben.

* **Der Radiumkurort Joachimstal.** Wie die Wiener „Zeit“ von kompetenter Seite erzählt, wird von seiten der Regierung bereits im kommenden Frühjahr die Ausgestaltung von Joachimstal im Erzgebirge zu einem Radiumkurort in Angriff genommen werden. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im vollen Gange. Von seiten des Arbeitsministers Dr. Geymann ist an die Kaiserin Ludwig und Neusser das Ersuchen gerichtet worden, sich über die Heilwirkungen, überhaupt die medizinischen Wirkungen der radiumhaltigen Joachimstaler Quellen zu äußern, um so Anhaltspunkte für die Beurteilung der Bedeutung und Nützlichkeit weiterer Investitionen in Joachimstal zu gewinnen.

* **Ein Heilmittel gegen den grauen Star.** Auf der in Heidelberg stattgefundenen Zusammenkunft der Augenärzte hat Professor Römer-Greifswald einen Vortrag über eine von ihm erfundene spezifische Behandlung des beginnenden grauen Stars gehalten. Bisher gab es kein Mittel zur inneren Behandlung des grauen Altersstares, die Kranken mußten die Erblindung des verheerenden Auges abwarten, erst dann konnte der Star durch Operation entfernt werden. Prof. Römer ist es nun gelungen, aus den Einsen von Säugtierraugen ein Mittel herzustellen, welches bereits bei mehr als hundert Kranken eine erstaunliche Besserung der Sehkraft herbeiführte.

* **C. K. Chinesische Arzneikunst.** Die neue geheimnisvolle Erkrankung des jungen Kaisers von China, die den Diplomaten jetzt wieder Gelegenheit gibt, über die politischen Möglichkeiten im fernsten Osten sorgenvoll nachzudenken, hat die allmächtige Kaiserin-Witwe veranlaßt, die berühmtesten Heilkundigen des Himmlichen Reiches nach Peking zu berufen, auf daß sie mit ihrer Kunst den leidenden Monarchen von seinen Schmerzen befreien. Es fehlt nicht an Skeptikern, die gerade von der Kunst dieser Ärzte für den Kaiser nichts All-

Für die Zeppelin-Spende

gingen dem Verlag des Wiesbadener Tagblatts weiter zu: von Wilhelm Noos 3 M., von Otto Benzinger 20 M., vom Personal des Herrn Ernst Unverzagt 8 M. 25 Pf., von Fräulein Mathilde Freudentheil 30 M., von Alfred Wiedemann 10 M., von Familien Hg. und v. Sch. 30 M., von Felix M. 1 M., von Zahnarzt Ernst Gramer 5 M., von Unbekannt 5 M., vom Personal des Herrn de Desmond und Norah 1 M., von einigen Angestellten des „Palast-Hotels“ Wiesbaden 22 M. 50 Pf., von A. S. 2 M., von C. S. 5 M., von J. A. 5 M., von Hoffmann bei „Gesellschaft Linde Wiesbaden“ 2 M., von Familie Wolf, Polizeirat Westphal und Familie Bardenheuer je 3 M., von L. S., Haus Wener, Jakob Rösch und A. S. je 1 M., von Rosine Rengel 50 Pf., von O. S., Frau C. Kessler und M. S. je 5 M., von Herrn und Frau Jiska 10 M., von den Beamten der „Gesellschaft Linde“ ferner 6 M., von J. A. Walter Mayer 20 M., von O. S. 1 M., von Schüler W. von Woffatowski 50 Pf., von O. S. 5 M., von Oberbahnassistent Christ Jäger 2 M., von M. v. L. 3 M., von Reeh 5 M., von Karl West 20 M., von C. M. und W. S. je 1 M., von C. Heuser 10 M., von A. A. 20 M., von O. S. 5 M., von Frau Meding 2 M., von Justizrat Rechtsanwalt Karl Loh 10 M., dessen Bureaupersonal 5 M. 70 Pf., dessen Dienstpersonal 1 M. 50 Pf., von Dr. med. Bender 20 M., von Henze 10 M., von V. Renaut 2 M., von Amtmann Vorwerk-Reichenfeld 45 M., von Ungenannt und Nischenbach je 1 M., von Oberinspektor Köster 2 M., von Professor Rehbaum 3 M., von Frau Landessekretär Köh 3 M., von C. S., Adolfsstraße, 10 M., von Kreisgerichtsrat a. D. Brümann 50 M., von J. Schneider 20 M., von Dr. Coester 50 M., von drei alten Jungfern 5 M., von Constantine 20 Pf., von Aug. Mörg, Marktstraße 6, 10 M., von Apotheker Jwint aus Göttingen, zurzeit Wiesbaden, Elviller Straße 19c, 20 M., von Joh. Lang 3 M., vom Regellklub „Zukunft“ 30 M., von Freirennen von Cobbanen 20 M., von Frau Alfieri 5 M., von O. S. 3 M., von Lehrer Wagner 2 M., von Dr. Curke 10 M., von Walter, Haus und Irmitant Schellenberg je 1 M., von v. Sch. 20 M., von J. H. Hamburg, 5 M., von Villa Beaulieu 15 M., von M. S. 5 M., von Seufert Stepp (Stallasse) durch J. Chr. Müllrich 20 M., von A. S. 1 M., von Dr. Abendroth, Leipzig, 3 M., von C. S. 50 Pf., von Frau Moebius 5 M., von Benz 1 M., von O. S. 3 M., von Kanzleiinspektor Conis 2 M., von Dr. med. Koch 10 M., von Elfe Belber und Jna Ketels je 1 M., von Frau Luffe Belber 5 M., von Julius Rosenthal 10 M. unter dem Motto:

Zehn Mark — keine Maß!

Es ist aber was.

Poh Wetter, hier gilt jeder Heller!

Prach! keiner im Reich,

Er geh' aber gleich!

Leicht langt's zu 'nem Stückchen Propeller.

It endlich auf's neue erreicht dann das Ziel.

Nun wohl, all die „Wenig“, sie brachten dann viel. Im ganzen gingen bis jetzt ein 2501 M. 25 Pf., die wir an die Zentralsammelstelle bei der Stadthauptkasse abgeliefert haben. Weitere Spenden werden dankend entgegengenommen.

— **Ein alter „Achtundachtziger“.** Einer der ältesten Teilnehmer an der bevorstehenden Hundertjahrfeier des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 zu Mainz wird wohl der frühere Milchhändler und jetzige Privatier Ludwig Giebertmann von Erbenheim sein. Derselbe genügt in den 48 Jahren seiner Militärdienstzeit in Wiesbaden und machte den Schleswig-Holsteinischen Feldzug von 1849 mit.

— **Südfriedhof.** Bezüglich der von uns bereits erwähnten Feteer anlässlich der Beerdigung des ersten Erwähnten auf dem neuen Südfriedhof erfahren wir noch, daß die evangelische Kirchengemeinde bei der Stadtverwaltung darum einkommen ist, eine solche Feteer auf dem Friedhof veranlassen zu können, daß diese Genehmigung auch anstandslos erteilt wurde, und daß die Feteer darin bestehen soll, daß die ganze evangelische Geistlichkeit sich im Ornat auf den Friedhof begibt, resp.

daß dort eine Rede in etwas weiter gezogenen Grenzen gehalten wird. Eine Teilnahme der Stadt ist bei dem kirchlichen Charakter der Feteer von selbst ausgeschlossen. — An dieser Stelle sei übrigens besonders darauf hingewiesen, daß auf dem neuen Friedhof eine recht scharfe Luft weht. Diejenigen, welche sich zum Zweck der Teilnahme an einer Beerdigung nach dort begeben, tun gut, in ihrer Kleidung darauf Rücksicht zu nehmen, wenn sie sich der Gefahr einer Erkältung nicht aussetzen wollen.

— **Frankfurter Zoologischer Garten.** Am Donnerstag, den 6. d. M., nachmittags 5 Uhr, fand die offizielle Einweihung des neuerbauten, dem Aquarium angegliederten Hauses für Riesenschlangen und Krokodile statt. Der Neubau stellt den ersten in Deutschland in großem Maßstab unternommenen Versuch dar, diese Tiere naturgemäß auszustellen. Unter allgemeinem Beifall wurde die großartige Neuanlage besichtigt, die in drei geräumigen, mit Felsen und Pflanzen ausgestatteten Behältern die reichhaltige Riesenschlangensammlung birgt, und in einem sehr großen, als stimmungsvolle tropische Sumpflandschaft hergerichteten Mittelraum die Krokodile in Gesellschaft mit Wasserschilfröten zur Anschauung bringt.

— **Vom scheidenden „Arion“.** Aus Bremen, 8. August, wird uns telegraphiert: Die Teilnehmer an der Deutschlandreise des Brookliner Männergesangsvereins „Arion“ waren gestern Abend einer Einladung der hiesigen Gesangsvereine zu einer Abschiedsfeteer gefolgt. Der Vorsitzende des Bremer Lehrer-Gesangsvereins hob hervor, daß der „Arion“ in würdiger Weise eine hohe Mission ausgeführt habe. Er fügte in das kräftig aufstrebende Volk der Union einen idealen Faktor ein, indem er zeige, wie herrlich verlobt das Leben durch die Pflege des Liedes werde. Dr. Schildge vom „Arion“ dankte für die außerordentlich liebenswürdige Aufnahme, die der Verein in allen Orten gefunden habe und schloß mit der Bitte, daß auch die deutschen Sänger einmal nach Amerika kommen möchten, damit man ihnen die große Gastfreundschaft vergelte. Der „Arion“ trug zum Schluß noch das Lied vor: „Nach der Heimat möcht' ich wieder!“ Mit dem Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd traten die Sänger die Heimreise nach New York an.

— **Deutsches Bundes-Preisfriseur.** Herr Fr. Säusler, der Obermeister der Damenfriseur- und Perückenmacherinnung, schreibt uns: Zur Ergänzung dieser Notiz in der vorgestrigen Abend-Ausgabe ist noch zu bemerken, daß das Preisfrisieren gelegentlich der Verbandstagung Deutscher Barbier, Friseure und Perückenmacher in Stettin stattgefunden hat, dagegen vom Deutschen Damenfriseur- und Perückenmacherverband in diesem Jahre kein Konkurrenzfrisieren abgehalten worden ist. Herr Friseur Gierich von hier hat sich an letzterem noch nicht beteiligt.

— **Der Verband der Juweliere, Gold- und Silberschmiede** tagt vom 8. bis 11. August in Heidelberg. Gestern Abend fand feierliche Begrüßung der etwa 100 Teilnehmer im großen Saale der Stadthalle statt. Heute vormittag begannen die geschäftlichen Sitzungen. Am Mittwoch, den 12. August, begeben sich die Kongreßteilnehmer nach Pforzheim zur Besichtigung mehrerer Etablissements des Edelmetallgewerbes.

— **Deutscher Weinbauverein.** In den Tagen vom 15. bis 18. August wird in Eltville die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins abgehalten. Programm, sowie alles Nähere ist aus dem Inserat der heutigen „Tagblatt“-Ausgabe ersichtlich.

— **Der verlorene Siegeskranz.** Als am vergangenen Sonntagabend die Erbenheimer Turner preisgekrönt vom 4. Epitherer-Berg-Turn- und Spielfest nach Hause zurückkehrten, wurde einem derselben auf der „Elektrischen“ der errungene Eichenkranz durch einen Windstoch kurz vor dem Dorf vom Gut geweht. Sofortiges Suchen war bei der herrschenden Dunkelheit erfolglos und auch bis heute ist die Ablieferung des Kranzes merkwürdigerweise noch nicht erfolgt. Die Schleife trägt den Aufdruck „Epitherer-Berg-Turn- und Spielfest“.

— **Roheit.** Vorgestern Abend gegen 7 Uhr überfiel in der Wellrichstraße ein Mann einen Passanten mit

fette bei der Behandlung der Kaiserin oder der Prinzgefinnen kaiserlichen Geblütes. Hier bekommen die Ärzte überhaupt nur die Hand der Kranken zu sehen, die durch einen Seidenvorhang ihnen entgegengestreckt wird und die gleich oberhalb des Handgelenkes sorgfältig vor den profanen Blicken durch schützende Hüllen verborgen wird. Auf Grund dieser „Untersuchung“ ordnen die Ärzte nun die Behandlung des Kranken an; die Grundlage jeder Art bildet dabei die Nadelpunktion. Ihr Wesen ist, daß in die Kranken Körperstellen außerordentlich feine kleine Nadeln eingestochen werden. Der Kaiser von China geht danach schmerzvollen Tagen entgegen.

Theater und Literatur.

Ernst v. Wildenbruch dementiert die von einer Berliner Theater-Korrespondenz verbreitete Nachricht, daß er ein Festspiel für Eger schreibe. Er sei, sagt er, zurzeit überhaupt mit dramatischen Arbeiten nicht besetzt.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Würzburg wird berichtet: Das königliche Museum in Berlin hat den frühromanischen Kreuzgang aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts der Neumünsterkirche angekauft, in dem nach der Überlieferung Walter von der Vogelweide begraben liegt. Die Überführung des Kreuzganges nach Berlin steht bevor.

Wissenschaft und Technik.

Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält seine Jubiläums-Jahresversammlung vom 14. bis 17. September in Cassel ab. Den Hauptvortrag hält Obermedizinalrat Prof. Dr. v. Gruber-München, der über die Alkoholverfrage in ihrer Bedeutung für Deutschlands Gegenwart und Zukunft sprechen wird.

In Tübingen bestand in der philosophischen Fakultät die erste Studentin, Fräulein Gertrud Stöckmann aus Stuttgart, mit einer geschicklichen Arbeit das Doktorexamen, und zwar magna cum laude.

Kaufschlägen auf Kopf und Gesicht, und ließ nicht eher von seinem Opfer los, bis dasselbe aus Mund und Nase blutete. Als Grund für seine Geldentat gab er an, daß der Mißhandelte ihn betrogen und beleidigt habe.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Abgeborenen in Donau-Regingen: von M. G. 20 M., von Bankier Heinrich Riedmann 20 M., von Louis Krämer 2 M., von R. P. 2 M.

— Kleine Notizen. Schwabs Tanzinstitut unternimmt heute einen Ausflug nach Rambach (Saalbau Meister).

Theater, Kunst, Vorträge.

* Albert-Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Das Albert-Schumann-Theater hat mit einem sensationellen Erfolg begonnen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die kleinen japanischen Künstler der Oshichi-Kabuki, die kühnsten Ovationen ernten. Die Japaner treten heute zum letztenmal an einem Sonntag auf. Heute nachmittag ist die erste große Familien-Vorstellung. Groß und klein zahlen dabei für alle Plätze die Hälfte. Der Abend bringt eine große Fremden-Vorstellung, bei der die üblichen ermäßigten Preise gelten.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Die altrenommierte Firma S. Einz, Weberstraße 27, Spezialgeschäft für Handschuhe, Kravatten und Herrenwäsche, Hoflieferant des Großherzogs von Luxemburg, welche dieses Jahr auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann, eröffnet morgen in ihrem Geschäftshause ihre der Neuzeit entsprechend umgebaute Verkaufsräume.

Vereins-Nachrichten.

* Einen Ausflug mit Familie unternimmt heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, der Männergesangsverein „Friede“ zu seinem Mitglied Herrn Köhler zu Schierstein, Saalbau „Tivoli“.

* Der „Wiesbadener Karnevalklub“ veranstaltet heute Sonntag ein großes Karnevals-Fest auf dem Waldhause. Bei zweifelhafter Witterung im Saale. Eintritt frei.

Rassauische Nachrichten.

y. Sonnenberg, 8. August. Die gestrige Versteigerung der Plätze für die Widen usw. zur diesjährigen Kirchweih war sehr stark besucht, trotz des stürmischen Regens. Es wurde lebhaft geboten und gute Preise erzielt. Außer dem Platz für das Marzfeld, welches freihändig für das ganze Jahr verpachtet ist, wurden ca. 870 M. erzielt. — Die gestrige Generalversammlung des Vereins zur Rast und Pflege edler Sing-, Flug- und Hühnerzucht, welche im Gasthaus „Zum Philippstal“ stattgefunden hat, war stark besucht. Es wurden die Statuten beraten. Nach Verlesen derselben erfolgte deren einstimmige Annahme. Den größten Teil des Abends und auch das größte Interesse bildete die nun folgende Beratung über eine im Frühjahr 1909 abzuhaltende 2. Geflügel- und Kanarienausstellung, bei der jedoch nur selbst gezeichnetes Geflügel und selbstgezügte Kanarienvögel zur Ausstellung gelangen. Die von mehreren Mitgliedern angeregte Gründung eines Rast- und Hühnerzuchtvereins fand lebhaften Anklang, doch wurde die Beschlussfassung hierüber der bevorstehenden Zeit wegen vertagt.

ss. Erbenheim, 7. August. Gestern Abend um 7 Uhr ging ein starker Gewitterregen nieder, der mehrfach Schaden anrichtete. So flaute sich infolge der Verstopfung eines Kanals das Wasser in der Ringstraße, infolge dessen diese einem See gleich. Hierauf drang das Wasser in die in der Nähe gelegenen Keller. Eine Abteilung der freiwilligen Feuerwehr pumpte mittels der Saugpumpe das Wasser aus. — Heute nachmittag gegen 1/2 Uhr zogen mehrere Gewitter über unsere Gemarkung, wobei wieder gewaltige Wassermassen niedergingen. Die Entschärfungen werden hierdurch sehr gehindert. — Um dem Arbeitermangel während der Erntezeit zu steuern, erklärten sich mehrere Regimenter der umliegenden Garnisonen bereit, den Landwirten Soldaten zur Ausbesserung abzugeben. Diefelben erhalten neben Kost und Logis einen Tagelohn von 1.75 M. Unsere Landwirte haben hiervon reichlichen Gebrauch gemacht. — An unserem nicht mehr geizigen Bahnübergang in der Wiesbadener Straße wäre heutzutage ein großer Unglücksfall geschehen. Der Landwirt Heinrich Dörfler kam mit einem schwer beladenen Wagen aus dem Felde, als gerade der Bahnbedienstete die Schranke schließen wollte. Letztere fiel zwischen die Pferde und den Wagen. Hilfe tat not, da ein Personenzug von Rastatt aus im Einlaufen begriffen war. Alle Bemühungen, die Schranke wieder in die Höhe zu bringen, waren erfolglos. Der Zug lief ein, ohne den Wagen zu beschädigen. Abermals eine Warnung, an dieser Stelle mehr Vorsicht walten zu lassen. — Unser Dorf prädestiniert sich in manchen Beziehungen immer mehr als ein Vorort von Wiesbaden. Während im vergangenen Jahre eine Wasserleitung gebaut und im Betrieb gesetzt worden ist, erhalten wir demnächst elektrisches Licht. Die Führung der Leitungsdrähte über die Dächer ist soweit geschehen, daß nunmehr mit der Ausführung der Hausanschlüsse begonnen werden kann. Die Eröffnung des Betriebes soll am 15. September d. J. geschehen. — Der Vorstand des „Haus- und Grundbesitzer-Vereins“ hat an den Gemeindevorstand ein Gesuch betreffend Niederlegung des alten Gemeindefriedhofes in der Frankfurter Straße, gerichtet. Hoffentlich wird dem Gesuch Folge gegeben, damit das alte Gebäude, welches nicht mehr in seine Umgebung paßt, verschwindet.

er. Rambach, 8. August. Der für den hiesigen Gemeindegast bestellte Schlachthof- und Fleischschauer A. Wagner in Sonnenberg ist von seinem Amte entbunden und an dessen Stelle der Landwirt Wilhelm Wintermeyer 1. ernannt worden. — Die am 6. d. M. durch den Stadtmagistrat-Wachmeister Biersche und den Polizeidiener Simon hier vorgenommene Revision der Schankgefäße gab zu Beanstandungen keinen Anlaß.

— Hirsheim, 8. August. Am Donnerstagnachmittag war der Landrat v. Seimburg hier und begab sich mit Herrn Bürgermeister Laud in die Wohnung unseres alten Mitbürgers Herrn Wilhelm Dienst 1., um demselben den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser verliehenen Kronenorden 4. Klasse in Gold für Verdienste um den Staat und die allgemeine Wohlfahrt zu überreichen. Wir hoffen, daß Herr Dienst sich noch recht lange dieser hohen Ehre erfreuen möge.

* Rieberwall, 8. August. Der Männergesangsverein „Concordia“ aus Mainz unternimmt morgen Sonntag, nachmittags, mit einem Köln-Düsseldorfer Dampfer einen Familienausflug mit Musik in das am Rhein herrlich gelegene Restaurant „Gartenfeld“. — Vergangenen Samstagabend hatte der hiesige Gärtnerverein „Flora“ ein Sommerfest, verbunden mit Ball, in dem genannten Lokale abgehalten, das sich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Musik stellte die Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 21 von Mainz.

— Eltville, 8. August. Für die am 15., 16., 17. und 18. d. M. hier stattfindende Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins und die daran anschließenden öffentlichen Vorträge und sonstigen Veranstaltungen ist das folgende reichhaltige Programm aufgestellt worden: Samstag, den 15. August, abends 8 1/2 Uhr: Gegenseitige Begrüßung der Teilnehmer im Bahnhofshotel (Adolf Hölting). Sonntag, den 16. August, vormittags 9 1/2 Uhr: Generalversammlung im Bahnhofshotel (Adolf Hölting). Vormittags 10 1/2 Uhr: Beginn der Vorträge dortselbst. Nachmittags 2 Uhr: Festein in der Turnhalle (Schmalbacher Straße); Gedeck ohne Wein 3.50 M. (Die Teilnehmer sind dringend gebeten, ihre Beisitzung am Festessen bis spätestens 10. August dem Turnhallen-Restaurant anzumelden.) Nachmittags 5 Uhr: Großer historischer

Festzug durch die Stadt. Abends 8 1/2 Uhr: Festball im Hotel Reichenbach und Turnhalle. Montag, den 17. August, vormittags 9 1/2 Uhr: Fortsetzung der Vorträge im Bahnhofshotel. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Große Kostprobe naturreiner Rheingauer Weine in der Turnhalle. Nachmittags 6 Uhr: Schiffsausflug nach Altmannshausen und zurück. Bei der Rückfahrt Beleuchtung der Bitten und Ufer. Nach der Rückkehr gemütliche Zusammenkunft und Konzert im Garten der Burg Erach. Dienstag, den 18. August: Ausflüge nach Wahl: a) Vormittags 8 1/2 Uhr ab Bahnhof Eltville zu Fuß nach Kloster Eberbach; Besichtigung der Kellereien und der Weinbergsanlage „Steinberg“. Mit Rücksicht auf den Raum-mangel in Eberbach können nur 350 Eintrittskarten zur Ausgabe gelangen; b) vormittags 9 Uhr zu Fuß nach Erbach am Rhein. Abmarsch: Ab Bahnhof Eltville. Besichtigung der Kellereien und der Weinbergsanlage „Martobrunnen“. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen; c) vormittags mit Zug 8.31 Uhr ab Eltville (ab Wiesbaden 8.05 Uhr) nach Geisenheim. Besichtigung der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau. (Anmeldungen werden frühzeitig erbeten.) Nachmittags 4 Uhr: Besichtigung der Kellereien der Champagnerfabrik Math. Müller-Eltville. — Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Präsidenten. 2. Rechnungsbericht für 1907/08. 3. Aufstellung des Budgets für 1908/09. 4. Renouveau des Präsidiums und der 30 weiteren Mitglieder des Ausschusses. 5. Belegungsfrage. 6. Wünsche und Anträge. — Tagesordnung für die öffentlichen Sitzungen im Bahnhofshotel: Sonntag, den 16. August, vormittags 10 1/2 Uhr: 1. Über die diesjährigen Erfahrungen bei der Wein- und Sauerweinbepflanzung. Referent: Dr. Lütner, Direktor der pflanzenpathologischen Versuchsanstalt der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim. 2. Der Schwefelkohlenstoff in seiner Wirkung auf den Boden und in seiner Anwendung im Weinbau. Referent: Dr. Ruth, Lehrer für Naturwissenschaften an der Groß-Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh. Montag, den 17. August, vormittags 9 1/2 Uhr: 3. Einige Winke zur Deutung der Rentabilität unserer Weinberge. Referent: Schulte, Direktor der Provinzial-Wein- und Obstbauschule in Kreuznach. 4. Der Absatz der Rheingauer Weine in alter und neuerer Zeit. Referent: Karl Koch, Schriftführer der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer in Eltville a. Rh. — Zur Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins haben nur die Vereinsmitglieder Zutritt. Zur Teilnahme an den Vorträgen und den anderen Veranstaltungen werden Nichtmitglieder ausbezogen. Der Preis der Festkarte beträgt für Mitglieder 5 M., für alle übrigen Personen 6 M. (für alle Veranstaltungen einschließlich Festball, jedoch ohne Reisekosten). Familienkarten für die Festkarte sind zu haben für 1 M. pro Person. Anmeldungen sind zu richten bis spätestens 10. August an das Bürgermeisterei Eltville. Es empfiehlt sich für die Tage der Generalversammlung rechtzeitig Wohnung zu bestellen. Anmeldungen nimmt namens des Wohnungsausschusses Weinhandler Jean Hoffmann-Eltville entgegen, der auch weitere gewünschte Auskunft gerne erteilt. In Wiesbaden stehen ca. 350 Betten zum Preise von 3 bis 4.50 M. einschließlich Frühstück zur Verfügung. Für die in Wiesbaden wohnenden Teilnehmer verkehren zwischen da und Eltville abends Sonderzüge.

Aus der Umgebung.

nn. Mainz, 7. August. Zwischen dem demokratischen „Mainzer Anzeiger“ und „General-Anzeiger“, Eigentümerin: Mainzer Verlagsanstalt, früher Gottlieb und Kupperberg, und dem liberalen „Mainzer Journal“, Eigentümer: Joh. Hoff 3r Söhne, schweben Verhandlungen, die bezwecken, dadurch eine Interessengemeinschaft der beiden bedeutendsten Druckereien und Blätter am Rheine zu erzielen, daß der Verlag des „Mainzer Journal“ eine Anzahl Aktien der Verlagsanstalt übernimmt.

o. Coblenz, 8. August. Aufsehen erregt hier das Verschwinden des katholischen Divisionspfarrers der 15. Division, Franz Oberhamm. Das Gericht der Division hat jetzt hinter dem Genannten einen Steckbrief erlassen und die Untersuchung wegen Verdachts des Sittlichkeitsverbrechens (§ 176, 3 des Reichsstrafgesetzbuches) verhängt.

Ms. Hofheim, 7. August. Während eines heftigen Gewitters schlug gestern Abend ein Blitzstrahl in das „Haus- und Grundbesitzer-Magazin“ des hiesigen Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 und zündete. Nach wenigen Stunden war das Gebäude mit allen Vorräten eingestürzt. Die Feuerwehr, die rasch zur Stelle waren, mußten sich darauf beschränken, ein Weiterumschlagen zu verhindern.

* Mainz, 8. August. Rheingau: 1 m 31 cm gegen 1 m 27 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Sportliche Übersicht.

Das königliche Hauptgestüt Gradiß, dem in diesem Jahre das Glück sehr gewogen zu sein scheint, hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Es ließ sich vom Mißerfolg „Delfin 2“ am Sonntag vor acht Tagen, der in Rottingbrunn im Kaiser-Preis eine schwere Niederlage erlitt, nicht abschrecken, sondern antwortete am vergangenen Sonntag eine zweite Expedition nach Österreich. Diesmal galt es wiederum in Rottingbrunn, den Preis von Hohenenthal im Werte von 50000 Kronen, ein Rennen für Zweijährige, die überhaupt noch nicht an der Öffentlichkeit erschienen waren, für Deutschland zu erobern. Unter dem Stalljockey Bullock gewann der Gradißer „Stoßvogel“ das Rennen leicht gegen ein Ästerefeld. Gotha hatte am Sonntag ebenfalls ein größeres Meeting. Das bedeutendste Rennen um die 30000 Mark des „Preis von Thüringen“ ergab einen Überraschungserfolg von H. C. Delmings „Samuel“, für dessen Sieg der Totalisator 1878 : 10 zahlte. In Frankreich gab es am Sonntag auch wieder eine große Entscheidung. In Vichy wurde der Grand Prix de Vichy, der mit 100000 Frank ausgestattet ist, gelassen. Moni. Caillants „Noi Hérodé“ gewann den wertvollen Preis. Jetzt bekommen wir auch in Deutschland wieder bedeutendere Rennen. Das dreitägige Kölner Meeting nahm am Freitag seinen Anfang. Am Eröffnungstag fand der Preis vom Rhein (20000) seine Erledigung, der durch das Starten des Weinbergischen Hengstes „Faul“, der früher durch ein Überbein verhindert war, auf der Rennbahn zu erscheinen, besonderes Interesse gewann.

Die Rad-Weltmeisterschaften wurden am Sonntag in Berlin-Steglitz ausgetragen. Die fliegende Weltmeisterschaft gewann der unverwundliche Däne Ellegaard, der nun schon zum fünftenmal den Weltmeistertitel erhielt, und in der Stehermeisterschaft triumphierte ebenfalls ein alter Kämpfer über die Jugend, der Schweizer Ryser fuhr sie überlegen nach Hause.

Die Olympischen Ruderregatten in Den Haag haben Deutschland ebensoviel Lorbeeren gebracht wie die olympischen Spiele. Das Achterrennen gewann der Vauder-Klub gegen die an zweiter Stelle

einkommenden Belgier (Gent), ebenso den Doppelvierer. Im Vierer siegte das Magdalen College von Oxford und den Einer gewann der schon 40jährige Blachaffe. Die Berliner Doppelzweier-Mannschaft schied schon in einem Vorrennen aus, da einer der beiden Fahrer durch die große Hitze schlapp geworden war. Auch der deutsche Stiller, der vorjährige deutsche Meister von Giza hatte Pech. In dem der Entscheidung vorangehenden Vorlauf gegen Blachaffe brach sein Stemmbock und er mußte aufgeben. Nachdem v. Giza noch einige Rennen in England gefahren hat, begibt er sich nach Amerika, wo er ebenfalls zu starten gedenkt.

Das Achterrennen, das die Frankfurter Rudervereine jedes Jahr um den Preis der Stadt Frankfurt unter sich zum Austrag bringen, gewann die Frankfurter Ruder-Gesellschaft Germania, deren Achter sich schon in letzter Zeit denen der übrigen Frankfurter Vereine überlegen gezeigt hatte und jedenfalls die Frankfurter Farben im Paris-Frankfurter Achterrennen vertreten wird.

Aus England kommt die Kunde von einem schönen Erfolg des deutschen Schwimmers D. Schiele-Magb.-burg. In Manchester nahm er an dem Wettschwimmen um den „Königspreis“ teil. Er siegte in der 150 Meter-Strecke, wurde aber über 400 Meter geschlagen. Da er aber die bessere Gesamtzeit erzielt hatte, so wurde ihm der wertvolle Preis zum zweitenmal zugesprochen.

Die amerikanischen Athleten, die anlässlich der Londoner olympischen Spiele die Fahrt über den Ozean gemacht haben, sind zum großen Teil noch nicht in die Heimat zurückgekehrt. Sie wollen aufsehend den Europäern noch etwas von ihrem Können zeigen und uns beweisen, daß auch die, die keine olympischen Siege errungen haben, uns noch weit überlegen sind. In Paris gewannen die Amerikaner ebenso wie bei einem Länderwettkampf Amerika-Irland die weitaus meisten Siege. Die noch in Deutschland weilenden Vighibody und Man besuchten am Sonntag die athletischen Wettkämpfe des S. C. Preußen, Duisburg, wo Vighibody ebenso sicher das 800 Meter-Laufen gewann, wie Man Sieger über 100 Meter blieb. Bei diesen Wettkämpfen gab es übrigens einen neuen deutschen Rekord im Hochsprung, den Birminghamer-Essen mit 1,77 Meter aufstellte.

Auch von einem neuen Weltrekord können wir berichten. Der Südafrikaner Walter lief dieser Tage bei einem Wettkampf in Abergavenny (England) die 100 Yards in 14 1/2 Sekunden. Die Unterbreitung dieses Weltrekords, der auf 1/4 Sekunden stand, hatte man stets für unmöglich gehalten, und man kann mit Recht den erst 19jährigen Walter als einen der schnellsten Läufer aller Zeiten bezeichnen. Bei den olympischen Spielen siegte er bekanntlich auch über die 100 Meter-Weltrekordzeit (10 1/2 Sekunden).

In der Ausstellung München fand am Sonntag ein Fußball-Wettkampf einer Münchner Städte-mannschaft gegen eine Karlsruher Stadt, das mit dem Siege der Karlsruher Mannschaft (5:2) endigte. Die Zeit ist nicht mehr fern, da der Fußballsport seine Jünger wieder auf den Kampfplatz ruft. Hier in Wiesbaden wird die Saison mit einem ganz bedeutenden sportlichen Ereignis eröffnet werden. Für ein am 23. August stattfindendes Wettkampf hat der Sport-Verein den holländischen Meister, den H. C. „Duit“, Haag, zu einem Wettkampf verpflichtet. Dieses dritte internationale Spiel, das der Sport-Verein innerhalb Jahresfrist uns bietet, wird sportlich weit aus das bedeutendste Wettkampf sein, das je in Wiesbaden stattgefunden hat.

Sch. * Mainzer Sportplatz. Wer bleibt Sieger im großen Preis von Süddeutschland? Das Rennen um die hohen Barpreise vereinigt drei gleichwertige Konkurrenten am Start, wir glauben, daß der Wiesbadener Robert Sedel, der sich einen neuen 40 HP.-Zweizylinder als Führungsmaschine zugelegt hat, dem Ansturm des Amsterdamer de Hermans, sowie des badischen Meisters Eckhardt gewachsen zeigen wird, die Reihenfolge der drei Ränge 10, 20 und 30 Kilometer dürfte die hier angegebene sein. Um ein einwandfreies Resultat zu erzielen, ist jeder Schrittmacher mit einem Reserve-Motor ausgerüstet. Zu den drei Fliegerrennen stellen sich 19 Fahrer dem Starter, von denen Europameister Otto Meyer, Goitenroth-Göln, Winter-Düffeldorf und Reimer-Ludwigshafen die Plätze unter sich auskämpfen werden; im Vorgabefahren hat der dicke Otto Vorgaben bis zu 200 Meter einzubringen, was ihm nur mit äußerster Mühe gelingen dürfte. Würg und Schaumberger-Mainz, zwei vorzügliche Tempofahrer, dürften hier die nächsten Plätze belegen. Das Amateurrennen wird von 11 Fahrern bestritten. Die beiden Altkämpfer Hertl Klein-Steinheim und Drescher-Mainz dürften sich einen harten Kampf um den ersten Platz liefern, hart bedrängt von Dubielezky und Koch-Wiesbaden. Das Motorrennen sollte den Mailänder Chierlanda als Sieger sehen, immerhin ist es möglich, daß ihm Edinae, Bohn und Krämer-Mainz, die sämtlich sehr schnelle Motore feuern, den Rang ablaufen. Dies unsere Tips, doch ist es sehr leicht möglich, daß bei der vorzüglichen Konkurrenz der eine oder der andere Fahrer unsere Mutmaßungen über den Haufen wirft. Mag dem nun sein, wie es wolle, wir hoffen, daß jeweilig der beste Mann in fairem Kampfe gewinnen möge. Die Rennen beginnen nachmittags Punkt 4 Uhr bei jeder Witterung.

* Hamburger Lawn-Tennis-Turnier. Heute, 9. August, und die folgenden Tage findet in Hamburg das Internationale Turnier, veranstaltet von der Hamburger Lawn-Tennis-Gilde, statt. Es werden hier die Meisterschaften, sowohl im Damen-Einzelspiel, Herren-Einzelspiel, Damen- und Herren-Doppelspiel, wie Herren-Doppelspiel ausgetragen. Es haben fast alle besseren Spielerinnen und Spieler Deutschlands, sowie auch des Auslandes gemeldet und kann man im wahren Sinne des Wortes das Turnier als international bezeichnen. Von den Damen erscheinen von auswärtig: Die Ungarinnen: Frä. v. Madarasz, Frä. A. v. Csery, Frä. Z. v. Csery, Frä. S. v. Csery; aus England: Frä. Salisbury-Dover; aus Deutschland: Frä. Anap-Weipzig, Frä. Holzapfel, Frä. A. Heilmann-Düsseldorf, Frau Rigeod, Frä. Kaminski-Bismarck Frä. M. Wolf,

Passage — Schneider.

Diese Woche:

Extra billiger Verkauf

in

Damenwäsche und Schürzen.

Der Verkauf in der Passage ist dem freien Verkehr
zugänglich und findet ohne jeden Kaufzwang statt.

1 Posten Damenhemden,	Achselschluss, starkf. Cretonne m. Bogenfeston	per Stück	1.50 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Achselschluss, mittelfäd. Cretonne m. Spitze	per Stück	1.75 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Achselschluss, feinfädige Cretonne mit Stickerei-Einsatz	per Stück	1.95 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Achselschluss, feinfäd. Madapolam mit Madeirapasse	per Stück	2.25 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Achselschluss, feinfäd. Madapolam mit Stickerei-Einsatz	per Stück	1.95 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Achselschluss, feinfäd. Cretonne m. Stick-Garnitur	per Stück	2.75 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Achselschluss, prima Madapolam mit Madeirapasse	per Stück	3.50 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Achselschluss, mittelfäd. Cretonne mit Feston	per Stück	2.50 Mk.
1 Posten Damenbeinkleider,	starkfäd. Cretonne m. Feston, ...	per Stück	95 Pf.
1 Posten Damenbeinkleider,	mittelfäd. Cretonne m. Stickerei, ...	per Stück	1.35 Mk.
1 Posten Damenbeinkleider,	prima Cretonne m. Stickerei-Garnitur, ...	per Stück	1.75 Mk.
1 Posten Damenbeinkleider,	Kniefasson mit Stickerei, ...	per Stück	1.50 Mk.
1 Posten Damenbeinkleider,	Kniefasson mit reicher Stickerei, ...	per Stück	2.40 Mk.

1 Posten Damenhemden,	Vorderschluss, starkfäd. Cretonne m. Spitze	per Stück	95 Pf.
1 Posten Damenhemden,	Vorderschluss, starkfäd. Cretonne m. Spitze, ...	per Stück	1.25 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Vorderschluss, mittelfäd. Cretonne m. Herzpasse	per Stück	1.75 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Vorderschluss, mittelfäd. Cretonne m. Feston	per Stück	1.50 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Vorderschluss, solid. Madapolam m. Spitze, ...	per Stück	1.95 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Vorderschluss, prima Cretonne m. Bogenfeston	per Stück	2.25 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Vorderschluss, prima Madapolam m. Stickerei	per Stück	2.35 Mk.
1 Posten Damenhemden,	Vorderschluss, Ia Cretonne m. Madeira-Herpasse	per Stück	2.50 Mk.
1 Posten Damen-Nachtjacken,	prima, weiss, geraucht Croise m. Umlegekragen	per Stück	2.50 Mk.
1 Posten Anstandsrocke,	geraucht Croise, festoniert, ...	per Stück	1.25 Mk.
1 Posten Anstandsrocke,	geraucht Croise mit Volant, ...	per Stück	1.50 Mk.
1 Posten Stickereirocke,	reich garniert, ...	per Stück	6.25 Mk.
1 Posten Stickerei-Untertaillen,	grosser Gelegenheitskauf, ...	per Stück	1.45 Mk.

== Schürzen. ==

1 Posten Blaudruckschürzen,	Ia Qualität, 120 cm breit, ...	per Stück	85 Pf.
1 Posten Hausschürzen,	Siamosenstoff, waschecht, ...	per Stück	50 Pf.
1 Posten Hausschürzen,	Siamosenstoff, festoniert, ...	per Stück	1.00 Mk.
1 Posten Hausschürzen,	Siamosenstoff, extra weit, ...	per Stück	1.25 Mk.
1 Posten Hausschürzen,	Siamosenstoff, extra weit, mit Volant, ...	per Stück	1.25 Mk.
1 Posten weisse Tändelschürzen	mit Stickerei	per Stück	60 Pf.
1 Posten bunte Tändelschürzen,	hübsche Muster, ...	per Stück	80 Pf.

1 Posten Träger-Reformschürzen,	prima Cöperstoff, mit mod. Besätzen, p. Stück	per Stück	2.90 Mk.
1 Posten Blusen-Schürzen,	Ia Siamosenstoff, mit reicher Garnitur, ...	per Stück	2.90 Mk.
1 Posten Hänger-Reformschürzen,	hübsche Muster, ...	per Stück	2.90 Mk.
1 Posten Hänger-Reformschürzen,	Siamosenstoff mit Aermel, ...	per Stück	2.90 Mk.
1 Posten Nieder-Schürzen,	prima Siamosenstoff	per Stück	2.90 Mk.
1 Posten Tändel-Schürzen,	weiss, mit Stickerei, enorm billig.		
1 Posten Tändel-Schürzen	aus türkischem Cattun mit Spitze	per Stück	1.45 Mk.

M. Schneider.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens.

Im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt.

Restposten: Glas, Porzellan und Steingut,

welche sich im Laufe des Jahres angesammelt haben, bringen wir, um damit zu räumen,
von Montag, den 10., bis inkl. Samstag, den 15. August,

zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Echt Porzellan.

Obertassen, dick	5 Pf.
Untertassen	2 Pf.
Aschenschalen	5 Pf.
Dessertteller, bunt	8 Pf.
Milchkannen, bunt . . . 18, 12,	8 Pf.
Milchbecher	8 Pf.
Zuckerdosen, bunt, mit Deckel . . .	10 Pf.
Kuchenteller, bunt, durchbrochen . .	18 Pf.
Salatièren, bunt . . . 22, 12,	8 Pf.
Kaffeekannen, gross	45 Pf.
Salatièren, gross	48, 38 Pf.
Goldrandtassen 5 Paar	95 Pf.

Glaswaren.

Glasteller 6,	4 Pf.
Wassergläser 6,	4 Pf.
Likörgläser	6 Pf.
Bierbecher, geaicht, 1/4 Liter . . .	8 Pf.
Henkelgläser	8 Pf.
Zitronenpressen (Kronenglas) . . .	10 Pf.
Weingläser	10 Pf.
Butterdosen	28 Pf.
Wasserflaschen, hell	28 Pf.
Käseglocken	38 Pf.
Wasserservice, Tablett, Kanne u. 2 Gläser	95 Pf.
Bierservice, Krug und 6 Gläser . . .	95 Pf.

Steingut.

Dessertteller	4 Pf.
Kumpen, weiss u. bunt . . . 15, 12, 8,	5 Pf.
Speiseteller	6 Pf.
Milchkannen, crème	8 Pf.
Kakaokannen, crème	18 Pf.
Tassen mit Untertassen	12 Pf.
Schüsseln, rund, gross 38,	32 Pf.
Satzschüsseln, blau 6 Stück	1.25
Satzmilchkannen, bunt 6 Stück	1.25

Vorratstonnen 6 Stück 95 Pf.
mit Aufschrift:
Kaffee, Zucker, Reis, Sago, Gries, Gerste.

20% Rabatt auf Eisschränke, Gas- und Petrolkoher, Speiseschränke, Giesskannen, Gartenfiguren **20% Rabatt.**

S. Blumenthal & Co.

K 11

Geschäftliche Mitteilung.

Wiesbadener Druckluft-Teppich-Reinigungs-Werke

(D. R. P. 163508, 172182, 179544)

Bahnhofstr. 5. Karl Kaltwasser. Telefon 2181.

Unserer werten Kundschaft und einem verehrlichen Publikum teile mit, daß ich das von meinem verstorb. Manne gegründete und geführte

Teppich-Reinigungs-Werk

in unveränderter Weise unter Aufsicht und Führung meines Schwagers, Herrn Tapezierermeister Fr. Kaltwasser, unter der seitherigen Firma weiterführe.

Indem ich für das uns bis jetzt erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, es mir auch in Zukunft bewahren zu wollen und sichere ich prompte und gewissenhafte Bedienung zu.

Hochachtend

Frau Karl Kaltwasser Wwe.



Wer sündigt oft unbewusst gegen die eigene Gesundheit und die der Angehörigen? Jeder, der nicht ausdrücklich verlangt: **Prinzen-Essige.**

Prinzen-Essige bieten Garantie für essenzfreie — weingare — Gährungsware — zu den üblichen Preisen. Alleiniger Fabrikant: **Rheingauer Wein- und Essig-Fabrik Martin Prinz,** Schierstein i. Rhg., gegr. 1868.

Vertreter: Friedrich Schaab, Wiesbaden, Grabenstrasse 3.

565



Universal-Sicherheitsgurt für kleine Kinder

(bester Schutz gegen das Herausfallen)

anwendbar am Kinderwagen, Bettchen, Sportwagen, Kinderstuhl und zugleich als Laufgürtel, bei III 67

H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Bestes und größtes Spielwarengeschäft am Platz. (Gegründet 1859.)

Alle Reparaturen an Kinderwagen, sowie Anziehen von Gummireifen in eigener Werkstätte. — Alle Wagenteile einzeln.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

ist **Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,**

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis. 919

Verkauf

zurückgesetzter Möbel!

G. Schupp Nachf.,Fritz
Mahr

Gegr. 1871.

Tannusstrasse 23.

Telephon 151.

Unterstelle von heute ab mein gesamtes Lager in

Beleuchtungskörper

aller Art, für Gas und elektr. Licht, Gashadeden, Badewannen und Gashocher wegen Reduzierung meines großen Lagers einem

Räumungsverkauf zu auffallend billigen Preisen.

Zum Verkauf kommen: Kronleuchter, kompl., von M. 23.— an, Gasg., Lampen, kompl., von M. 15.— an, Gashocher, 4 Kochfl., von M. 12.50 an. Nur erstklassiges Fabrikat in schönster und modernster Ausführung.

Man veräume nicht die günstige Gelegenheit.

Karl Brandstätter, Installationsgeschäft,
Telephon 3467, 7 Bärenstraße 7, Entreehof.



V. Sinz, Hoflieferant,

Gegründet 1868.

Webergasse 27,

Telephon 3698.

**Spezial-Geschäft für Handschuhe,
Cravatten und Herren-Wäsche,**

zeigt die **Neueröffnung** seiner der **Neuzeit** entsprechend
umgebauten Verkaufsräume an.

984

Quellen des Bades Salzig a. Rhein.

Salzbornsprudel Quelle I.

Erfrischendes Tafelgetränk von unerreichtem Wohlgeschmack,
per 1/2 Liter-Flasche 17 Pf., bei 25 Flaschen 16 Pf. per St. 1/2, erst. Glas.

Heilwasser Quelle II.

Wirksam bei Katarrhen, allen Stoffwechselerkrankungen, besonders bei Gicht und Rheumatismus.

Niederlage: **Heinr. Kneipp, Wiesbaden,**
Telephon Nr. 2073,

sowie in den meisten Apotheken und Drogeriehandlungen zu haben. 975

Kinderstiefel

und Kinderstiefel in Vorkauf und in
Wiesbaden läuft man am besten 9053
Marktstraße 22, 1. Stof.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.

Herrn St. ck. orn, Gr. Burgstr. 2.**Weit unter Preis**

laufen Sie

eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge

Sommerjoppen in Leinen u. Kattun, Hosen.

Für einzeln, Musterladen. Rheinbad.

Neugasse 22, 1. Trepp.

Schach

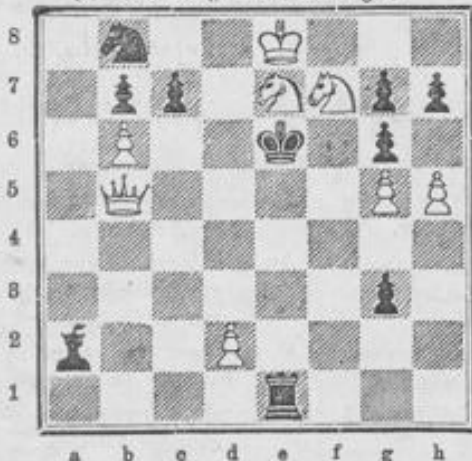
Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 9. August 1908.

Schach-Aufgabe.

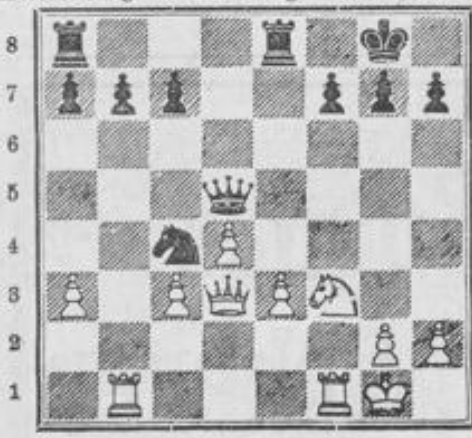
Von A. Bantori.

(Preis der „Münch. Zeitung“.)



WeiB zieht und setzt mit dem 2. Zuge Matt.

Partiestellung aus dem Prager Meisterturnier.



Mieses (WeiB) gewann gegen Dus-Chotimirski (Schwarz) in nachstehender schönen Weise:

1. e3-e4!	T e8-e4	5. Kg1-h1	T a8-e8
2. Sf3-g5!	D d8-g5	6. Db7-c7	S d2-c1
3. D d8-e4	S c4-d2	7. T b1-c1	D e8-f2
4. De4-c7	D g5-e8+	8. D c7-c4!	Aufgegeben.

Endspiel.

Die „Südd. Schachblätter“ brachten kürzlich ein feines und witziges Endspiel, dessen Autor offenbar nicht bekannt ist. Die Partie steht folgendermaßen: WeiB: 8 e3, Sb1, K d2, D f2; Schwarz: Ta1, Ba2, Kb2, Bb3, Tc5, Bd6. Nun zieht WeiB und gewinnt wie folgt:

- | | |
|-------------------------|----------|
| 1. D f2-d4† | K b2: b1 |
| 2. D d4: c5! | d6: c5 |
| 3. S e3-d6 | K b1-b2 |
| 4. S d6-c4† | K b2-b1 |
| 5. K d2-d1 | b3-b2 |
| 6. S a3 oder S d2 matt. | |

Auflösung der Skat-Aufgabe in Nr. 357.

Im Skat lag noch der Alte.

A hatte: g W, s 10, g 10, g O, g 7, r O, r 9, r 8, r 7;
C hatte: s K, s 9, s 8, e O, e 9, e 8, e 7, g D, g 9, g 8.

a) Schellenwende:

- | |
|-------------------------------|
| 1. Stich: r K, r D, s K — 19; |
| 2. „ e O, s 10, e K — 17; |
| 3. „ r O, r 10, s 9 — 13; |
| 4. „ e 9, g W, e 10 — 12. |

61.

Den Rest erhält der Spieler.

b) B wendet den Alten, sagt Großspiel an und drückt g K und s O.

- | |
|--------------------------|
| 1. Stich: r K, r D, e 7; |
| 2. „ e W, e 8, g W; |
| 3. „ e D, e 9, r 7; |
| 4. „ e 10, e O, r 8; |
| 5. „ e K, g 8, r 9; |
| 6. „ r 10, g 9, r O; |
| 7. „ r W, s 8, g 7; |
| 8. „ s W, s 9, s 10; |
| 9. „ s D, s K, g O; |
| 10. „ s 7, g D, g 10. |

Domino-Aufgabe. (Kaufpartie.)

A, B und C nehmen je 6 Steine auf. Zehn Steine mit 63 Augen liegen verdeckt im Rest. Die 6 Steine von C haben 28 Augen.

A hat: 6-6, 6-2, 6-1, 6-0, 1-0, 0-0.

A setzt Doppel-Sechs aus und gewinnt, indem er die Partie in der vierten Runde mit Blank-Sechs sperrt. B kauft sowohl in der ersten, als auch in der zweiten Runde 2 Steine mit 15 Augen; in der dritten Runde kauft er nur einen Stein. C muß in der dritten Runde den ganzen Rest mit 24 Augen kaufen. Am Schluß der Partie hat B 8 Steine mit 57 und C 8 Steine mit 32 Augen. — Welche Steine hat B anfangs? Welche Steine kauft er in der ersten, welche in der zweiten Runde? Wie ist der Gang der Partie?

A. St.

Räthsel-Cake

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Buchstaben-Rätsel.

ba ba
Chr = ba lich" ba
ba ba

Rätselhafte Inschrift.



Metamorphosen-Aufgabe.

Wie gelangt man vom „Skat“ durch Vermittlung eines „Maus“ in je drei Umwandlungen zum „Wein“?

Vexierbild.

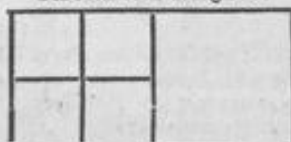


Ida! Wo bist Du?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 357.

Zum Kopfzerbrechen: 999/100. — Scharade: Grasmücke. — Bilder-Rätsel: Der den Augenblick ergreift, das ist der rechte Mann. — Logograph: Verlegenheit, Verlogenheit. — Buchstaben-Rätsel: Ein Park (Ein Paar K). — Anagramm: Ami, Mal.

Streichholz-Aufgabe:



HESSISCHE LANDES-AUSSTELLUNG FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST :: DARMSTADT 1908.

Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 11 Uhr.

Konzerte um 4 und 8 Uhr.

F 127

Eintrittspreise: Bis zum Schluss der Ausstellungsgebäude abends 7 1/2 Uhr 1 Mk. — Zu den Abendkonzerten 50 Pf.

Ausstellungshallen am
Zoologischen Garten

Deutsche
Schiffbau-Ausstellung
Berlin 1908

Juni bis Oktober
Täglich von 10-10 Uhr geöffnet.
Donnerstags Elftage.

(Bsp. 6540) F 127

Quartett-Verein Wiesbaden,

aber 50 aktive Sänger, sucht für sofort einen tüchtigen strebsamen Dirigenten. Geß. Angebote erbitten höf. an unseren 2. Vorsitzenden, Herrn Kaufmann J. Schüler, Hirschgraben 7, einsenden zu wollen.

Der Vorstand.

Günstige Gelegenheit

zum Ankauf von

Kristall-, Porzellan- und Luxus-Waren

im Konkurs über den Nachlass

P. Oechsner, Inhaber der Firma Rud. Wolf,
Marktstrasse 22.

F 241

Bedeutend herabgesetzte Preise.

MAGGI's Bouillon-Würfel



1 Würfel für 1 große Tasse 5 Pfg.
feinste Bouillon

Jeder Würfel muß auf der Umhüllung
den Namen MAGGI und die
Schutzmarke Kreuzstern tragen.

Einmach-Essig

in altbewährter vorzügl. Qualität, liefert

Gustav Markus,
Telephon 4045, Scharnhorststr. 28.



Wreschners Schuhwaren-Geschäft,

11 Midelsberg 11,
wird nächsten Monat

aufgelöst.

Bevor der Laden geschlossen wird,
gebe ich den noch vorhandenen Waren
behold ohne Rücksicht auf Einkaufspreis
oder Wert ab.

Auf die Laden-Einrichtung oder Teile
verleihen billig um Offerten

M. S. Wreschner,
11 Midelsberg 11,
gegenüber der Goshlätte.



Pressen

zur Wein- u. Obstwein-Bereitung.

Mit Herkules-Druckwerk, Holz- oder Eisenbet.

Hydraulische Keltern

f. Grossbetrieb mit 1 od. 2 ausfahrbaren Bieten.

Unerreicht in Leistung und Güte.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M. F 524

Wiesbadener Möbel-Industrie,

Steinstraße 20, A. Bendel, Gneisenaustr. 25.

Fabrikation u. Lager moderner Herrenzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons einschließlich Küche, in allen Preislagen. Uebernahme kompletter Einrichtungen von Wohnungen, Pensionaten, Villen und Hotels unter langjähriger Garantie.

Man verlange Offerte. Belieferung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Wiesbadener Depositenkasse

der

Deutschen Bank,

jetzt Wilhelmstr. 18 (Ecke Friedrichstr.),

Neubau.

Fernsprecher 164.

Fernsprecher 844.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen:

Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital und Reserven: Mk. 301 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

8583

Stahlkammer,

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Größen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Spedition
von Gütern und Reise-Effekten.
Möbel-Transport
von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

J. & G. ADRIAN,
BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

Aufbewahrung
von einzelnen Koffern, Möbeln, sowie
ganzen Hauseinrichtungen
in bestingerichteten, feuersicheren Lagerhäusern.
Stahlpanzergewölbe (Tresor) für Wertsachen.



Tivoli-Garten

(Hotel Prinz Nicolas),
29-31 Nikolasstrasse 29-31.

Täglich frisch vom Fass
gezapfte Biere.

Auf Bestellung
reservierte Plätzchen für Kaffeekränzchen.

Kaffee und Kuchen
zu jeder Tageszeit.

Die Direktion.

Modernes Waschmittel

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Verblüffend einfach!



Als Sofa geschlossen!
Rückenlänge 160 Zentimeter.
Kleiner Verkauf für Wiesbaden:

Bett-Sofa „Dorma“.

Patentiert in allen Kulturstaaten.
System Gustav Mollath, Wiesbaden.
Tagsüber: Schönes Sofa,
des Nachts: Bequemes Bett.
Dreiseitig vor Zugluft geschützt.
Nacht Fremdenzimmer entbehrlich.

Bilzigartig verwandelbar!



Als Bett geöffnet!
Liegfläche 80/195 Zentimeter.

Wilhelm Paer, Möbel-Fabrik, Friedrichstraße 46. 843

Nur noch kurze Zeit!
Großer Räumungs-Ausverkauf
bis 50 % unter Preis.

- | | | | | | |
|---|--------------|-------|-------|-------|------------|
| 1 Posten hochleganter Portieren, | früher 34 | 31 | 30 | 18 | 11.50 |
| | jetzt 23 | 21 | 19.50 | 12.50 | 7.75 |
| 1 Posten hochleganter Erbs-Tüll-Bettdecken, | früher 31 | 29.50 | 18 | 13.00 | 11.50 6.50 |
| | jetzt 21 | 19.50 | 12.50 | 8.50 | 7.75 4.50 |
| 1 Posten eleganter Unterröcke in Batist, Seide, Silber und Valenciennes, | früher 15.50 | 12.50 | 8.50 | 5.50 | 3.50 1.85 |
| | jetzt 10.50 | 8.50 | 6.25 | 3.80 | 2.50 1.25 |
| 1 Posten eleg. Phantasie-Damen-Strümpfen, | früher 5.50 | 4.50 | 3.90 | 2.85 | 2.45 1.35 |
| | jetzt 3.50 | 3.25 | 2.50 | 2.10 | 1.85 0.75 |
| 1 Posten eleg. Damen-Nachthemden, | früher 3.50 | 6.50 | 5.50 | 4.50 | |
| | jetzt 5.75 | 4.50 | 3.75 | 3.25 | |
| 1 Posten Gardinen Fenster v. 1.75 an. | | | | | |
| 1 Posten Rouleaux Fenster v. 1.95 an. | | | | | |
| 1 Posten Damen- und Kinder-Strümpfe bis 50 % unter Preis. | | | | | |
| 1 Posten Reise-Muster, sowie vom Fenster tragender Damen-Wäsche aller Art bis 50 % unter Preis. | | | | | |
| 1 Posten Herren-Wäsche aller Art 33 % unter Preis. | | | | | |

Wäsche-Fabrik, 17 Neugasse 17,
früher Fautbrunnenstraße 9.

Möbel und Innendekoration
Jean Meinecke

Telephon 2721 Telephon 2721
Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Salons, Speise-, Herren-, Wohn-
und Schlafzimmern,

sowie
Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten
nur prima Qualitäten zu ausserordentlich
billigen Preisen.

Kontor-Möbel.
Spezialität: Braut-Anstaltungen.

Reelle Bedienung, Kostenausschlüsse bereitwilligst.

Noch niemals
bot sich solch günstiger
Gelegenheitskauf!

Nur
Mk. 4.75

hochfeine, elegante
Wildleder-Stiefel!

bei
Conrad Tack & Cie.

Verkaufsstelle Wiesbaden:
Marktstrasse 10
(Hotel grüner Wald).

**Eilen Sie,
solange Vorrat!**

Natur- u. Kunst-Eis

von 5 Pfd. an aufwärts liefert pünktlich
Neues Wiesb. Eisgeschäft,

Inh.: Gust. Krons,
Schwalbacherstrasse 27.
Fernspr. 743. Fernspr. 743.

Täglich frischen
Kottbusser Baumfuchen.
Deutsches Kolonialhaus, Häfnergasse 11.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baarlagern in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.

Creditbriefe, Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

990



Cognac
Scherer

IV 23



LEA & PERRINS'
SAUCE



gibt einen

köstlichen pikanten Geschmack

bei dem Genuss von

FISCHEN, SUPPEN, FLEISCH,
FLEISCHBRÜHEN, KÄSE, gebratenem
WILDPRET und GEFLÜGEL.

Die ursprüngliche und echte WORCESTERSHIRE SAUCE

Im Engrosverkauf zu beziehen von den Eigenthümern, in
Worcester, England: CROSBY & BLACKWELL, Limited,
in London und von Exportgeschäften.

„WOLO“

Fichtennadelölbäder

sind unübertroffen, in der Rekoneszenz unerlässlich.

„WOLO“

Inhalationspräparate

finden ihre Anwendung in

DAVOS.

F509

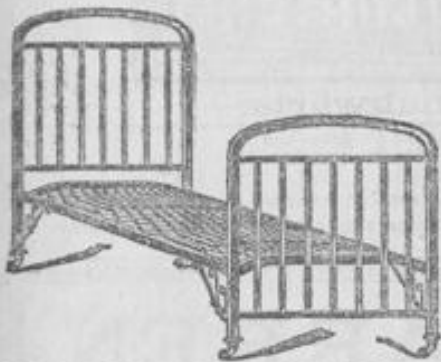
General-Depot für Wiesbaden: **Dr. Jo Mayer, Taunus-Apothek**

Augenheilanstalt für Arme.

Bitte Zeinwand zu Aufschlägen und abgelegte Brillen bitten wir
unserer Anstalt, zu Händen des Herrn Verwalters **Westhaus**, Kapellen-
straße 42, zu überreichen. Auf Wunsch werden solche abgeholt.

Die Verwaltungs-Kommission.

Betten-Fabrik,



Holzbetten, lackiert, kompl. von Mk. 25.— an
Holtbetten, poliert, " " " 30.— "
Eisenbetten " " " 19.— "
Kinderbetten " " " 20.— "

Große Auswahl in
Holtbetten und Messingbetten.
Matrassen eigener Fabrikation.
Anerkannt beste und realste Bezugsquelle.
Nur solideste Qualitäten.

Lieferant vieler Behörden, Anstalten und Vereine.
Diesjähr. Einrichtungen: Kurhaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Brautbetten.
Ständiges Lager von ca. 200 Betten.

Mauergasse 8 u. 15.

Einziges Spezialgeschäft am Plage
in Betten und Matrassen.

Strohjälle von Mk. 5.— an
Seegrasmatrassen " 9.— "
Kinder matrassen " 5.— "
Woll matrassen " 19.— "
Kopfmatrassen " 32.— "
Haarmatrassen " 36.— "
Patentrahmen " 20.— "
Sprungrahmen " 25.— "

Saonia - Wanne

mit direkter Gasheizung.

5 Mal mit höchsten Auszeichnungen prämiert.
Dieselbe kann in jedem Haushalt, wo Gasheizung vorhanden ist, aufgestellt werden, bietet ohne Badeofen eine komplette Einrichtung, daher schon Tausende im Gebrauch. Die Saonia-Wanne mit Gasheizung kann feststehend (im Badezimmer) oder transportabel (in der Küche) benutzt werden. Es genügt eine 1/2 Zoll starke Gasleitung mit 3/4 Zoll Schlauchhahn zur vollständigen Erwärmung des Wassers in 20 Minuten. Ein Bad kostet 8-10 Pfennige.

Preis komplett 48 Mk. Mehrjährige Garantie.
Die hiesige Vertretung u. Lager befindet sich bei Installateur H. Gerhardt, Drudenstrasse 7, woselbst jederzeit Einsicht genommen werden kann.

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main



Diätetisches Tafelgetränk

I. Ranges.
General-Vertreter:
Josef Huck, Wiesbaden,
Kirchgasse 23. — Teleph. 2903.

gegen Gicht-Rheumatismus
Blasen-Nieren-u. Gallen-Leiden.

Illustrierter Katalog kostenlos.
Konfurrenzlose Ausführung.
Billigste Preise.
Größte Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
11 Nischstraße 11.
Telephon 2942.
Chesterfield - Sofas.
Reparaturen billigst.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Garantiert
frei von
schädlichen
Bestandteilen

ist
das beste Waschmittel.

1/2 U. Paket 15 Pfg.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

im Anschluss an das
städtische Elektrizitätswerk.

Carl Gasteier,

Telephon 802.

Neugasse 9.

Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telephon 511.
Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 9. August 1908:

Diner à Mk. 1.25. Diner à Mk. 1.75.
im Abonnem. Mk. 1.10. im Abonnem. Mk. 1.60.

Königin-Suppe.

Vol au ven à la Toulouse.
Karotten und Erbsen.

Vol au ven à la Toulouse.
Karotten und Erbsen.

Lendenbraten, sec. Madaira.
Gem. Kompott.

Lendenbraten, sec. Madaira.
Gem. Kompott.

Aprikosen-Eis.

Gef. Taube mit Salat.

Eis.

Souper à Mk. 1.25.

Souper à Mk. 1.75.

Königin-Suppe.

Soles au vin blanc mit Kartoffeln.

Soles au vin blanc mit Kartoffeln.

Hammelrücken à la Nelson.
Eis.

Hammelrücken à la Nelson.
Poularde mit Kompott.

Eis.

8975

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Sonntag abend: Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 27. Artillerie-Regts. von Granien.
Eintritt frei.

Menu à Mk. 1.20,
im Abonnement Mk. 1.—:
Ochsenschwanzsuppe.
Heilbutt, sec. mousselin,
mit Butter und Kartoffeln.

II.
Lendenbraten mit Bohnen
oder
junger Hahn und Kompott.
Maraschino-Eis oder Butter und Käse.

Menu à Mk. 0.80:
Ochsenschwanzsuppe.
Heilbutt, sec. mousselin,
mit Butter und Kartoffeln
oder
Lendenbraten mit Bohnen.
Maraschino-Eis oder Butter und Käse.

Souper à Mk. 1.20
von 6 Uhr ab:

Ochsenschwanzsuppe.
Fisch-Mayonnaise.

II.
Lendenbraten mit Kompott.
Dessert.

Montag abend:
Grosses Konzert,
ausgeführt von dem
Wiesbadener Musik-Verein. 9080

Berger
Germania
Kakao
Beste
Marke
Pörsneck

Spedition
der Königl. Preuss. Staatsbahn.
Roll-Comptoir
der ver. Spediteure, G. m. b. H.
Bureau: Südbahnhof.
Telephon 917.

Blinden-Anstalt,

Walfmühlstraße 13,

Blinden-Heim,

auf dem Hülberg,

Telephon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Jüglinge
und Arbeiter: Körbe jed. Art u.
Größe, Bürstenwaren, als
Besen, Schrubber, Abseifebürsten,
Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider-
und Wäschebürsten etc., ferner Fuß-
matten, Klopfer, Strohseile etc.
Klavierstimmen.

Reparaturen werden schnell
u. billig neu geflochten, Stroh-
reparaturen gleich und gut
ausgeführt. F 205
Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt und wieder zurückgebracht.

Möbel

und

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke 70 Mk.
Vertikals mit Spiegel 30 "
2-tür. pol. Kleiderschränke 48 "
Anzugstische 19 "
Schreibtische 35 "
Kompl. Betten 65 "
1-tür. Kleiderschränke . 15 "
2-tür. Kleiderschränke . 26 "
Büfette 130 "
Pfeilerpiegel 24 "
Klartollette u. Tagesst. 15 "
Spiegel und Bilder zu hier noch
nicht gekannten Preisen, sowie
moderne Küchen-Einrichtungen von
50 Mk. an. B 10796

Gesse und dunkle Schlafzimmer
mit Spiegelglas u. weißem Marmor
von 275 Mk. an.

Unerreichte Auswahl.
Eine Befichtigung überzeugt
von der Realität des An-
gebots. B 10796

Günstige Einkaufsgelegenheit.
Spez.: Braut-Ausstattungen.

Möbellager
Blücherplatz 3 u. 4

Inh.: Ego. Rosenkranz.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom.
mischten Fab-
riken Deutschlands,
mit den neuen, über-
haupt erstklassigen
Verbesserungen
empf. bestens
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.

E. du Fais, Mechaniker, 844
Rindgasse 24. Telephon 8764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Zur Einmachzeit.
Prinzen-Essige,
Marke gesch. Kaiserl. Pat. Nr. 55604.
Alleiniger Fabrikant:
Martin Prinz, Schierstein im
Rheingau,
per Liter 25 und 30 Pfg.,
in Korbflaschen à 5-10 und
15 Liter Inhalt.
Garantie für Haltbarkeit und
Wohlgeschmacklichkeit, empfiehlt
Friedrich Groll,
Goethestr. 13, Ecke Adolphstr.
Telephon 505. 111104

Fabrikanten in
Treib-Riemen
von der Firma
Anton Heim & Co., Hamburg,
anerkannt bestes deutsches Fabrikat,
bei K189
P. A. Stoss Nachfolger,
Tannusstr. 2. Teleph. 227.
Brennholz
à 3tr. 1.30 Mk.,
Längsholz,
fein gespalten, à 3tr. 2.20 Mk.
frei ins Haus. 913
Ottmar Kissling,
Kapellenstr. 5/7. Teleph. 482.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 10. bis 16. August 1908.

(Änderungen vorbehalten.)

Täglich Mail-coach-Ausflüge ab Kurhaus:
Vormittags 10½ Uhr: Neroberg, Griechische Kapelle (Besichtigung) und durch Wiesbaden (Preis 3 Mk.); nachmittags 3¼ Uhr in die Umgebung. Näheres durch Plakate im Kurhausportal. Preis 5 Mk. Sonntags 10½ Uhr nach Bad Langenschwalbach und zurück. Preis: 6 Mk.

Montag, den 10. August.

11 Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ und 8½ Uhr im Abonnement: **Militär-Konzert. Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff.** Leitung: Herr Kapellmeister **Gottschalk.**
Das Abend-Konzert als **Operetten- und Walzer-Abend.**

Dienstag, den 11. August.

11 Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ und 8½ Uhr im Abonnement: **Militär-Konzert. Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff.** Leitung: Herr Kapellmeister **Gottschalk.** Während der beiden Konzerte:

Gesangsvorträge des Schuh'schen Künstlerquartetts.

Die Herren **M. Schuh**, 1. Tenor, **J. Gerharts**, 2. Tenor, **M. Nerking**, 1. Bass, **A. Becker**, 2. Bass.
Leitung: Herr **Hans Schuh**, Königl. Opernsänger Wiesbaden.

Mittwoch, den 12. August.

11 Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ und 8½ Uhr im Abonnement: **Militär-Konzert. Kapelle des Regiments Oranien.** Leitung: Herr Kapellmeister **Henrich.**
Das Abend-Konzert als **Rheinischer Musik-Abend.**

Donnerstag, den 13. August.

11 Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Anlage.
12 Uhr: **Militär-Promenade-Konzert** an der Wilhelmstrasse.
4½ und 8½ Uhr im Abonnement: **Militär-Konzert. Kapelle des Regiments Oranien.** Leitung: Herr Kapellmeister **Henrich.**
Abends 8½ Uhr im Abonnement:

Musikalischer Abend.

Solisten: Herr **Gottfried Hagedorn**, Opersänger aus Wiesbaden (Bass), Herr **Ferdinand Kaufmann**, Konzertmeister des städtischen Kurorchesters (Violine). Am Klavier: Herr **Ugo Alfieri**, städt. Kurkapellmeister.
Zuschlag 25 Pf. mit der Abonnements- oder Tageskarte vorzuzeigen.

Freitag, den 14. August.

11 Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Anlage.
Anlässlich der Feier des hundertjährigen Bestehens des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88.

Ab 4½ Uhr nachmittags im Abonnement: Gartenfest.

4½ und 8½ Uhr: **Militär-Doppel-Konzert.** Kapelle des 1. Kurhessischen Infanterie-Regiments Nr. 81 aus Frankfurt a. M. Leitung: Herr Königl. Musikdirektor **Fehling.** — Kapelle des Leib-Dräger-Regiments (2. Grossh. Hess.) Nr. 24 aus Darmstadt. Leitung: Herr Kapellmeister **Kühlemann.**

Grosse Illumination. Leuchtfantäne. Scheinwerfer.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten). Für Nichtabonnenten Tagesfestkarten zu 2 Mark.

Samstag, den 15. August.

11½ Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Anlage.
Ab 4½ Uhr nachmittags: **Gartenfest.**
4½ und 8½ Uhr: **Doppel-Konzert.** Städtisches Kurorchester und Kapelle des Regiments von Gersdorff.

Grosses Feuerwerk. 45 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.

(Hof-Kunstfeuerwerker **A. Becker Nachf., Adolf Clausz**, Wiesbaden.)

Leuchtfantäne. — Scheinwerfer.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen.

Eintrittspreis 50 Pf.

Zu den Lesesälen und dem Muschelsaal berechnen während des ganzen Tages Abonnementskarten und Gartenfestkarten; Eingang ab 2½ Uhr: Türe rechts vom Hauptportale.
Bei ungeeigneter Witterung: 4½ u. 8½ Uhr Abonnements-Konzert.

Sonntag, den 16. August.

11½ Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Anlage.
4½ und 8½ Uhr im Abonnement: **Doppel-Konzert. Städtisches Kurorchester.** — Kapelle des Regiments von Gersdorff.
Nichtabonnenten: 2 Mk.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

Städtische Kurverwaltung.

Schützenhaus Unter den Eichen. P. John.

Montag, den 10. August, von nachm. 4 Uhr ab:
Grosses Kinderfest. à la Strandfest auf Helgoland.
Der liebe „Onkel Max“ wird wieder Fest und Spille leiten. Grosses Programm. Ballon-Aufstieg. Kasperle- und Zauberspiele, Gartenkonzert bis 11 Uhr abends. Gratis-Geschenk-Verteilung, Bonbonregen etc. Jedes Kind erhält einen Strandhut gratis Anfang des Konzerts und des Festes 4 Uhr. Entree für Kinder 20 Pf., Erwachsene 25 Pf.

Konditoren-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 9. August 1908, nachmittags 4 Uhr, auf der Alten Adolfs Höhe (Bef. J. Pauly):

Sommerfest.

verbunden mit Tanz und Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.
Nachmittags 6 Uhr: Kinderpolonäse. Abends: Fackelpolonäse. Tombola.
Eintritt frei. Schluss voraussichtlich 1 Uhr nachts.
Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Glänzende Neuheit!

Die Lizenz für Wiesbaden und Umgebung für eine hervorragende Erfindung ist an tüchtigen Herrn zu vergeben. Brandkenntnisse sind nicht erforderlich, jedoch Baubranche bevorzugt. Preis M. 3000.— (event. ratenweise zahlbar). Betriebs- u. Anlagekapital minimal, hoher Reingewinn sicher.

Interessenten belieben Auskunft Montag, den 10. cr., ab 11 Uhr vormittags, Hotel „Einhorn“ einzuholen. F 85



Abfahrt von Biebrich rheinabwärts:

6 ⁰⁰	8 ⁰⁰	Schnellf. 9 ⁰⁰	Schnellf. 9 ³⁰	10 ⁰⁰	Schnellf. 11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	Nur Werktags 1 ⁰⁰	Sonn- und Feiertags 2 ⁰⁰	Sonn- und Feiertags 3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	6 ⁰⁰
bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln
Illustrierte Taschensfahrpläne verbunden mit kurzem Rheinführer werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben.											

HAVANA-CIGARREN

von Havana bzw. Cuba M. 120.— bis M. 4000.— das Tausend.

Neben anderen Marken empfehle ich besonders:

H. UPMANN, in der Preislage	von M.	270	300	330	400	bis M.	2700 d. Tsd.
DEVESA,	"	180	200	210	260	"	2500 "
CABANAS Y CARBAJAL	"	220	290	300	360	"	1300 "

Die vorhandenen Restpartien verkaufe ich mit einem Gesamtnachlass von 10% d. Tsd.



OTTO BOENICKE,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs,

BERLIN W 8,

Französische Str. 21, Eckhaus der Friedrichstrasse.

F 181

Vollständige Preislisten

kostenfrei!

Proben in beliebiger Anzahl zum Tausendpreis.

Erste Grosse Allgemeine Kochkunst-Ausstellung

mit verwandten Gewerben vom 10.—19. Oktober 1908

im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden.

Zur Beschickung unserer Ausstellung wird hiermit eingeladen.
Prämierung durch Goldene und Silberne Medaillen. Ehrenpreise und Diplome.
Anmeldungen werden noch bis zum 15. d. M. entgegengenommen.

Alles Nähere durch das Ausstellungs-Bureau:

Hotel Mehler, Wiesbaden.



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofspediteur Sr. Majestät, Großfürstl. Russ. Hofspediteur.

Spedition u. Möbeltransport.

Bureau: 3 Nikolasstrasse 3.

Aufbewahrung von Möbeln, Hausrat, Privatgütern, Reisegepäck, Instrumenten, Chaisen, Automobiles etc. etc. Lagerräume nach sogenannt. Würfelsystem, Sicherheitskammern, vom Mieter selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrankfächer für Wertpapiere, Silberkasten etc. unter Verschluss der Mieter.

Prospekte und Bedingungen gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenanschläge. 874



Schwab's Tanzschüler.

Stute

Großer Ausflug

nach Rambach,

Saalbau Meister.

3 Mann Musf.

Eintritt frei.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

938

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.



Doppel-Essig, bester Einnach-Essig.

Reines Gährungsprodukt.

Garantiert haltbar.

Nur in plombierten Korbfässchen:
5 Liter à Mk. 2.—, welche zu 50 Pf.
10 " " 3.30, " " 75 "
30 " " 7.50, " " 150 "
in reinen, gutem Zustande
leer zurückgenommen werden.

901

Gottwalds Tafelöl, feinste Marke.

½ Flasche Mk. 1.40, ¼ Flasche 75 Pf.

F. Gottwald, Wiesbaden,

Telephon 2887. Rheinstrasse 73.

Zigarren, Ia Fabrikate, Carl F. Lang, Gneissaustr. 19.

Großer Schuhverkauf, Gut. Neugasse 22, 1 Treppe, Billig.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1820.

Versicherungsbestand über 815 Millionen Mark

Vermögen über 306 Millionen Mark

Reuabschlüsse 1907: Mark 66 056 100

Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem

Anwartschaft - Unverfallbarkeit - Weltpolice

Vertreter Benedict Straus, Generalagent, Emserstraße 6.



Bäder und Sommerfrischen.

In dem Auskunfts-Schalter der Schiller-Gasse des „Tagblatt-Gebäude“, Langgasse 27, werden Prospekte und Drucksachen der interessierten Kurorte, Bäder, Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.

Gossmann's Naturheilanstalt Cassel-Wilhelmshöhe.

Gesunder Aufenthalt in frischer Luft. Herrlichste Lage Deutschlands.
Moderne Einrichtungen, Wandelhalle, Lift etc.
Gute Verpflegung. Arzt und Aerstin (Schw. approb.).
Beste Heilerfolge.
Man verlange den illust. Prospekt.

Friedenweiler.

Idyllischer Wald- u. Höhenluftkurort im südl. bad. Schwarzw., 904 m ü. d. M. Stat. d. Höllethalb., Röhrenbach (4 km) oder Neustadt (6 km), Linie Freiburg-Donauw. u. a. Rande ausgedehnt. herrl. Tannenwald. F 123
Hotel u. Kurhaus. Bez. Carl Baer. — Prosp. gratis.

Beliebter Ausflugsort

Nieder-Balluf
Gasth. „Zum Gartenfeld“
direkt am Rhein neben der
„Prinz Heinrich-Werft“.
Zuh. A. Lenz. F 45

Nordseebad F 127

Wittdün auf Alrum

Unvergleichlicher Sandstrand, fräftiger Wellenschlag, billige Kurorte und Bäder.
Prospekte durch die Badekommission.

Auf Grund seit 18 Jahren bewährter Programme
Nächst genussreiche

HERBST-REISEN.

Italien-Sicilien. 15. Sept. 15—25 Tage. Mk. 525—675.
Sicilien-Afrika. 25. Sept. 18—27 Tage. Mk. 595—785.
Griechenland-Kleinasien.
Unter- und Ober-Aegypten.

Programme durch Schriftleitung der Studienfahrten nach den klassischen Stätten der Kunst und Geschichte F 12

Dr. phil. O. Haefner, Freiburg i. Br.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sonntag, den 9. August.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rail-coach-Tages-Ausflug nach Langenschwalbach. 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage. 3.30 Uhr: Rail-coach-Ausflug. 4.30 u. 8.30 Uhr: Militär-Doppelkonzerte. Auffahrten des Fesselballons. Ballon-Nachtfahrt des entfalteten Ballons.

Königliches Theater. Geschlossen.
Residenz-Theater. Vom 1. August bis einschl. 31. August bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wieder-Gröffnung. Dienstag, den 1. September 1908.
Volks-Theater. Wiesbaden. Nachm. 4 Uhr: Die Cinnabarierung. Abds. 8.15 Uhr: Robert und Bertram.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Mann mit den drei Frauen.
Walhalla (Restaurant). Vormittags 11.30 Uhr: Frühstück-Doppelkonzert. Abends 7 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen.
Bismarck-Theater. Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol). Nachm. 4.30—10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Montag, den 10. August.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage. 3.30 Uhr: Rail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Militär-Konzert. 8.30 Uhr: Militär-Konzert. Operetten- und Walzer-Abend.
Königliches Theater. Geschlossen.
Residenz-Theater. Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Mann mit den 3 Frauen.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Altstadt-Kunstsalon, Tannuistr. 3. Banger Kunstsalon, Lützenstr. 4 u. 5. Kunstsalon Bister, Wilhelmstraße 54. Die demokratische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im Stadt. Leihhaus, Neugasse 6. Eingang von der Schulgasse. In dem Publikum zugängliche Mittwochs- und Samstag, nachm. von 3—5 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Redaktionen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Reichshalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags, vorm. 9 1/2—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12 1/2, und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12 1/2, und von 2 1/2—6 Uhr. Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seeröbenstraße 13 bei Schuhmacher yuchs.
Lust- und Sonnenbad auf dem Hülberg. Täglich geöffnet von 5 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit.
Damen-Klub G. B. Cranienstr. 15. 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Verein für Kinderheute. Täglich von 4—7 Uhr Singschule 9, 2, und Weichstr. Schule, Part. Verghort a. d. Schulberg. Anabendort. Mischerschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Centralstelle für Krankenpflegerinnen Abteilung 2 (für höhere Berufe) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2—7 Uhr.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Sprechstunde im Bureau. Steingasse 9. 1. Et. Mittwoch und Samstag nachm. von 6—7 Uhr.
Verein Frauenbildung-Frauenklub Besessamer: Organtstraße 15. 1. Überausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22. 1.

Bereits Nachrichten

Sonntag, den 9. August.

Freiwillige Feuerwehr. (Weiter-Abteilung.) Vorm. 8 Uhr: Übung. Christlicher Arbeiter-Verein. Nachm. 12—2 Uhr: Sparte. Herrn Kaufmann Bolger, Haulbrunnstr. 9. Männergesangs-Verein Union. Nachmittags 12.34 Uhr: Familien-Ausflug. Männergesangs-Verein „Concordia“. Nachm. 1.15 Uhr: Abfahrt. Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Nachm. 2 Uhr: Jugend-Abteilung. 3 Uhr: Gefellige Vereinigung. Abends 8.30: Vortrag. Christlicher Verein junger Männer. Nachm. 3 Uhr: Gefell. Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung. Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Übungsspiel. Männergesangs-Verein Friede. Nachmittags 3 Uhr: Ausflug. Wiesbadener Militär-Verein. G. B. Nachm. 3 Uhr: Picnic. Reubitoren-Verein Wiesbaden. Nachmittags 4 Uhr: Sommerfest. Plan-Kreis-Verein G. B. Markstraße 13. Abends 8.30 Uhr: Evangelisationsversammlung.

Montag, den 10. August.

Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damenturnen. 8—10 Uhr: Damenturnen der Altersriege. Nach dem Turnen Versammlung. Allgemeiner Deutscher Sprachverein (Arbeitsverein Wiesbaden). Abends 8.15 Uhr: Stammtisch in der Barbiere. Rotherische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Übung. Gesangsverein Frohmann. Abends 8.30: Probe. Wiesbadener Athleten-Klub. Abends 8.30 Uhr: Übung. Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: Turnen der Altersriege. Verein für Stenographie zu Wiesbaden. 9—10 Uhr: Übung. Rillische Rither-Musik-Vereinigung. Abends 9 Uhr: Probe. Freidenker-Verein G. B. Abends 9 Uhr: Sitzung in der Parkstr. Männer-Quartett Sängerkreis. Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. G. B. D. D. Abends 9 Uhr: Sitzung. Rither-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe im Vereinslokal Westendhof. G. B. Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Männerchor. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gesang. Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung. Guttemplerloge „Lebensfreude“ Nr. 9. Abends 9 Uhr: Sitzung im Westendhof. Schwabacherstraße. Gesellschaft Strasser. Abends 9 Uhr: Vereinsabend. Verein der Reisegehilfen 1900. Abends 9.30 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Montag, den 10. August.

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Dachbedeckung der Strassenbauhofes an der Weidenbornstraße, beim Städt. Hochbauamt, Friedrichstraße 15. Zimmer Nr. 9, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Ang. Nr. 62, S. 2.)
Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Ver- und Entwässerungs- sowie der Gasbeleuchtungsanlage für den Pavillon 2 der Stadt. Krankenhausbauten hierselbst, beim Städt. Hochbauamt, Friedrichstraße 15. Zimmer Nr. 9, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Ang. Nr. 62, S. 2.)
Versteigerung von Schutzwaren im Pfandlokal Helenestraße 5, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 369, S. 23.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Isolierungsarbeiten an den Dampf- u. Warmwasserrohren im Städt. Krankenhaus, beim Städt. Maschinenbauamt, Friedrichstraße 15. Zimmer Nr. 26, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Ang. Nr. 62, S. 2.)
Versteigerung von Mobilien usw. im Versteigerungslokal Schwabacherstraße 25, nachmittags 2 1/2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 369, S. 22.)
Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen für den Neubau der kath. Schule in Weidenstadt, an d. d. Kreisbauinspektion in Langenschwalbach. (S. Tagbl. Nr. 343, S. 12.)

Theater-Concerte

Volks-Theater.

(Dobheimerstraße 15, „Kaisersaal“.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Sonntag, den 9. August.
Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen:
Die Cinquartierung.
Posse mit Gesang in 4 Akten von Starke.
In Szene gesetzt von Direktor Wilhelm.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Paul Roemer.
Personen:
Frau Caroline Meier, Witwe eines Gewürzkrämers. Otilie Grunert.
Amanda, ihre Tochter. Margat. Bedlin.
Marie, ihre Nichte. Ella Wilhelm.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Kochmle.
Fritz Fräufel, Hand-Ischmader. Hans Wilhelm.
Frohmann. Emil Roemer.
Botaschka Meffa, Unteroffizier in einem ungar. Infanterie-Regt. Arthur Schöndorf.
Gräblich, Hauswirt. Albert Matthei.
Ein Nachtwächter. Willy Klein.
Ein Schusterjunge. Helene Leidenius.
Ort der Handlung: Eine kleine Provinzialstadt. Zeit: Gegenwart.

Sonntag, den 9. August.

Abends 8.15 Uhr:

Robert und Bertram.

Die lustigen Vagabunden.
Posse mit Gesang in 4 Akten von Gustav Käder.
Spielleitung: Direktor Wilhelm.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Paul Roemer.
1. Abteilung: Die Befreiung. 2. Abteilung: Auf der Hochzeit. 3. Abteilung: Soiree und Maskenball. 4. Abteilung (2 Bilder): Das Volksfest.
Personen:
Robert. Hans Wilhelm.
Bertram. Conrad Kochmle.
Strambach, Gefängniswärter. Arthur Schöndorf.
Michel, sein Neffe. Helene Leidenius.
Eine Schildwache. G. v. Zacharewicz.
Ein Korporal. Willy Klein.
Mehlmeier, Wächter. Albert Matthei.
Liesl, Wirt. Arthur Rhode.
Mödel, Schenkensmädchen. Margat. Bedlin.
Erster Landgenosse. Gustav Gärtners.
Zweiter Landgenosse. Alfred Heinrichs.
Bankier. Camillo Randolphi.
Jibora, seine Tochter. Alwine Salbäre.
Kommiss. Curt Huppel.
Kammerdienerin. Mathilde Jechl.
Vorzimmer. Emil Römer.
Doktor Gorbuan. Arthur Rhode.
Jad, Bedienter. Arthur Rhode.
Krau Müller. Otilie Grunert.
Bauern. Hochzeitsgäste. Knechte, Waage, Masken.
In der 3. Abteilung: „Heberdrell“ u. Auftreten der kleinsten Sängerin der Welt Sianora Wilhelm.

Volks-Theater.

Montag, den 10. August.

Abends 8.15 Uhr:

Extra-Vorstellung zu Gunsten des Grafen Zeppelin.

Dem Grafen Zeppelin.

Prolog, verfasst und gesprochen von Wilh. Clobes, Chef-Redakteur des Wiesbadener General-Anzeigers.

Hierauf:

Der Herrgottschnitzer

von Ammergau.

Volkschauspiel in 5 Aufzügen von Ludwig Ganghofer u. Hans Reuer.

Spielleiter: Arthur Schöndorf.

Musikal. Leitung: Herr Kapellmeister Roemer.

Personen:

Anton Höckmaier, der Klosterwirt. Alfred Heinrichs.

Loni, f. Blügelochter. Lisa Neumann.

Fritz Baumiller, Land-Idyllsmaler. Emil Roemer.

Die Lobner Traudl. Mathilde Jechl.

Pauli, ihr Sohn. Curt Huppel.

Der Mörlbachbauer. Albert Matthei.

Mudli, sein Sohn. Conrad Kochmle.

Der alte Baderlehrling. Camillo Randolphi.

Der Hochzeitsgast. Gustav Gärtners.

Handl. Ella Wilhelm.

Veisel, der Kutscher. Hans Wilhelm.

Reisl, Kellnerin. Margat. Bedlin.

Neigel, Hochzeiterin. Alwine Salbäre.

Loni, Hochzeiter. Willy Klein.

Bauern, Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Graswang und Umgebung.

Nach dem 1. und 3. Akt finden größere Pausen statt.

Walhalla-Theater.

Direktion: H. Norbert.

Sonntag, den 9. August, abends 8 Uhr:

Der Mann

mit den 3 Frauen.

Operette in 3 Akten von Julius Bauer.

Musik von Franz Lehar (Komponist von „Die lustige Witwe“).

Leiter der Vorstellung: Direktor H. Norbert.

Dirigent: Kapellmeister A. H. Adolphi.

Personen:

Hans Hoyer. Eduard Rosen.

Lori, seine Frau. M. Baumgarten.

Coralie, Anstands-lehrerin. Emmy Jechl.

Olivia, Hotelbesitzerin. Ella Gruner.

Baron Hünneberg. Willy Sanden.

Adelmar Ricardon. Walter Herrling.

Bugi, Diener. Paul Schülze.

Cyprian. Bolzath.

Beamt. Anton Anauer.

Wendelin Buch, Apotheker. Fried. v. Alh.

Sidonie, seine Frau. Danna Reimers.

Alte. Max Drog.

Senta, seine Tochter. Henry Knoke.

Elis. Ernst Bolzner.

Erly. Erich Wolters.

Anty. W. Schulzinger.

Blanche d'Hericourt. Razi Schäfer.

Schäferin. Coralie.

Manon. Richard.

Schäferin. Coralie.

Hunatich, ein Wanderin. Bruno Waldom.

Rosa, Stutenmädchen bei Lori. Elise Mägge.

Susanne, Stutenmädchen bei Coralie. Fritz Pauli.

Alte, Stutenmädchen bei Olivia. Lissy Barla.

Sondergänger, Kadetten, Tanzschülerinnen, Chinesen.

Zeit: Gegenwart.

Montag, den 10. August: Der Mann mit den 3 Frauen.

Dienstag, den 11. August: Ein Walzertraum.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 9. August.

Vormittags 11.30 Uhr:

Konzert des

Walhalla-Theater-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister P. Oer.

1. Ouvertüre zur Op. „Berlin, wie es weint und lacht“ von Conrad.

2. Sirenenzauber, Walzer von Waldeuse.

3. Das Bergmädchen und der Mond, Lied für Trompete von E. Philipp.

Herr Bechstedt.

4. Stephanie-Gavotte von Czibalka.

5. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ von Zeller.

6. Marsch aus der Oper „Carmen“ von Bizet.

4 1/2 und 8 1/2 Uhr im Abonnement: Militär-Doppel-Konzert.

Ab 4 1/2 Uhr: Auffahrt mit dem Fesselballon „Wiesbaden“. Passagierpreis: 5 Mk. Kartenlösung auf dem Konzertplatze.

Während des Abend-Konzertes: Scheinwerfer-Buntheleuchtung des Parks und der grossen Fontäne.

Leuchtfantäne.

Nacht-Ballonfahrt mit Scheinwerfer-Buntheleuchtung des Ballons „Wiesbaden“ unter Mitnahme von Passagieren. — Preis nach Vereinbarung.

Nonnenhof.

Allabendlich von 8 Uhr ab:

Erstklassiges Künstler-Konzert.

Sonntags 11 1/2 Uhr: Matinee. 8936

Volks-Theater Wiesbaden.

Direktion: Hans Wilhelm.

Montag, den 10. August,

abends 8.15 Uhr:

Extra-Vorstellung

zu Gunsten des Grafen Zeppelin.

(Der gesamte Reinertrag w. abgegeben.)

Vorher: Prolog, verfasst u. gesprochen von Wilhelm Clobes, Chef-Redakteur des Wiesb. General-Anzeigers.

Der Herrgottschnitzer von Ammergau.

Preise der Plätze:

Sprengitz 2 Mk., Saalplatz 1 Mk., Galerie 50 Pf. Abonnements-Billets haben keine Gültigkeit und beginnt der Vorverkauf ab heute.

Kinephon-Theater.

Wiesbaden — Tannuistr. 1.

Nur noch 2 Tage

das mit so grossem Beifall aufgenommene aktuell-humoristische Programm.

U. a.:

Die beiden reizenden Tonbilder aus der Operette „Ein Walzertraum“.

Ausserdem zum lachen:

Grossvaters Pflanz — Dali — Dali!

Noch lebe die freiwillige Feuerwehr.

Der verhezte Dieb.

Und an reizenden Naturaufnahmen: Internationale Luftballon-Wettfahrt. Das Elefantendaby. Die Steinbockjagd und die grosse Internat. Steeple-Chaise in Liverpool, 6. 16 Kilom., 1908.

Man verlässe nicht, sich das hochinteressante Programm anzusehen. 9083

Reichshallen-Theater. Stiftstraße 16.

Spezialitäten - Vorstellungen. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Answärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Sonntag: Fidelio. — Montag: Der Freischütz. — Dienstag: Die Fledermaus.

„Mädch. Die sind mir aber alle zu hoch dreihundert, ich möchte mit einem flotten, edlen reiten, zügelndem und dann denkt mir“ — der spielende, spöttliche Scherz ihrer Rede ist in warme, ehrliche Begeisterung umgewandelt, — „all das andere, der Zauber des Orients, der dort nicht noch über den stillen asiatischen Meeresspiegel liegt, das Proben nennt, am Rande des weiten, blauen Meeres, von Palme besät, mit Blumen überfüllt!“

(Begründung folgt.)



Unter der Grauen Macht beugt, unter der Herren Macht
budd man sich,
Glaub.

Stoff besteht aus etwa 70 Prozent Zucker, und aus 42 Prozent Trauben-, aus 33 Prozent Frucht- und 2 Prozent Strohänder. Und das ist von großer Wichtigkeit. Trauben- und Fruchtänder werden direkt ins Blut aufgenommen ohne jegliche Umwandlung. Sie gelangen also unserem Körper eine wichtige Arbeit, Strohänder aber, vornehmlich wenn die Zuckerart, aus welcher gewöhnlicher Zucker besteht, muß erst invertirt werden, d. h. er muß erst ausmahlmässig gemacht werden. Diese sämtlichen chemische Umsetzungen in unserem Körper mannigfachen chemische Umsetzungen und Veränderungen durchmachen — nur Trauben- und Fruchtänder nicht. Wenn nun der Zucker ins Blut aufgenommen ist, so wird er entweder gleich verbraucht, oder zum Bestandtheil in den Muskeln und in der Leber aufbewahrt. Der Zucker dient unserem Körper als Kraftquelle, und ihm fehlen sich unsere Muskeln, und die Leber verbrauchen ihn, wenn sie thätig bleiben. Und wir können nur mit Nahrung und Sauerstoff bespaugen: Wir arbeiten

Die Ammoniumsulfate inoertheilen den Stofen aus auf und spalten ihn in Perrore und Sauerstoff. Als inoertheilendes Mittel verwenden sie Salzfäure, die beim nach die Zersäumnungsfähe der Stoen ertehen soll. Sie theilf verhält sich das Produkt genau wie Sontg. Da aber die Salzfäure niemals das gepulv. des Magnäs ertehen kann, so muß dieses Ammonprodukt einen midertheiligen Beigamnt seigen, wie es beim auf in Stillschleif ist. Und demnach seigt der Ammonong mehr oder weniger Sontgbeigamnt.

gibt auf welche Weise erreicht man ihn diesen Geschmack? Zu vielen Dingen muß man ihn mit dem kühlen anstehenden (gehobenen dem amerkanischen) Eßig. Aber vielstüb verwendet man die weiderliche Brüh, die beim Zuckersäuren sich bildet und große Mengen von alkali geben enthält. Sie ist bei dem Säuern oft das stroma. Und das ist das grobste, das als „feinster Eßigsäure“ oder sogar als „Säurehonig“ unter-

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Perfekte Maschinenschreiberin
sogleich gesucht. Gebr. Bollweber.
Lehrmädchen
gesucht Ellenbogenstraße 5.

Gewerbliches Personal.

Modest.
Tüchtige zweite Arbeiterin sucht
R. Offstein, Taunusstraße 47.
Lehrmädchen f. Damenschneiderei
gesucht Kirchstraße 17, 1. Stod.
Lehrmädchen gesucht
zur Erlernung der feinen Blumen-
binderei. Wabst, Taunusstraße 7.
Jg. Frau, mit gut. Schulbld.
f. etw. Stb. woch. a. Vorles. u. Schreib.
n. Diktat ges. Off. mit Preis unt.
„Kurzt“ postl. erbeten. B 11975

Als Pflegerin
zu einer alten kranken Dame ein
älteres besseres Mädchen oder unabhän-
gige Frau gesucht. Offerten unter
N. 473 an den Tagbl.-Verlag

Suche Kaffeebühnen nach auswärts,
Saut., Alleinmädchen, w. lochen f. b.
f. Lohn. Frau Elise Lang, Stellen-
Nachweis, Moritzstraße 52.

Gesucht
zum 15. d. M. ein einfaches Kinder-
fräulein, das auch etwas Hausarbeit
übernimmt, zu 2 Kindern von 3 u.
5 Jahren. Zu melden Europaischer
Post, Langgasse 32.

Einf. geachtetes tücht. Mädchen,
welches bürgerl. lochen kann, für
15. August ges. Kavelentstraße 3, 2.
Tüchtiges Alleinmädchen ges.
Dohmeimerstraße 23, 3. links.

Ein tücht. gewandtes Mädchen
für Haus und Zimmer in kleinere
Pension gesucht. Offerten unter
N. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 15. August
milliäres Mädchen blüherstr. 42, 1. l.
Juv. Mädch. f. Hausarb. f. Restaur.
auf 15. ges. Dellmündstraße 54.

Sofort eventl. 15. August
ein faub. Zimmermädchen, m. gut. Ban.
f. Pension gesucht Gartenstraße 18.
Junges Mädchen für Küche
u. Hausarbeit zum 1. Sept. Eintritt ges.
Moritzstraße 37, 2. St. rechts.

Dienstmädchen,
das etwas bürgerl. lochen kann, ges.
im Pensionat Dohmeimerstr. 5, 3.

Z. Mädchen f. Küche u. Hausarb.
gesucht Langgasse 31, 1.

Gesucht zum 15. August
fleiß. Hausmädchen, Mädchen außer d.
Haus. G. Lohn. Neuborferstr. 8, 3.
Jüngeres zuverlässiges Mädchen
in kl. besseren Haushalt mit 1 Kind
zum 15. August, ebl. 1. September
gesucht Niederwallstraße 5, 2. links.

Tüchtiges Hausmädchen
mit guten Zeugnissen per 15. August
gesucht. Voraustr. 8-10 u. 3-6 Uhr.
H. Sel. Franken, Wilhelmstr. 22, 2.
Einfaches Mädchen für sof. o. Ausb.
gesucht Karlstraße 3, Post.

Kinderl. Ehepaar
sucht a. 15. August, ev. früher, zu-
verl. Alleinmädchen mit guten Zeu-
nissen. Dambachstr. 25, Hochpart.

Widw. m. g. Bezug, d. g. bürgerl. locht,
etw. Hausarb. v. ges. Febr. Wil-
helminenstr. 12, S. 3, b. 11 u. nachm.
Junges Mädchen für Hausarbeit
u. Ausgänge tagsüber sofort gesucht.
Richter, Wilhelmstraße 52.

Besseres zuverläss. Mädchen,
welches ausb. locht, etwas Haus-
arbeit übernimmt, gute Zeugnisse
(Dienstbuch) besitzt, gesucht Gustav-
Frentagstraße 18, Eintritt sofort od.
1. September. Vorstellung 9-10 u.
2-5 Uhr.

Tüchtiges Mädchen,
welches bürgerl. lochen f. u. Hausarb.
gebl. verit., ges. Gr. Burgstr. 12, Cstl.

Gesucht per sofort
ein tücht. Zimmermädchen. Pension
Windhor, Reberstraße 4.

Ein ordentliches Mademädchen
sucht Palast-Hotel, Eingang Saal-
gasse 7.

Eine Frau zur Pflege fr. Dame
gesucht Kavelentstraße 20, 1. Stod.

Mädchen für Waschmaschine
gesucht. Gewerbetreibende, welche schon
in al. Betrieben tätig waren, bevor-
zugt. Freie Station im Hause. Zu
melden zwischen 10 u. 12 Uhr im
Kurhaus, bei Rütche.

Junges lauberes Mädchen
tagsüber a. einem 3j. Kinde ges. Frau
Plotow, Moritzstraße 12, G. 1.

Zweitmädchen zu einem kl. Kinde
ges. Voraustr. 9-11, 2-5 Uhr
Niederwallstraße 11, Saas. II 853

Mädchen vom Lande
für alle Arbeiten per 15. August ge-
sucht Kavelentstraße 5, 1. B 11968

Keine Wäsche-Bügelin,
zuverlässig, gewandt, die auch die
Waschmaschine bedienen kann, ges.
Saalstraße 6, R. Dampfwascherei.

Jung. Mädchen z. Ausstragen ges.
H. Weber & Co., Wilhelmstraße 4,
Blumen.aden. 9072

Mädchen f. das Bügeln erlernen.
Sedanstraße 10, 1. rechts.

Praves fleiß. Monatsmädchen
tagsüber sof. ges. Dambachstr. 2, 1.
Ein unabhäng. Monatsmädchen
oder Frau zum 15. August gesucht
Waltmühlstraße 10, Gartenhaus.
Saubere anständ. Stundenfrau
gesucht Waltmühlstraße 3a, 1.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Ein junger Kaufmann,
welcher sich als Reisender eignet, die
Buchführung versteht, wird p. 1.
Sept. oder früher gesucht. Off. mit
Gehaltsantr. u. feib. Tätigkeits u.
D. 175 an den Tagbl.-Verl. B 11959

Sauherer u. Privatreisende
finden höchsten Tagesverdienst. Räh.
Mont. vorm. von 9-12 Uhr Räh-
gasse 13, 1. rechts.

Gewerbliches Personal.

Tapetier zum Möbelaufbessern
gesucht. Räh. Tagbl.-Verlag. Tb
Ein Schuhmachergehilfe gesucht.
Sonnenberg, Talstraße 16b.

Schneiderlehrling
sucht Chr. J. H. Friedrichstraße 46.

Schneiderlehrling gesucht.
S. Mollu, Langgasse 24.

Ein Hausbursche gegen guten Lohn
gesucht Spiegelgasse 1, 1.

Gef. ein fath. Bursche, d. meisten f.
(1. Kuch.) u. Garten u. Hausarbeit
versteht, Dohmeimerstr. 15, Dieblich.

Fahrbursche
gesucht Moritzstraße 10.

Tagelöhner für Feldarbeit gesucht.
Dohmeimerstraße 129. B 11776

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Maschine,
tüchtige, ärztlich geprüft, sucht per
sofort oder später Engag. bei e. Arzt
oder in Sanatorium. Gesl. Offerten
Kirchgasse 46, 3. St.

Perfekte Köchin, beste Empfehlung,
sucht Ausbille. Adelheidstr. 9, Rstf.
Erzieherin mit engl. Sprachkenntn.
f. St. ev. auch als Gesellschafterin.
Räh. Wila Brühl, Franzstr. 16.

Besseres Mädchen,
w. alle Hausarb. verst., auch etwas
lochen f., sucht Stelle z. einz. Dame
od. alt. Ehepaar z. 15. September.
Off. u. P. 474 an den Tagbl.-Verlag.

Stellennachweis Germania,
Jahnstraße 4, Teleph. 2461.

Suche Köchinnen, Beir-
köchinnen, Zimmermädchen und
Hausmädchen für Hotels,
Pensions- und feine Herr-
schaftshäuser, ferner ein
tücht. Mädchen, welches
lochen kann für Restau-
rant zur Führung des
Haushalts.

Frau Anna Meier,
Stellenvermittlerin.

Gewandte Köchin gesucht.
Konditorei Nibel, Kirchgasse 42.

Suche i. Köchin, perf. Serviermädch.
das auch perfekt näht, einfache Näherin
als best. Hausmädchen, erste Verkäuferin
für erste Wäscherei, besseres Herrschafts-
hausmädchen das gut nähen, bügeln und
servieren f. perf. Pensionat, Zimmermädch.
(erstkl. Haus) Land- und Küchenmädchen.

Frau Anna Müller,
Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1.

Suche
Stübe, Küche u. Zimmerhaushälterin,
Serviers u. Wästelfräulein, Köchinnen,
Kaffee- und Weißkuchnerin, gr. Anzahl
Zimmers, Haus- und Küchenmädchen.

Schmig' Bureau,
Webergasse 15, Telephon 394.

Georg Schmig, Stellenvermittler.

Für 15. August oder
später eine durchaus
perfekte Pensionköchin, sowie ein
kräftiges reinliches Küchenmädchen
bei hohem Lohn gesucht. Jahnstraße 17.

Wila Ruppert, Sonnenberger-
straße 17.

Zur Erlern. d. fein. Küche
u. d. Hauswesens wird ein nicht zu
jung. Mädchen a. gut. Familie per
1. Sept. gesucht. Räh. Ritters Hotel
und Pension, 45 Taunusstraße 45.

Kaufmännische Stellenvermittlung
(kostenfrei für Prinzipale und Mitgl.)
Bei Besetzung von: Offenen Stellen
wende sich man stets an den
Verband Deutscher Handelsgeschäften in Leipzig.
Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Gr. Eichenheimerstr. 6

Fräulein,
perfekt in feinen Haushalten,
sucht Stellung. Offerten u. N. 593
an den Tagbl.-Verlag.

Jg. geb. alleinl. Frau,
in allen Arbeiten bew., mit Sprach-
kenntnissen, sucht pass. Stellung in
einem Geschäft od. Privat. zu einz.
bes. Herrn, hier oder auswärts.
Offerten unter N. 473 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein gebild. Fräulein
sucht zum 15. August od. 1. Sept.
Stellung zur selbständ. Führung des
Haushalts, auch zu mütterlichen
Kindern. Langjähr. Zeugnisse vorh.
Off. u. N. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit guten Zeugnissen
sucht Stelle als Kinderfräul. zum
15. Aug. Räh. Reichenburgstr. 12, 1.

Fräulein mit guter Handschrift
sucht irgendwelche Beschäftigung für
nachmittags, geht auch zu Kindern.
Off. unter G. A. hauptpostlagernd.

Junge Deutsche,
perf. franz. sprechend, in Küche u.
Haushalt durchaus erfahren, sucht
Stelle zur Führung eines Haushalts
oder als Reisebegleiterin; am liebsten
nach England. Offerten u. N. 472
an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
in allen vorkommenden Haus-
arbeiten, sowie im Nähen und
feinere Handarbeiten bewandert,
sucht Stellung in feinem Hause auf
1. Oktober, event. auch früher. Auf
Büchse erfolgt bei Vergütung der
Reisekosten persönliche Vorstellung.
Gefällige Offerten bitte unter
N. 250 postlagernd Radel (Wals)
zu richten.

Besseres Hausmädchen
sucht Stellung, am liebsten Ausland
(Schweiz). Offerten unter N. 474
an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Dame
f. v. 15. Aug. bis 15. Sept. Ausb.-
Stelle im Haushalt, Gesl. od. Reise-
begl. Off. u. N. 594 a. d. Tagbl.-Verl.

Fräul. im Nähen bewandert,
w. m. Schneiderin als Zubeh. ins G.
al. od. ab. Sept. Moritzstr. 21, 4 r.

Fräul. in allen h. v. Haush. erf.,
sucht Stelle in ruh. Hause b. Robbr.
Abt. im Tagbl.-Verlag.

T. Bügelin f. n. Privatkunden.
Friedrichstraße 12, Wils. 2 links.

Fräul. Frau f. Wäsche u. Putzgesch.
Dellmündstraße 29, Vorderb. Räh.

Frau sucht Wäsche u. Putzgesch.
Aberstraße 53, 1. St. Post.

Jg. Frau, (ohn in Wäsche, gew.,
f. R. od. Rühb. Schachtstr. 26, B. 1.

Junge Frau sucht noch Kunden
(Wäsche). Schwalbacherstr. 27, S. 2.

J. Frau f. morg. 2 St. Monatsfr.
Sedanstraße 11, Wdh. Rstf. B 12008

J. Frau f. morg. Monatsstelle.
Frankenstraße 25, S. R. L. B 12005

Mädchen sucht Monatsstelle.
Körnerstraße 5, Post. rechts.
Junges Mädchen, 14 Jahre,
sucht leichte Tagesstelle od. als Haus-
mädchen. Frankenstraße 18, 1 l.

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufm. Lehrstelle
für Jungen gesucht. Offerten unter
N. 896 hauptpostlagernd. 9083

Gewerbliches Personal.

Junger Architekt, 2 Sem. hochsch.,
4 Sem. Bauh. u. Hochb. Bureau-
praxis, mit Wiesbad. Verhältn. ver-
traut, erfolgreich bei arch. Wettbew.,
sucht bis zum 15. 10. oder 1. 11.
Kerienst. Offerten u. N. 471
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmänn. (Architekt),
mit guten Zeugnissen, f. Geschl.
Off. u. N. 474 hauptpostlagernd.

Oberteller, verh.,
sprachl. Anf. 30er Jahre, sucht in
Wiesbaden ab Mitte Sept. Stellung
in Pensions-Hotel. Beste Zeugnisse
ard. Empfehlung. Gesl. Offerten
unter N. 174 an den Tagbl.-Verl.
erbeten. B 11903

Jung. tücht. Chauffeur
sucht bei guten Zeugn. Stell. nach
Wiesbaden. Off. Hr. Kemler, Frank-
furt a. M., Kottb. Meierstraße 6.

Erster Koffer
mit prima Zeugn. sucht Stellung.
Off. u. N. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Ein zuverläss. Mann sucht Stelle
als Kassenbote od. irgend einen Ver-
trauensposten. Kautions f. gestellt w.
Off. u. N. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Diener,
25 J. alt, sucht Stellung in einem
besseren Hause, geht auch ins Ausl.
Off. u. N. 467 an den Tagbl.-Verlag.

Herr, 33 Jahre,
geschäftsgewandt, sucht Beschäftigung
gleich welcher Branche. Derselbe war
bis jetzt als Beam. im Bergbau, som.
als Unternehm. für Hoch- u. Tiefbau
selbst. tätig. Off. G. 175 an Tagbl.-
Kreuzstraße, Bismarckring 29. B 12011

Junger freibauer Mann,
gebildet, künstlerisch, verheiratet, wünscht
Stell., al. w. Art; am liebsten Ver-
trauenspost. Kautions f. gestellt werden.
Off. u. N. 175 an den Tagbl.-Verlag.

Putzfrau mit Pferd
sucht nachm. Geschäftswagen zu fahr.
Off. u. N. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Vertreter

w. z. engag. gesucht. Gehalt 125 Mk.
p. Mt. Leichtes Geschäft. Off. bef.
unter L. G. 236 Daude & Co.,
Leipzig. (B. Z. L. 236) F 12

Großer Verdienst
bei Berufswechsel.

Für Wiesbaden und Umgebung sucht
große Aktien-Gesellschaft einen gewandten
Herrn gegen festes Gehalt zu engagieren,
der in der Arbeiterbeobachtung auf ein-
geführt ist. Intelligenter Handwerker
oder Arbeiter würde ebenfalls Berück-
sichtigung finden. Offerten u. N. 470
an den Tagbl.-Verlag.

!! Preisgekr. schriftl. !!
Rebenerwerbe für Herren u. Damen!
Nachweis. Verdienst ca. 200 Mk. p. Mt.
Prop. Graf. S. Lehmann, Genova
(Ital.) Casella 557. (Porto n. Genova
20 Pf., Karte 10 Pf.)

Heizungsmonteur, durchaus selbst-
ständig, händl. gesucht.
S. Rednagel, G. m. b. H., Luitpoldstr. 24.

Kaufm. (gel. Sattler u. gew. Kavall.-
Unteroff.), Kellerlehrling od. jg. Kellner
u. Hausburschen sucht Stellenbureau
Salerno, Mainz, Clarastraße 12.

Für 1. oder 15. September
perfekter Diener,

welcher sich willig jeder Arbeit unter-
zieht, die Dampfbildung und das Ser-
vieren tadellos versteht, für ein größeres
Pensionshaus bei gutem Verdienst ge-
sucht. Off. u. Offizier F. 473 an den
Tagbl.-Verlag.

Reservisten

u. and. Reute, 15-33 J. alt, welche
herrschaftl. Diener in f. u. g. u. g. u. g.
u. herrsch. Häusern werden wollen,
sich sofort melden. Dienerschaftskule u.
Servier-Lehranstalt, Dohmeimerstr. 42,
Frankfurt a. M. Prop. gratis. Bis
jetzt über 8200 Diener verlanat. B 1204

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin
für Damen-Wäsche und Reimwaren
für Kleiderstoffe und Konfektion v. bald
gesucht. Nur junge Damen, w. durch-
aus selbständig im Verkauf sind, belieben
schriftliche Angebote mit Angabe der bis-
herigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche
einzureichen.

Joseph Wolf, Kirchgasse 46.

Erste Verkäuferin

der Wäsche-Ausstattungsbranche,
gewandt im Dekorieren, wird bei
hohem Salär
gesucht. Off. u. N. 475 an den
Tagbl.-Verlag.

Gef. tücht. Verkäuferin

für Glas-, Porzellan- und Luxuswaren.
Offerten mit Zeugnissen unter N. 467
an den Tagbl.-Verlag.

Branchenfürige
Verkäuferin

für Haus- u. Küchengeräte-Magazin
auf 1. Oktober gesucht. Offert. unter
N. 474 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Buchhalterin,
welche schon Kontostellen bekleidet
hat, mit Stenographie u. Schreib-
maschine vollständig vertraut ist,
sofort gesucht. Schriftl. Off. mit
Zeugnissabscr. u. Gehaltsang. an
F. Bacharach.

Für mein Kunst- und Luxuswaren-
Geschäft suche ich zum sofortigen
Eintritt eine brandgefunde
Verkäuferin.

Nathan Hess.

Gewerbliches Personal.

Zur selbst. Führung eines feinen Haus-
halts und als Gesellschafterin in einer
gr. Villa wird eine repräsent. geb. junge

Dame

oder Witwe, nicht über 32 J. alt, in bes-
bürgerl. Küche und Hauswesen erfabren-
den, hübsch, groß, Figur und freudend-
ge, gesucht. Angenehme dauernde Stellung.
Gesl. Offerten, Zeugnisskopien nebst be-
dingter Photographie-Beilage unter
N. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin,
welche in der Nähe meines Geschäfts
wohnt, zum Abändern von Kostüm-
röcken gesucht.

Joseph Wolf, Kirchgasse 46.

Modest.

Tüchtige zweite Arbeiterin für
gleich oder später gesucht.
Ernst Underzagt.

Modest.

Tüchtige 2. Arbeiterin oder an-
gehende 1. Arbeiterin, sowie
Lehrmädchen
für feine Damenputz sucht
u. Ochs, Webergasse 33.

Modest.

Zweite Arbeiterinnen sucht
F. Bacharach, Webergasse 2.

Modest. B 11802

Suche für feines Salongeschäft tüchtige
selbständige Arbeiterin. Charlotte
Schilfowitsch, Bismarckring 15, 1.

Perfekte Wächnäherin

für müllere und feine Damen- und
Bettwäsche, die nur selbst zuschneidet,
gesucht. Offerten bitte an Joseph
Wolf, Kirchgasse 46.

Nähmädchen, ein jung s. welches
nähen kann, für dauernd gesucht.

R. Fischbach, Kirchgasse 49.

Kellnerin, einf. Servierfr., Wästelfr.,
Köchin, Zimmers-, Allein- und Dienst-
mädchen sucht Stellenbureau Salerno,
Mainz, Clarastraße 12

Mietgesuche

Kinderl. Ehepaar sucht a. 1. 10. 08 2-3-Zim., Küch., Bad, Off. Off. Gg. Nungel, Hauptbahnhof, Dur. 9079

Al. Fam. sucht 2-3-Zim., Bad, nebst Zubehör, Nähe Bahnhof, Off. m. Preisang. u. C. 473 an d. Tagbl.-Verl.

2-Zim.-Wohnung, 1. St., für Buchbinderin passend, gesucht, Off. u. N. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn., 5 Zim., nahe Bahnhof, zu miet. ges. Schud, Rainingerstr. 86a.

Geb. Dame sucht dauernd ein gr. Zim. für 20 Mk. mon. Mittagskost erwünscht. Offerten u. C. N. 9027 Hauptpostl. Wiesbaden.

Al. Wohnung in gesunder Lage, 2 Räume od. 1 gr. Zim. mit Abk., auch Frontpforte, gleich od. spät. von anst. Fräul. zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter D. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Ehepaar sucht für 1. Oktober moderne sonnige Wohnung, 2. od. 3. St., 3 bis 4 Zim., Bad, Mansarde, in gutem Hause. Offerten mit Preis unter B. 474 an den Tagbl.-Verlag.

Fräul. 2-Zim. Wohn. von ruh. Mieter per 1. Okt. gesucht. Off. mit Preis unter A. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Anst. b. Fräul. Wd. mit 1 Kind sucht 2-3-Zim. Wohn., mögl. Part., zum 1. Oktober. Offerten mit Preis unter R. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Familie (3 Pers.) sucht für längere Jahre eine mit allem Komfort der Neuzeit ausgest. Wohnung von 5 Zimmern und geräumigem Fremdenzimmer p. 1. Okt. ev. 1. Januar 1909. Wohn. mit Garten und Heizung nahe der Wilhelmstraße bevorzugt. Off. mit Preisang. u. N. 474 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Wohnung v. 5-7 Zimmern, n. d. Kochbr., p. Okt. od. Apr. ges. Off. m. Pr. u. N. 472 Tagbl.-Verl.

Beif. möbl. Zimmer mit Schreibr., Nähe Ringkirche, von Herrn für dauernd ges. Off. m. Preis u. N. 175 a. d. Tagbl.-Verlag.

Dame m. Tocht. f. ein. m. Zim. mit Klavier u. Kochgelegenh., Nähe Paulbrunnenstr. Off. unt. L. 52 postlagernd Bismarckring. B12007

Großer Raum, ev. 2-3 Zimmer, a. Möbeleinstellen auf 1. Okt. ges. Angebote mit Preisangabe unter A. 88 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9090

Fräul. f. möbl. Zim. mit Pension zu 50 Mk. im südl. Viertel. Off. unter C. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Remise und Stallung f. 2 Pferde in der Nähe des Kaiser-Friedrich-Rings, ev. mit Wohnung f. versch. Stutler. Anerbieten an Oberstl. von Helbert, Kais.-Friedr.-Ring 87.

Fremden-Pensionen

Fr. israel. Fräulein sucht Pension, mögl. mit Familienanahl. Offerten unter A. 2. postl. Bismarckring. B12001

Vermietungen**1 Zimmer.**

Passend f. einz. Dame od. Herrn. **Severdenstr. 13**, Hochp. 1., mit Vorgarten ist ein gr. schönes Zimmer u. Küche m. 2 Anlagen f. Kochgas, Epsele, Kaffee- u. Kofferraum im Abbruch und Keller p. 1. Okt. zu verm. Abbruch ev. für Bad. Zu erf. daselbst od. Hinterhaus 2. Stock rechts.

2 Zimmer.

Bothringerstraße 2, 2. Et. Westendstraße, schöne 2- und 3-Zim.-Wohnungen sofort billig zu vermieten, sowie 2 Lagerkeller. Näh. daselbst bei **Zehner**. B 9900

5 Zimmer.

An der Ringkirche 8, 2. etg., Wohnung mit reichl. Zubeh. p. 1. Okt. ev. früher, preiswert zu vermieten.

Bahnhofstraße 10

eine schöne große 5-Zimmerwohn. mit Zubehör, 1. Etage, elektr. Licht, Gas, sehr geeignet f. Arzt, Anwalt od. Bureauzwecke in best. Geschäftslage pr. 1. Okt. 1908 zu verm. 9081 **Carl Claes**.

Kaiser-Friedrich-Ring 16, Parterre, 5 Zimmer, Bad und Mansarde auf 1. Sept. od. 1. Oktober zu vermieten. Näh. 1. Stock o. Mittelbühnstr. 3. 2994

6 Zimmer.**Adolfshöhe.**

In Villa hoheleg. 6-Zimmer-Wohnung mit Garten zu verm. Preis, das. nur vorm. **Cheruskerweg 7**. B. 9057

Eine schöne große 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1. Etage, elektr. Licht, sehr geeignet für Arzt, Anwalt, auch für Bureauzwecke, in allererster Geschäftslage pro 1. Oktober 1908 zu vermieten. Näheres **Laden Bahnhofstraße 22**. 2987

7 Zimmer.

Herrschafft. Parterrewohnung 7 Zim. Räume mit reichlichem Zubehör, Kaiser-Friedrich-Ring 68, gleich oder später. Näheres **Goethestraße 2** (Windl.).

Läden und Geschäftsräume.**Laden**

mit Ladenzimmer u. Keller 3014 per sofort zu vermieten. Näh. bei **Adolf Limbarth**, 8 Ellenbogenstraße 8

Länggasse 45, 1. Stock oder Geschäftszwecke sofort vermietbar.

Michelsberg 22 gr. Laden fenster per sof., ev. später, zu verm. **M. Schaus**.

Moritzstr. 7 große od. Lagerräume, gr. 450 qm, p. sofort zu verm. Näh. **B. Kraft**. 2644

Moritzstraße 16, 1. Etage, ist der **Zigarren-Laden** mit anstehendem Zimmer und vollständiger Einrichtung per Septbr. od. Oktbr. zu vermieten. Event. auch für andere Artikel. Näh. bei **Führer**, Wilhelmstraße 26. 2763

Großer Laden

mit Nebenräumen, 2 Schaufenstern, 3a. 160 qm, in guter Geschäftslage, für alle Branchen geeignet, umständehalber per 1. Okt. oder früher unter günstigen Bedingungen zu vermieten. 9068

Carl Claes, Bahnhofstr. 10.

Laden (360 M.) gr. Lagerräume, evtl. mit Wohnung, Herderstr. 21, 1.

Schöne Werstatt mit Nebenraum zu verm. **Moritzstraße 9, 1.** 2987

Laden m. Zim., ev. m. ff. Werkstätte, zu verm. **Saalstraße 4/6.** 2677

Lagerraum od. Werkstätte zu vermieten **Schwalbacherstr. 23.** 3125

Villen und Häuser.**Villa Parkstraße 95,**

mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubehör, in herrl. Lage, 2 Minuten v. Haltestelle der Tengelbachstr., günstig für soz. od. verm. oder zu verkaufen. Besichtigung zu jeder Zeit.

Louis H. m. Architekt, Götzenstraße 18. 2645

Kleinere Villa, 7 Zimm., Bad, Zentralheizung etc., modern gebogen ausgest., beau. Lage u. elektr. Haltest., 3 verm. od. verk. Anr. unter **D. 115** a. d. Tagbl.-Verl.

Al. Villa im Kur-, 7-8 Zim., 4 Mans. zu vermieten oder zu verkaufen. Mietpreis 2500 p. a. Offerten unter **K. 456** an den Tagbl.-Verlag.

Eigenheim.

Kleine Villa, 6 bis 7 Zimmer mit reichl. Zubehör, gr. Veranda, Loggia etc. und Garten, billig zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. **Biederstraße 27, Part.** 2404

Möblierte Wohnungen.

Adolfshöhe eleg. möbl. Etage von 5-7 Zimmern zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nf

Komfort. neu-möblierte Villa oder Etage teilweise resp. dauernd zu verm. **Villa Brena, Abeggstr. 7.**

Zum Winter möblierte Etage od. ganzes Haus zu vermieten **Abeggstraße 8, nahe Lederberg.**

Elegant möbl. Wohnung in Villa m. Garten, 5-6 Zimmer, kompl. Küche u. Zubehör zu vermieten. **Kapellenstr. 40.** IV 80

Gut möblierte 1. Etage, direkt am Kochbrunnen, 4-5 Zim., Küche, Bad und Zubehör, sofort zu vermieten. **Astermiete gestattet.** **Herderstraße 8, 1.**

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 10, p., elegant möbl. 2 Zim., 1 Mans. zu verm.

Moritzstr. 9, Part., schön möbl. 2 Zimmer zu verm. B11972

Schwalbacherstr. 12, 1 St., ung. gut möbl. Zimmer.

Eleg. möbl. Salon u. Schlafz. mit gr. Balkon, Bad u. elektr. Licht zu vermieten **Adelheidstr. 48, 1.**

Möbl. Wohn- u. Schlafz. u. Drudenstr. 4.

Remisen, Stallungen etc.

Wein Keller **Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse**, nebst Bureau und Kassa (jetzt Ritter Weinhandlung **Carl Stahl**) per sof. od. spät. zu verm. Näheres bei **Wilhelm Gasser & Co.**, Friedrichstr. 40, 1. L. 3126

Moritzstr. 7 Stallung für 2 u. 4 Pferde per sof. od. später zu verm. Näh. **B. Kraft**. 3127

Stallung für 2-4 Pferde zu verm. **Wellrichstraße 19, 1.** 3066

Answärtige Wohnungen.

Nähe Bismarck. Adolfshöhe in 2-familien Landhaus eine im 1. Stock beleg. große abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung u. Garten, jährl. 400 Mk. zu vermieten. Off. unter **B. 457** an den Tagbl.-Verl.

Sommerwohnungen

Reizender Erholungs- u. Ferien-Aufenthalt auf d. Burg **Hargenschwalbach** (Taunus). Pens. von Mk. 3,50 an. Pr. Verpflegung. Prosp. vers. **Burgrestaurant F 80 W. Schnabel.**

Mietgesuche**Kleine Wohnung**

von 2-3 Zimmern in anst. Hause in Wiesbaden od. Umgeb. von 2 Damen gesucht. Angeb. mit Preis u. F. N. 82 postlagernd Wiesbaden. F 197

Welt. Ehepaar

sucht per 1. Sept. od. Okt. sonnige un-möbl. Etage, 1 Stiege, 5-6 Zim., Bad, elektr. Licht etc., in ruhiger und gutem Hause, wo keine möbl. Zimmer vermietet werden. Off. mit Angabe des künftigen Preises u. B. 468 an den Tagbl.-Verl.

Gut möbl. Zimmer b. besseren Leuten ohne kleine Kinder sucht **Kaufmann f. 1. Oktober**. Offerten u. N. 474 an den Tagbl.-Verlag erb.

Beamter sucht für dauernd in der Nähe des Gerichts

fremndl. möbl. Zimmer

mit voller Pension. Offerten mit Preisangabe unter **N. 474** an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensionen**Villa Baur,**

18 Frankfurterstraße 18. Neue, modern möblierte Zimmer m. u. ohne Pension auf jede Zeitdauer. Ruhige Lage. Mäßige Preise.

Villa Brena, Abeggstr. 7. Telefon 2926.

Komfortable neu möbl. gr. Luft. Zimmer, beste Privathausverpfleg., sehr mäß. Preise.

Familien-Pension,

Bismarckring 37, 1. hübsch möbl. Zimmer mit vorz. Verpf. an Dauermieter. Mittagsisch in u. a. d. Hause. Mäß. Preise.

Große Burgstr. 13, 1.

Pension Mäler, möbl. Zimmer, mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen.

Villa Grandpair,

15 u. 17 Emserstr. Telefon 8613. Familien-Pension 1. Rang. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Heim!

Beabsichtige in guter ebener Lage in Villa mit elektr. Licht und Zentralheizung Zimmer an Herrschaften, welche eigen Möbel haben, aber mit Verpfleg. u. Bedienung abzus. Wer ohne Hausstand sorgen gemüthliches Heim wünscht, bitte Offerten u. T. 476 an d. Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Nachweis**Bureau****Lion & Cie.,**

Friedrichstraße 11. Telefon 708.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr**Kapitalien-Angebote.****Hypotheken-Kapital**

erkstellig zu vergeben. **Anton Richter**, Frankfurt a. M. Grüneburgweg 94, 1. Tel. 5549. Vermittler erhalten Provision.

6000 Mk. zu 6% sofort auszuliehen. Offerten u. N. 20 an Hauptpostlagernd.

Großes Privatkapital ist in Beträgen von 25,000 bis 100,000 Mk. und höher für gleich oder später auszuliehen. Offerten u. N. 468 a. d. Tagbl.-Bl. zu richten.

70,000 Mark Privatkapital ver gleich oder auch später auf gute 1. Hypothek auszuliehen. Offert. unter „A. N. 60“ postlagernd **Berliner Hof**.

Auszuliehen auf 2. Hypothek, auch in kleineren Beträgen, sind circa 200,000 Mk. Offerten erbeten unter **J. 468** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Ich habe fests. Abnehmer von zweit. Hypotheken-Kapital in Beträgen von 50,000-100,000 Mk. zu 5 1/2% a. B. 11992 **D. Aberle sen.**, Wälderstr. 2.

3a. 100,000 Stielgeld, in 2 Jahr. fällig, zu gebeten. Gef. m. Nachsch. u. Garantie. **Otto Engel**, Adolfsstr. 8. 9029

15,000 Mark als 2. Hypothek bis 80 Proz. gesucht. Offerten unter **L. 173** an den Tagbl.-Verl. B11672

Gute Wiesbadener Hypotheken

sind eine vorzügliche und sichere Kapitalanlage. Die Geschäftsstelle unseres Vereins vermittelt seit Jahren Darlehensgeschäfte und ist jederzeit in der Lage.

vorteilhafte hypothekarische Anlagen

nachzuweisen. Unsere vorzüglichen Verbindungen, die genaue Kenntnis der in Frage kommenden Objekte, sowie der persönlichen Verhältnisse der Darlehensnehmer bieten die besten Unterlagen für unsere

anerkannt gewissenhafte Tätigkeit.**Für Geldgeber kostenloser Nachweis.****Haus- und Grundbesitzer-Verein**

G. B.

Wiesbaden.

Geschäftsstelle im eigenen Vereinshaus, Luisenstraße 19, neben der Reichsbank. F 398

Suche auf mein prima Haus an 8. Stelle nach 67,000 Mk. 6- bis 12,000 Mk. feld. Lage 11. 97,000 Brandtstr. 78,000 per Oktober. Off. u. N. 462 an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 Mk.

3. Hypothek auf prima Gehaus gegen gute Verzinsung gesucht. Offerten unter **C. 175** an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B11955

8-10,000 Mk. geg. pünktliche gute Zinszahl. gesucht. Off. u. S. 473 a. d. Tagbl.-Verl.

25,000 Mark Restant-Hypothek mit Damno abzugeben. Off. v. Kapit. dir. u. **W. 461** an d. Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek

von 15-20,000 Mark auf einen Neubau nach auswärtig gesucht. **Erstl. Kapitalant.** Off. u. T. 473 v. Geldleiher an den Tagbl.-Bl.

17,000 Mark

als 2. Hyp. v. pünktl. Zinszahler gef. Lage 82,000, 1. Hyp. 50,000. Off. u. C. 473 a. Tagbl.-Verl.

30,000-35,000 Mark prima 2. Hypothek per sofort oder 1. Oktober gesucht. Offerten unter **N. 474** an den Tagbl.-Verlag.

2. Mündelkapitalienausleih.

M. 24,000 1. Hyp. gesucht a. Grundbes. i. Werte v. 50,000 Mk. Gef. Darleheroff. u. Kapital a. Oasenstein u. Vogler, Frankfurt, erb. F 85

Birka 30,000 Mark

suche als Bausch auf solider Basis durch verm. Darleher selbst auf ein prima Projekt Zentrum Wiesbadens. Vermittlung ausgeschlossen. Offert. unt. **N. 162** an den Tagbl.-Verl. B11808

30-35,000 Mk. 2. Hypothek per sofort oder später gesucht. Off. u. N. 159 an den Tagbl.-Verl. B11262

30-50,000 Mk. gegen sehr gute 2. Hypothek auf vorz. neuem Geschäfts- und Wohnhaus, nahe der Taunusstraße, von vermög. Eigentümer und promptem Zinszahler gesucht. Offerten unter **D. 475** an den Tagbl.-Verl.

Erste Hypothek gesucht.

Auf ein vor einigen Jahren neu erbautes Wirtschaftsamt wird an erster Stelle ein Hypothekkapital von 45- bis 50,000 Mark (zu 50% der gerichtlichen Lage) gesucht. Angebote beifügen Bismarckring 29. B11877

Ca. 55-60,000 Mk.,

2. Hypothek, auf ein prima Objekt, in feinsten Lage Wiesbadens, gegen gute Verzinsung von prima Zinszahler gesucht. Offert. unter **D. 162** an d. Tagbl.-Verlag. B11805

Mk. 70,000

für lukratives Geschäfts-Unternehmen am Plage gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Gef. Off. u. D. 474 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

35-40,000 Mk. gegen 2. Hypothek a. schön. neues Haus in der Hildesheimerstr. ges. Offerten u. S. 475 an den Tagbl.-Verlag.

110-115,000 Mk.

auf gute 2. Hypothek von aufstiehltem Zinszahler der Januar gesucht. Off. unter **V. 455** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

1. Hypothek, 50% der feld. Lage, ca. 125,000 Mk. auf prima Innenstadtojekt per 1. Januar 1909 d. Selbstgeg. gesucht. Offerten unter **D. 85** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 8735

Immobilien**Immobilien-Verkäufe.****Gelegenheitskauf.**

Villa, nahe am Wald, 8 Zimmer u. reichl. Zubehör ist Mk. 20,000.- unter dem Einkaufspreis für den billigen Preis von Mk. 70,000.- zu verkaufen. **P. A. German**, Wiesbaden, Rheinstraße 43

Villa, Adolfsstr. 8.

9 Zim. u. reichl. Zubeh., mit allen modernen Einrichtungen versehen, sehr preiswert zu verk. od. zu verm. Näh. beim **Verf. August Wera**, Kapellenstraße 18.

Meine Villa

mit gutgepflegtem Garten, Weinbergstraße 4, kann auch von zwei Familien bewohnt werden, ist wegen halber 3. verk. Näh. daselbst.

Fräulein
erteilt Rat u. Hilfe bei Periodenstörungen
distrikt. Hebammen Frau **Wolke**,
Berlin, Oberstraße 22.

Fräulein
behandelt schnell u. distrikt eine erfahrene
Hebamme. Off. mit Rüdporto erb. Offerten
unter A. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Frauenleiden jeder Art
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erfahrene Hebammen wenden. Off. mit Rüdporto erb. Offerten
unter A. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
Erhält, Stör., Ausfl., Schwäche, Krämpfe
oder zc. Rat. Behandl. gewiss u. distrikt.
Hansa in Mainz, Jangasse 21, 1. nahe
Bahnhof. Sprechst. 9-1, 3-7. Sonnt. 9-1.

Fräulein
n. Rüd. Hilfe b. monat. Störung u. Be-
schwerd. gewiss u. distrikt. Tn. Hohen-
stein, Berlin-Friedenau 2. (Rüd. erb.)

Gebildete Damen,
in die Angelegenheit, reelle, streng
distrikt. Auskunft u. Rat. wünsch.
wend. f. an best. erfahrene Dame in Nähe.
Off. u. A. 585 an den Tagbl.-Verlag.

Rat, gewiss u. distrikt für Damen
in jed. Angelegenheit. Distrikt.
Offert. u. A. 444 an den Tagbl.-Verlag.

Damen find. distrikt. Aufnahme
b. Maria Vowinkel
Wwe., geb. in Nierstein a. Rh.,
auch Näheres Wiesbaden, Kirch-
gasse 11, Stb. 1, 1. Etod.

Chesliungen, England
requisit. in
Prosp. grat. versch. 50 Pf. Proct & Co.
Queensr. 90 u. 91, London E. C. F 163

Bessere Heiraten
vermittelt reell
und distrikt
Frau Hartmann, Röderstraße 5.

Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt:
Detektiv- und Auskunftsbureau
„Union“,
Am Römertor 1.
Ecke Langgasse.
Wir bitten, genau auf unsere Firma
zu achten. 9021

Mehrere 100 verm. Damen
(neue Anm.) wünschen bald. Heirat.
Erste Refekt. (w. a. o. Verm.) wollen sich
meld. b. L. Schlesinger, Berlin 13.
Größe u. bedeut. internat. Heiratsvermittl.

Heirat. Tüchtiger junger Mann,
27 Jahre, kath., Ver-
mögen 15-20,000 Mark, wünscht in
passendes Geschäft, auch Wirtschaft, ein-
zubeitragen. Junge Witwe nicht ausge-
schlossen. Offert. unt. A. 587 befördert
der Tagbl.-Verlag.

Kavalier in besten Jahren, gut-
sit., gr. Statur, erfr.,
w. Anschlag an Lebenslustige, nette Dame
mit gut. Sit. zw. sp. Heir. Ausf. Off.
erb. unter A. W. 777 hauptvolkag.

Heirat! Wünsche mich mit
erstem Manne
zu verheiraten. Bin die 25-jährige
christliche Witwe eines Mühlenselbsters,
mit 160,000 Mk. eigenem Vermögen.
Gründliche Anträge mit voller Adresse
unt. „Carmen“ postl. n. Temesvár
(Südungarn).

Vornehme alleinst. Witwe,
Interesse für alles, aber vermögensl.,
möchte m. vermög. Herrn beh. Heirat
in Briefwechsel treten. Off. u. A. 474
an den Tagbl.-Verlag.

Schicke Dame,
29 Jahre, streng veranlagt, sucht die
Befanntschaft e. H. v. 40-60 Jahren,
Kavalier, zw. Heirat. Ausf. Off. Distrikt.
vertrauensv. u. A. 474 Tagbl.-Verl.

Heirat.
Für meinen Verwandten, der ersten
Gesellschaftl. angehört, 30 J. alt, gr.
repräsentable Erbh., auzerl. Char.,
fröhlicher Lebensauffassung, fache
ich pass. Lebensgefährtin. Beding.:
Entspr. Erzieh., anmut. Neuere u.
Befen. heiteres Gemüt, um überein-
stimmend mit dem Gatten ihm beg.
geist. u. berufl. Interessen „guter
Kamerad“ zu sein. Verm. erforderl.,
um der Stellung gemäß repräf. zu
können. Vermittl. nur durch Eltern
ob. Vorm. u. Beobacht. strengt. Distrikt.
Mittel. hauptpostl. Mainz an Joh.
des Will. Schlangenh. Elb., Nr. 1898.

Welche reiche Dame
würde einen alleinst. adl. Witwer mit
fl. Referenzen, welcher durch Unglück
sein Vermögen verloren, heiraten
oder helfen? Ehrenwörtl. Diskretion.
Auskunft über Ruf, Charakter von erst.
Kreison. Gef. Off. u. A. L. C. 444
befördert (Lept. 12900) F 184
Rudolf Mosse, Leipzig.

Leppige Büste
Schöne volle Kör-
performen erlang. Sie durch
Busenährpuder F163
„Grazinol“.
Kart. 2 Mk., 3 Kartons 5 Mk.
Jahrl. Dankschr. Garant.
unschäd. — Allein echt von Apotheker
Döcker, Berlin 913, Jotundorfstr. 9.

Chronisches Asthma
ohne zu rauchern, alte Hals- und
Lungenleid., selbst Tuberkulose, lang-
wierigen Husten. Nachweisbar voll-
ständige Heilung schnellstens unter
Garantie, brieflich. Seit 38 Jahren
unübertroffen. Apotheker F 127
F. Jekel, Glarus I. Schweiz,
10 Pf. Porto. (Ausschnelden.)

Makulatur in Päckchen zu 50 Pfg.
der Zentner Mk. 4.-
zu haben im Tagblatt-Verlag.

**Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen**
in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

**Trauerkränze,
Palmwedel**
in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 910.
934

Nach kurzem, aber schwerem Leiden ist mein innigstgeliebter Mann, Herr
Rittmeister
Ernst Boeck,
am Donnerstag abend 10 Uhr sanft entschlafen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilma Boeck, geb. Ryhiner.
Wiesbaden, den 8. August 1908.
Die Beerdigung findet Montag, den 10. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem neuen Friedhof statt. 9093

Wiesbadener Fremden-Liste.

- Hotel Adler Badhaus.** Langgasse 42, 44 und 46.
Dworatzek, Kfm., m. Fr., Gleiwitz.
Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Weber, Fr., Krakau. — Liebermann, Fr., Russland. — Botzler, Fabr., mit Fr., Oebisfelde. — Müller, Kfm., Eppstein. — Heschberg, Kfm., m. Fr., Lodz. — Keiner, Kfm., Ariesberg. — Gärtner, Kfm., Berlin. — Kleben, Fr., Köln. — Müller, Köln. — Oster, Kfm., Rostow. — Müller, Fr., Leipzig. — Rosenwald, Kfm., Berlin. — Zimmermann, Kfm., m. Fr., Dunkirk.
Hotel Schwarzer Adler. Büdingenstrasse 4.
Jördens, Kfm., Mülau. — Bender, m. Fr., Wittenberg. — Menz, Lehrer, Idstein.
Alteosaal. Taunusstrasse 3.
Deness, Rent., England. — Ameyde, Rent., Utrecht. — Leo, Dr., m. Frau, Dresden. — Darby, Rent., m. Frau, Woodford. — Steffel, Rent., Woodford.
Belgischer Hof. Spiegelgasse 3.
Grimm, Fr. u. Fr., Barmen.
Bellevue. Wilhelmstrasse 26.
Rydzewsky, Rent., m. Fr., Petersburg. — Schramm de Jong, 2 Herren, Dordrecht. — Jasekoff, Ingen., Petersburg. — Meyer, Justizrat Dr., Danzig.
Hotel Berg. Nikolastrasse 27.
Odonell, m. Fam., Amerika. — Molitor, Ingen., m. Fr., Trier. — Moser, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Beaumann, Kl.-Laffert.
Schwarzer Bock. Kranzplatz 12.
Schmidt, Rechtsanwalt, Petersburg. — Schmeltzer, Kfm., Nürnberg. — Gerstner, Rent., Köln. — Spitz, Fr., Köln. — Maach, Fabr., m. Fr., Köln.
Zwei Bocke. Hafnergasse 12.
Eicke, Sekr., m. Fr., Homberg (Kassel). — Frohne, Mülhauers i. Th. — Stölze, Univ.-Prof., Würzburg.
Hotel Burghof. Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Häuser, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Meis, Fabr., Solingen. — Heinemann, Kfm., Halberstadt. — de Gruiter, Fr., m. Fam., Amsterdam. — Stockinger, Fr., Passau. — Meier, Osterfelde. — Rotschild, Kfm., Köln. — Berger, Kfm., Berlin. — Meermann, Lünen. — Keinebrackhoff, Bauuntern., Osterfelde.
Hotel Christmann. Michelsberg 7.
Rodolph, Fr., Gelnhausen. — Hennrich, m. Fr., Mainz. — Adomeit, Kettenbach.
Hotel u. Badhaus Continental. Habermals, Fr., Erfurt. — Gesch, Fr., Rent., Berlin. — Jonas, Kaufm., Gladenbach. — Müller, Kfm., m. Fam., Bremen. — Noetzel, Briesnitz.
Hotel Dahlheim. Taunusstrasse 15.
Schwencke, 2 Fr., New York. — Loiz, Dr. med., Mannheim. — Hergenbahn, m. Fam., Berlin.
Darmstädter Hof. Adelheidstrasse 39.
Brunn, Kfm., Düsseldorf. — Reis, m. Fr., St. Louis. — Schneider, 2 Fr., cand. phil., Bremen. — Ellenberger, Fr. Dr., m. Tochter, Berlin.
Hotel Deutscher Kaiser. Marktplatz 3.
Franke, Kfm., Rheydt. — Franke, Prokurist, Köln. — Flek, Kfm., Bonn. — Osang, Fr., Dresden. — Fegers, Fr., Bonn. — Dummeler, Fräulein, Königsberg. — Kessler, Kulmbach. — Schuhmacher, Kfm., Dresden. — Majer, Kfm., Dortmund. — Arnold, Rent., Hamburg.
Hotel Einhorn. Marktplatz 32.
Lemminger, Rent., m. Fr., München. — Wassermann, Kfm., Mannheim. — Varboch, Kfm., Amsterdam. — Prins, Kfm., m. Fam., Amsterdam. — Lewin, Kfm., Dresden. — Bindert, Lehr., m. Fr., Waldurn. — Hildenbrandt, Kfm., m. Fr., Waldurn. — Reichert, Kfm., Worms. — Deker, Ingenieur, Norderney.
Englischer Hof. Kranzplatz 11.
Braslawski, Kfm., Odessa. — Backes, Kfm., Hanau. — Elkan, Kfm., mit Bed., Berlin. — Junkermann, Kfm., Bielefeld.
Hotel Eppe. Körnerstrasse 7.
Thäl, Lehrer, m. Fr., Gr.-Rosen. — Schuchert, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Hübner, Kfm., Köln. — Blesch, Bildhauer, München. — Bana, Kfm., Bergen.
Hotel Erbprinz. Mauritzplatz 1.
v. d. Heul, Kfm., Arnheim. — Bech, Kfm., Arnheim. — Wernecke, Kfm., m. Fr., Braunschweig. — Wißem, Kfm., Ober-Leimbach. — Hadrich, Kfm., Ober-Leimbach. — König, Kfm., Ober-Leimbach. — Lowe, Kfm., Hamburg. — Haase, Kfm., Hamburg. — Reinherzer, Lehrer, m. Fr., Weineheim. — Beck, Fr., Köln. — Haselbeck, Kfm., Mülheim (Ruhr). — Schughardt, Kfm., m. Fr., Heilbronn. — Jung, Kfm., Bremen. — Vlieh, Kfm., Arnheim.
Europäischer Hof. Langgasse 32.
Zwischütz, Kfm., Berlin. — Wetzel, Fr., Freiburg. — Streit, Fr., Freiburg. — Neuburger, m. Fr., Nürnberg. — Diemer, Rent., m. Fr., Marseille. — Christian, Kfm., Breslau.
Hotel Falstaff. Moritzstrasse 16.
Holtmann, Kfm., m. Fr., Hamm. — Zeitfelder, Kfm., Aachen.
Hotel Gambrian. Marktplatz 29.
Lacroix, Fr. Dr. phil., Berlin. — Anspach, m. Fam., Amerika. — Brock, Kfm., Solingen. — Leonhardt, Fräul., Rixdorf. — Moewes, Berlin. — Geiger, Fabr., Pforzheim. — Vetter, m. Fr., Königswinter. — Netzer, Sekr., mit Fam., Koblenz.
Hamburger Hof. Taunusstrasse 11.
Konopaska, Fr., Dresden.
Grüner Wald. Marktplatz 10.
Nettelbeck, Fr., Barmen. — Dietz, Kfm., Köln. — Fauer, Kfm., Metz. — Frost, Kfm., München. — Gebrat, Leut., Zweibrücken. — Kohn, m. Fr., Amsterdam. — Hoffmann, Kaufmann, Leipzig. — Blauth, Kfm., m. Sohn, Kosel. — Zgorski, Dr. med., Lemberg. — Reisen, Kfm., Pirmasens. — Steemann, m. Fr., Brüssel. — Bunk, Kfm., Wesel. — Löwingsohn, Kfm., Berlin. — Leutert, Fabr., Münster i. W. — Hampel, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Adler, Kfm., Bayreuth. — Kaufmann, Kfm., Berlin. — Damfabrik, Kaufm., Venedig. — Hamer, Kfm., Bonn. — Thiess, Kfm., Leipzig. — Martin, Kfm., Köln. — Hedinger, Kfm., Köln. — Schniebs, Dr., m. Fr., Norderdorf. — Scherrer, Kfm., Langen. — Kirchheimer, Kfm., St. Johann. — König, Kfm., Zwickau.
Hotel Hahn. Spiegelgasse 15.
Nolzen, m. Fr., Borsdorf. — Bugens, Kfm., Hamburg. — Stademann, Kfm., Hamburg.
Hansa-Hotel. Rheinstrasse 18.
Sutter, Ingen., Bern. — Walter, Kfm., m. Fam. u. Bed., London. — Barthelme, Ingen., Berlin. — Ferré, Dr., m. Fr., Paris. — v. Sass, Fräul., Riga. — Jacobs, Kfm., m. Fr., London. — Mayer, Kfm., Speyer.
Hotel Happel. Schillerplatz 4.
Sommer, Kfm., Hannover. — Jung, Kfm., Stettin. — Möller, Kfm., mit Fr., Stettin. — Weigel, m. Fr., Wandbeck. — Gerlig, Kfm., Mannheim.
Hotel Hohenzollern. Paulinenstrasse 10.
Trzeziak, Fr., Kiew.
Hotel Holländischer Hof. Rheinbahnstrasse 5.
Klemme, Bielefeld. — Brée, Fräul., Bielefeld. — Nüchel, Rentant, m. Fr., Marburg. — Flegel, Kfm., Kissingen. — Weisbach, Hauptm., m. Fr., Kassel.
Vier Jahreszeiten. Kaiser-Friedrich-Platz 1.
v. Zawadzki, Baron, m. Sohn, Posen. — Namur, m. Fam., Brüssel. — White, Fr., Norwalk. — Barron, Fr., Winchester. — Coey, Fr., Chicago. — Bryant, Fr., Neu-Port. — Thomso, m. Fr., Haag. — Regout, m. Fam. u. Automobil, Maastricht. — Gumbart, Norwalk.
Hotel Impérial. Sonnenbergerstrasse 16.
Sammeth, Dr. med., Bonn.
Kaiserbad. Wilhelmstrasse 42.
Jaeger, Kfm., Middelborough. — Poljak, Dr. med., Witebsk.
Kaiserhof. Frankfurterstrasse 17.
Schulz, Dr., m. Fr., Liegnitz. — Budd, m. Fr., New York. — Zaun, Kfm., Brüssel. — Cann, Fr., Rent., Brüssel. — Bogouslavsky, Prof., mit Fam., Petersburg. — Sister, Frau, Washington.
Goldene Kette. Goldgasse 1.
Tietz, Kfm., m. Fr., Schönefeld. — Spamer, Fr., Nürnberg.
Badhaus zum Kranz. Langgasse 53.
Kowarsky, Fr., Rent., Lodz.
Hotel Kronprinz. Taunusstrasse 40.
Plag, Kfm., Amsterdam. — Bacharach, Kfm., m. Fam., Berlin.
Hotel Zum Landsberg. Hafnergasse 4.
Koch, Göttingen. — Weil, Stuttgart. — Fleck, Ingen., m. Fr., Halle. — Kerschbaum, Waldmündchen.
Weisse Lilien. Hafnergasse 8.
Lichtenheldt, Oberinspekt., m. Fr., Erfurt. — Lantelen, Fr., Frankfurt. — Bergmann, Ass., Wittenberg. — Zeller, Berlin. — Mandelbaum, Kfm., Antwerpen. — Andrae, Lehrer, Weissenburg. — Kolbe, Fr., Rent., m. Tocht., Amerika.
Metropole und Monopol. Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Kleinmann, m. Fam., Warschau. — Zindorf, Kfm., Zürich. — Boll, Not., Dr. jur., Holland. — Overmann, Breda. — Blake, Dr. med., m. Fr., Baltimore. — Dietzman, Fr., Berlin. — Kressmann, Fr., Berlin. — Rust, Berlin. — Hoffane, Fr., Haag. — Beyer, Frau, Haag. — Reddinguis, Stabsarzt Dr., Assen. — Lyndrajo, Dr., Assen.
Hotel Minerva. Rheinstrasse 9.
Gastrell, Kgl. Grossbrit. Konsul, Stuttgart. — Frhr. v. Richthofen, Exz. Generalleut. z. D., Berlin. — Gécas, Paris.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Kalthenner, Rent., m. Fr., Berlin. — Sturyessant-Fish, m. Fr., Bed. u. Automobil, New York. — Lee, Fr., London. — Lee, Fr., London. — v. Darnay, Kapitän, m. Fam., Ungarn. — Manzel, Fr., Rent., Chicago. — Mc. Donald, Fr., Chicago. — Dreisbach, m. Fam., Lewisburg. — Esma, Dir., Haag. — Ballin, Rent., m. Fam., Hamburg. — Wainwright, m. Bed. u. Automobil, Paris. — Glaenze, mit Bed., Paris. — Lowell, m. Frau, Amerika.
Hotel National. Taunusstrasse 21.
Bolte, Rent., Wenne. — Cohn, Kfm., m. Fr., Hamburg.
Hotel Prinz Nicolas. Nikolastrasse 29/31.
Schober, Dr., m. Fr., Hamburg. — Eisendrath, Buchhändler, mit Frau, Amsterdam.
Hotel Nizza. Frankfurterstrasse 28.
Löh, Kfm., Düsseldorf.
Palast-Hotel. Kranzplatz 5 u. 6.
Lonsdorfer, Rent., Kairo. — Lewis, Rent., m. Sohn, London. — Syche, Fr., Richmond. — Hamburger, Frau, Paris.
Nonnenhof. Kirchgasse 15.
Eberhardt, Fabrikant, Frankfurt. — Kragenborg, Oberamtsrichter, m. Fr., Münster in Westf. — Keller, Kfm., Frankfurt. — Schneider, Rent., Köln. — Krauss, Hotelbes., Köln. — Hagen, Fabrikant, Düsseldorf. — Süss, Kfm., Mannheim. — Engelbrecht, Kfm., mit Fam., Nürnberg. — v. d. Schaft, Kfm., m. Frau, Rotterdam. — Krug, Assessor, Haag. — Behr, Kfm., Nürnberg. — Hildebrandt, Rentant, mit Frau, Belgard. — Cohen, Kfm., Köln. — Finkel, Kfm., Berlin. — Hacheburger, Rent., Eichelsheim. — Bachmann, Kfm., Düsseldorf. — Kloenner, Kfm., Kassel. — Koller, Kfm., Kassel.
Privat-Hotel Petri. Museumstrasse 3.
Magnus, Justizrat, Königsberg.
Hotel du Parc u. Bristol. Wilhelmstrasse 28-30.
Friedberg, m. Fr., London. — Wehle, Inspektor d. Kgl. Staatsab., Budapest. — Wottitz, Advokat, Gyda. — Wehle, Buchhändler, Wien.
Präker Hof. Grabenstrasse 5.
Wulff, Oberlehrer, mit Frau, Althaidendorf. — Wulff, Lehrer, Althaidendorf. — Wulff, Fr., Althaidendorf. — Knaube, Dortmund. — Hussmann, Kfm., Wattenscheid.
Zur neuen Post. Sitchinger, m. Fr., Bonn. — Kemnitzer, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Voit, Fr., Aach. — Bachheim, Fr., Aach. — Jons, Frau, Leipzig. — Bruchmann, Barmen.
Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 10.
Nitschke, Oberlehrer, mit Nichte, Frankfurt a. O. — Mans, Kfm., Köln. — Hommes, Geometer, Amsterdam. — Sparenberg, Geometer, Amsterdam. — Flügler, m. Fr., Saarburg. — Timmermann, m. Fr., Gruiten. — Bergermann, Kfm., m. Fr., Boltrop. — Schulte, Kfm., m. Fr., Zwistringen. — van Hille, Offiz., m. Fam., Batavia.
Rheingauer Hof. Rheinstrasse 46.
Stegmann, Sekretär, Frankfurt. — Bergau, Chemnitz. — Wolfert, Solingen. — Hoppe, Solingen. — Böttger, Lehrer, m. Frau, Dronhof. — Schneider, Düsseldorf. — Schliwinsky, Düsseldorf. — Kanert, Düsseldorf. — Rothe, Kfm., Düsseldorf.
Rhein-Hotel. Adams, Fr., Amerika. — Casteria, Dr. phil., Hamm. — Brünne, m. Fr., Paris. — Faller, Kfm., m. Fam., Neuzeland. — Schröder, Offizier, Freiburg. — Lavetier, m. Frau, Paris. — Schlosser, Kfm., m. Fam., Elberfeld. — Heinemann, Landgerichtsdirekt., mit Frau, Naumburg. — Ladum, Fräul., Amerika. — Lucas, Frau, Amerika. — Yates, Frau, Amerika. — Groff, Fr., Amerika. — Pearce, Fr., Amerika. — Willis, Fr., Amerika. — de Bois, Kfm., Amerika. — Keeney, Dr. med., Amerika. — van d. Arend, Rotterdam.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Handelskammern und Kammern für Handelssachen.

Eine Reihe von Handels- und Gewerbekammern, die in dessen die Minderheit bildet, hatte sich bereits dem ersten Entwurf der Zivilprozeßnovelle gegenüber für eine Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit ausgesprochen, gleichzeitig aber die volle Aufrechterhaltung der Kammern für Handelssachen begehrt. Aus den Beschlüssen und Resolutionen dieser Organe der Handelskreise, die die Neuerung eingeführt wissen und das Bestehende nicht missen wollten, ging nicht klar hervor, wie sie sich die künftige Gestaltung des Prozeßverfahrens für die betroffenen Handelssachen vorstellten.

Der neue Gesetzentwurf nun hat den aus jenen Handelskreisen geäußerten Wünschen dadurch Rechnung zu tragen versucht, daß er die Kammern für Handelssachen an Stelle der bisherigen Zivilkammern als Berufungskammern in gewissem Umfang einsetzen will. Dieser Versuch vermag weder den Bedürfnissen der Handelsinteressen noch den Erfordernissen einer einfachen und einheitlichen Rechtspflege gerecht zu werden.

Die Vielgestaltigkeit des Handelsverkehrs bringt es mit sich, daß häufig Handelsgeschäfte nach Gebräuchen und Grundsätzen der Handelstreibenden abgeschlossen und beurteilt werden, für die es an einer gesetzlich festgelegten Rechtsnorm fehlt. Man begreift darunter das aus Handelsgebräuchen und Usancen bestehende kaufmännische Gewohnheitsrecht. Da mangels gesetzlicher und sonstiger Codifikationen der von den Parteien dem Richter zu erbringende Nachweis des Bestehens solcher Gebräuche oder Usancen häufig mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, so erkannte bereits die im Jahre 1879 in Kraft getretene Gerichtsorganisation das Bedürfnis nach Handelsgerichten an, denen auf Grund ihrer Besetzung mit Kaufleuten die eigene Kenntnis des kaufmännischen Gewohnheitsrechtes innewohnt. Auf solche Weise überhob man für zahlreiche Prozesse das Gericht der Notwendigkeit, Beweise über Handelsgebräuche, deren Art, Umfang usw. anzunehmen und beschleunigte und verbilligte damit zugleich das ganze Prozeßverfahren.

Aus diesen Gesichtspunkten heraus schuf man die Kammern für Handelssachen, die sich nach allseitiger Auffassung als anerkennende Gerichte erster Instanz bewährt haben und des vollen Vertrauens der beteiligten Kreise sich erfreuen. Dies wird ihnen auch von der Entwurfsbegründung ausdrücklich attestiert.

Der unbestrittene Vorzug solcher gemischten Zivilgerichte liegt in der Möglichkeit, die in der Eigenart des Handels begründeten, unbeschriebenen Rechtsgewohnheiten, seine Gebräuche und Verkehrssitten, ohne Einholung von Gutachten oder Anhörung von Spezial-Sachverständigen berücksichtigen zu können und damit für den einzelnen Prozeß Zeit und Kosten zu sparen. Bildete diese richterliche Sachkenntnis der Handelsverhältnisse gleichsam die Seele für die Existenzberechtigung der Kammern für Handelssachen, so verlegt der Gesetzentwurf, indem er die bisherigen Funktionen des Handelsrichters gegen die überwiegend rein juristische Tätigkeit des höheren Instanzrichters austauschen will, ihr Schwergewicht in vollständiger Verkenntnis der Zweckbestimmung dieser Gerichtshöfe. Daß dies nur zum Schaden der Handelswelt dienen wird, ist leicht nachzuweisen. In Zukunft soll der Amtsrichter, dem man unterschiedslos die handelsrechtlichen Prozesse bis zu 800 M. zur Entscheidung unterbreiten will, vor die Schwierigkeiten der Rechtsprechung gestellt werden, die man im Jahre 1879 dem Kollegium der Zivilkammern durch die Schaffung der Kammern für Handelssachen abzunehmen für zeitgemäß erachtete. Also schon hier ein Rückschritt zu einem seit 30 Jahren aufgegebenen Prozeßbetrieb, den man angesichts der gerühmten Bewährtheit der Kammern für Handelssachen nicht für möglich halten sollte. Wieder will man den Richter, heute aber sogar den an sich schon überbürdeten Einzelrichter, vor die mühselige, Zeit und Kosten raubende Notwendigkeit stellen, für seine Entscheidung durch Beweiserhebungen sich die Kenntnis der Handelsverhältnisse zu verschaffen, die den Kammern für Handelssachen ohne weiteres zu Gebote steht. Die Prozesse werden also künftig in der ersten Instanz bereits länger dauern, als dies bei der bisherigen Zuständigkeit der Kammern für Handelssachen regelmäßig der Fall war und der Fall zu sein brauchte.

Hat der Amtsrichter aber einmal auf Grund kaufmännischer Gutachten und Auskünfte der Handelskammern, deren Mitglieder die Handelsrichter zu sein pflegen, die einschlägigen Handelsfragen festgestellt und danach entschieden, so leuchtet nicht ein, warum es eine Förderung der Rechtspflege sein soll, die Kammern für Handelssachen als Berufungsinstanz zu kreieren!

Bisher wenigstens ist kein Bedürfnis aus Handelskreisen laut geworden, welches die Einführung von Handelsinstanzen bei den Oberlandesgerichten als Berufungsgerichten gegen die Urteile der Kammern für Handelssachen erheischen hätte. Es ist auch sowohl für den Zivilprozeß als für den Strafprozeß eine ganz ungewöhnliche Erscheinung, daß im Instanzenzuge ein mit Laienrichtern besetztes Gericht einem gelehrten Gerichtshof übergeordnet werden soll.

Aber die Kammern für Handelssachen sind beliebt, die Handelskreise wünschen ihre Beibehaltung, es muß also etwas geschehen, was scheinbar dieser Stimmung Rechnung trägt. Die Wirkungen dieser völlig planlosen Kompetenzverschiebungen bleiben unerwogen. Auch in den Handelskreisen sieht man ihnen ohne tiefere Kenntnis der forensischen Verhältnisse gleichgültig entgegen. Gerade aus diesen Reihen aber müßten der Regierung die eindrucklichsten Warner entstehen.

Oder aber — und diese Alternative trifft voraussichtlich zu — die amtsgerichtlichen Urteile in den Handelssachen bedürfen einer Korrektur durch kaufmännisch gebildete Laienrichter, dann haben die Prozeßparteien über diese Seite ihrer Prozesse anstatt einer Instanz zwei Instanzen und damit doppelten Zeitverlust und doppelte Kosten. Just das Gegenteil von dem, was die Novelle verspricht und was die Fürsprecher der Zuständigkeitserhöhung der Amtsgerichte aus Handelskreisen meinten sich sichern zu können.

Unsere bisherige Untersuchung beleuchtete aber nur die handelsrechtlichen Prozesse nach der einen Seite, soweit in ihnen Handelsgewohnheiten, kaufmännische Verkehrssitten usw. für die Entscheidungen in Frage kommen. Nur zu dem Zwecke erschien die Heranziehung des Laienelementes für die richterliche Tätigkeit in Handelssachen erwünscht und bewährt. Aber auch in diesen Prozessen sind Rechtsfragen zu lösen, die des gelehrten Gerichtshofes nicht entfallen können. Aus welcher Erfahrung heraus glaubt der Gesetzentwurf die Entscheidung rein juristischer Probleme, die nur zu oft eine weittragende Bedeutung besitzen, den Kammern für Handelssachen als letzter Instanz anvertrauen zu dürfen?

Die Begründung begnügt sich mit der lakonischen Bemerkung, daß man dies angesichts des Vertrauens, das man zur Rechtsprechung dieser Kammern — als erster Instanz! — in den beteiligten Kreisen habe, unbedenklich tun könne. Auf der anderen Seite hält es dieselbe Gesetzesbegründung wenige Zeilen weiter für bedenklich, diese Kammern auch als Berufungskammern für die Urteile der Kaufmannsgerichte zu bestimmen, die nach wie vor den Zivilkammern überwiesen bleiben sollen. Es müsse Anstand genommen werden, diese Urteile von einem Kollegium nachprüfen zu lassen, in welchem die Prinzipale die Mehrheit haben. Die Handelsrichter mögen es unter sich abmachen, ob sie sich über das Zeugnis, das sie zu Berufsrichtern über amtsgerichtliche Urteile in Handelssachen qualifiziert erachtet, mehr in ihrer richterlichen Würde gehoben oder über das Mißtrauen, das ihnen die gleiche Tätigkeit über Urteile der Kaufmannsgerichte entziehen will, mehr verletzt fühlen sollen.

Wenig im Einklang mit der ebenfalls erstrebten Vereinfachung des Prozeßverfahrens steht die besprochene Verschiedenheit des Instanzenzuges. Dabei sorgt die Novelle noch für weitere Variationen in dieser Prozeß-Kaleidoskopie. Die Kammern für Handelssachen sollen nicht etwa obligatorische Berufungskammern für die in Rede stehenden Prozesse werden. Vielmehr gehört dazu ein besonderer Antrag des Berufungsklägers. Mangels eines solchen gelangen die Sachen nach wie vor an die Zivilkammer, ohne daß dieser Kammer dann die Befugnis zusteht, von Amts wegen die Handelssache an die Kammer für Handelssachen zu überweisen. Wünscht also ein Kaufmann seinen Prozeß in zweiter und letzter Instanz lieber von einem gelehrten Richterkollegium entschieden zu sehen, so soll ihm dies frei stehen. Mit dieser Vorschrift scheint der Gesetzentwurf allerdings trotz des bewährten, vollen Vertrauens zu den Kammern für Handelssachen de lege ferenda der ihnen zugedachten höheren Richterbarkeit gewisse Grenzen stecken zu müssen. Natürlich wird das prozessierende Publikum regelmäßig die Ausübung seines Bestimmungsrechtes nach dieser Seite hin mit besonderen Kosten bezahlen müssen, denn auch die Zivilkammer als Berufungskammer wird gleich dem Amtsrichter wiederum ihrerseits im Gegensatz zu der Kammer für Handelssachen Beweise über Handelssitten pp. zu erheben haben. Also auch in diesem Falle gegen den bisherigen Prozeßbetrieb doppelte Beweiskosten und doppelter Zeitverlust.

Resumieren wir: Künftig sollen alle Prozesse über Handelssachen bis 800 M. in erster Instanz vom gelehrten Einzelrichter, in zweiter Instanz nach Wahl der Partei entweder von der Kammer für Handelssachen oder von der Zivilkammer entschieden werden, für die Handelssachen über 800 M. dagegen bleiben in erster Instanz die Kammern für Handelssachen, in zweiter Instanz dagegen die Zivilsenate der Oberlandesgerichte zuständig. In Beschwerdesachen indessen soll das den Parteien für den Prozeß eingeräumte Bestimmungsrecht nicht Platz greifen, so daß die Zivilkammern die an sie gelangenden Beschwerden in Handelssachen von Amts wegen an die Kammern für Handelssachen und umgekehrt zu verweisen haben.

Aus diesem Labyrinth der Prozeßwege den richtigen Pfad im Einzelfalle herauszufinden, wird dem rechtsuchenden Geschäftsmann nicht leicht fallen, und auch deshalb ist und bleibt die anscheinend so volkstümliche Einschränkung des Anwaltszwanges ein Danaergeschenk, dessen Annahme die Handelswelt einmütig abzulehnen begründete Veranlassung hat.

Die geplante Prozeßreform schafft für sämtliche Handelssachen im Werte bis zu 800 M. ferner auch gegen den früheren Zustand mindere Rechtsgarantien durch die Richterernennung. Denn während jetzt in den zwei Instanzen acht Richter, darunter sechs gelehrte und zwei Handelsrichter, den Rechtsstreit zu prüfen und zu entscheiden haben, sollen sich in Zukunft mit ihm nur vier, nämlich ein Amtsrichter und eine Kammer am Landgerichte befassen. Allerdings eine Verbilligung und Vereinfachung des Prozeßverfahrens um die Hälfte, aber nicht im Interesse des Handels, sondern zum Nutzen des Justizfiskus. Ob die Handels- und Gewerbekammern sich über diese folgenschweren Wirkungen im klaren gewesen sind, als sie meinten, im Interesse ihrer Standesangehörigen der amtsgerichtlichen Zuständigkeitserweiterung das Wort reden zu sollen?

Schließlich ist noch auf eine höchst bedeutsame Folge hinzuweisen, die von fernstehenden Beurteilern leicht außer acht gelassen wird und doch die ganze Rechtspflege in ihrem Kern gefährdet. Ich meine die immer fortschreitende Rechtsunsicherheit infolge fortgesetzter Preisgabe von Garantien für eine einheitliche Rechtsprechung. Auf diesem neuerdings häufig beschrittenen Wege bedeutet die jetzige Prozeßvorlage eine weitere verhängnisvolle Etappe. Der Umstand, daß alle Prozeßstoffe bis zu 800 M. der oberlandesgerichtlichen Rechtsprechung entzogen werden sollen, birgt außerordentliche Nachteile für viele Streitfragen des Verkehrslebens in sich, die bisher für das nicht unbedeutende Gebiet zunächst eines Oberlandesgerichtsbezirks vermindert wurden. Die Herausgabe von Sammlungen der Entscheidungen der deutschen Oberlandesgerichte schuf aber auch die Möglichkeit, über den Bezirk des einzelnen Oberlandesgerichts hinaus übereinstimmende Rechtsprechung in weitestem Umfang zu üben. Die Novelle beseitigt für alle prinzipiellen Rechtsstreite, die ein Objekt von 800 M. nicht erreichen, diese Möglichkeit. Die richterliche Unabhängigkeit der einzelnen Kammern eines Landgerichts untereinander und das Fehlen von Sammlungen landgerichtlicher Entscheidungen, die auch die Gestaltung des Prozesses nach der Novelle nicht zeitigen wird, werden eine unliebsame Zunahme widersprechender Erkenntnisse über stoffliche Prozesse an den Landgerichten hervorrufen. Nichts ist aber mehr geeignet, das Ansehen der Rechtspflege zu schädigen, als wenn bis in die kleinsten Gerichtsbezirke hinein die Gefahren einer widerspruchsvollen Jurisdiktion vermehrt werden. Riecke.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Deutsche Reichsbank. Bei der Reichsbank ist bis zum 3. d. M. die steuerfreie Notenreserve, die am 31. Juli noch 125 1/2 Millionen Mark betrug, auf 98 Millionen Mark zurückgegangen. Die Ursache liegt darin, daß die Reichsbank wieder Schatzanweisungen von der Regierung übernehmen mußte.

Die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, a. G. m. b. H. zu Wiesbaden, Moritzstraße 28, welche bekanntlich den Vereinen des Revisionsverbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften als Zentralkasse dient, hat im ersten Halbjahr 1908 wieder eine erfreuliche Entwicklung

zu verzeichnen, und haben sich besonders die Einlagen der angeschlossenen Genossenschaften vermehrt, wie auch die Depositengelder der Vereine und Privaten eine wesentliche Steigerung erfahren haben. Die eigenen Betriebsmittel der Genossenschaftsbank, welche Ende 1907 mit 277 254 M. zu Buch standen, haben sich bis zum 30. Juni 1908 auf 300 704 Mark, also um 33 450 M. erhöht und die als Kreditbasis dienenden, gerichtlich eingetragenen Haftsummen der angeschlossenen Genossenschaften, welche bezüglich der jederzeitigen Vertriebsbarkeit der strengsten Prüfung unterworfen werden, haben am 30. Juni 1908 die Höhe von 5 287 000 M. Schließlich hat sich die gesamte Bilanzsumme der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau von 2 588 688 M. Ende 1907 auf 2 783 915 M. per 30. Juni 1908 auf jeder Seite des Hauptbuches gehoben. Welches Ansehen diese Zentralkasse bei der vom preussischen Staate errichteten Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin genießt, geht daraus hervor, daß derselben von der vorgenannten Staatsbank ein Blankokredit von über 2 1/2 Millionen Mark eingeräumt wurde. Die Tätigkeit der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau in volkswirtschaftlicher Beziehung ist eine äußerst anerkennenswerte, indem dieselbe zu einem möglichst stabilen billigen Zinssatz den geldbedürftigen Genossenschaften die erforderlichen Kredite nach schärfster Prüfung der einschlägigen Verhältnisse zur Verfügung stellt; so berechnete die Bank den angeschlossenen Kreditgenossenschaften im zweiten Semester 1907 4 1/2 Proz. Zinsen, während um jene Zeit der Reichsbankdiskont bis zu 7 1/2 Proz. gestiegen war. Die gesunde, gediegene und fern von jeder Spekulation stehende Entwicklung der Genossenschaftsbank läßt dieselbe als einen festen Hort für das nassauische Genossenschaftswesen erscheinen.

Zum Konkurs der Solinger Bank. Die deutsche Treuhandgesellschaft ist vom Konkursverwalter der Solinger Bank mit der Aufstellung des Status betraut worden.

Berg- und Hüttenwesen.

Vom oberschlesischen Kohlenmarkt. Seit neuester Zeit macht sich eine geringere Abfuhr auf dem oberschlesischen Kohlenmarkt geltend. Namentlich fängt der Absatz für weniger gute Sorten an schwierig zu werden.

Rheinisch-Westfälisches Kohlen Syndikat in Essen. Der Vorstand wird bei der am 15. d. M. stattfindenden Zechenbesitzerversammlung den Antrag stellen, die für die Monate Juli und August angeordnete prozentuale Fördereinschränkung auch auf den September zu übertragen, obgleich der Koksabsatz weiter zurückgegangen ist, und bei der Anhäufung der Lagerverräte die weitere Lagerung bereits Schwierigkeiten zu machen beginnt.

Die Bayerische Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft bemerkt in ihrem Jahresbericht, daß sie seit März den Verkauf ihrer Produktion wieder selbst in die Hand nahm und dabei gute Erfolge erzielte. Da das abgelaufene Jahr als Baujahr zu betrachten ist, wurde der erzielte Gewinn von 23 462 Mark bis auf 576 M., die vorgetragen werden, ganz zu Abschreibungen verwandt. Die Verwaltung bemerkt schließlich, daß zum Winter die gesamte Produktion verkauft sein wird.

Industrie.

Zur industriellen Lage. Die Pongs-Spinnereien und Webereien, Aktiengesellschaft in Odenkirchen, die bisher schon in der Weberei nur 5 Tage wöchentlich arbeitete, führt die gleiche Betriebseinschränkung auch für die Spinnerei ein. — In Zulassungskundmachungen wird über die Geschäftslage folgendes mitgeteilt: Bei der Kronprinz-Aktiengesellschaft für Metallindustrie zu Ohligs sind die Aussichten im laufenden Jahre nicht ungünstig, so daß auch für 1908 wieder auf ein befriedigendes Erträgnis gerechnet werden kann. Im vorigen Jahre betrug die Dividende 27 Proz. — Die Deutsche Linoleum- und Wachstuch-Kompagnie in Rixdorf hat im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr einen geringen Rückgang erfahren. Trotzdem wird auch für das laufende Jahr auf ein befriedigendes Ergebnis gerechnet werden können, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten. — Die Erträge der Aktien-gesellschaft Fr. Thomé in Werder haben in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr unter dem Eindruck des großen Preissturzes für Walzeisen besonders gelitten und es ist daher ein großer Dividendenrückgang zu erwarten.

Benz u. Ko., Rheinische Gasmotorenfabrik, Aktiengesellschaft in Mannheim. In dem am 30. April abgeschlossenen Geschäftsjahr 1907/08 wurden einschließlich des 167 668 M. (gegen 82 556 M. i. V.) betragenden Vortrages insgesamt 2 342 341 M. (2 544 919 M.) erzielt. Davon gehen ab: Betriebskosten 362 974 M. (352 620 M.), Handlungsunkosten 1 036 655 Mark (664 967 M.), Abschreibungen 250 552 M. (389 663 M.), zusammen 1 650 181 M. Es verblieben somit 692 160 M. (1 220 224 M.) zu folgender Verteilung: 35 000 M. für Delkrede, 15 694 M. zur Reserve, 93 000 M. Tantieme, 15 000 M. für Unterstützungskosten, 8 Proz. Dividende auf 4 Millionen Mark für das ganze Jahr, desgleichen auf 350 000 M. neues Kapital auf 1/2 Jahr = 334 000 M. (i. V. geantgen 15 Proz. auf 4 Millionen Mark Aktienkapital zur Verteilung = 600 000 Mark nach reichlichen Dotierungen und Rücklagen) und schließlich 199 465 M. (gegen 167 668 M.) als Vortrag. Nach dem Berichte der Direktion reichte die Produktion in diesem ebenso wenig wie im vergangenen Jahre aus, um die gesteigerte Nachfrage zu befriedigen. Wenn der Bruttogewinn gegen den vorjährigen um einen Unterschied von 287 689 M. zurückgeblieben ist, so kommt darin der allgemeine Preisrückgang in Automobilen zum Ausdruck. Die Handlungsunkosten sind um 371 687 M. gegen das Vorjahr gestiegen. Der weitaus größte Teil des Zuwachses entfällt auf höhere Zinsen, Propaganda, Ausstellungen und Rennen. Die Verwaltung hält die Mehraufwendungen für Rennen als unumgänglich notwendig, um in der internationalen Konkurrenz den gebührenden Platz zu behaupten, und um den Absatz für die neue bedeutend vergrößerte Fabrik richtig vorzubereiten. Die erhöhten Handlungsunkosten sind somit teilweise bereits für die zukünftig gesteigerte Produktion aufgewendet worden. In der neuen Fabrik ist der Betrieb teilweise aufgenommen. Innerhalb einiger Monate wird aller Voraussicht nach der Umzug der gesamten Automobil-Abteilung nach der neuen Fabrik bewerkstelligt sein. Das Geschäftsjahr in Gaggenau endet erst am 1. Oktober. Der Gewinn auf die erworbenen Anteile dieser Fabrik kann demnach erst in der nächstjährigen Bilanz erscheinen. Das auf diese Anteile entfallende Agio von 241 820 Mark ist in der Bilanz ganz abgeschrieben worden, so daß dieselben zu pari zu Buch stehen.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Wollspinnerei und Feintuchfabrik Demuth u. Söhne in Reichenberg i. Böhmen und Wien ist insolvent.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. o Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

In c/c

do.	do.	10.2.	91.30
do.	Ser. 3 verl. kdb.		91.30
do.	S. 4 vl. uk. 1915		91.30
L.-K. (Cass.)	IS. 22a. 1914		99.50
"	" S. 21 u. 1917		—
Nass. L.-B.	L. Vu. 15		100.
do.	Lit. J		93.70
do.	F. C. H. K. L.		93.70
do.	M. N. P. Q.		93.70
do.	S. R		93.70

Amerik. Eisenb.-Bonds

do.	84.20
Chic. Milw. St. P., P.D.	101.00
do. do. do.	—
do. do.	—
North. Pac. Prior Lien	101.20
do. do. Gen. Lien	72.30
San Fr. u. Nrlin. P. I. M.	100.60
South. Pac. S. E. P. M.	92.60
do. <i>memor. Bonds</i>	91.10

Diverse Obligations.

	in %.
Aschaffb. Buntp. Hyp. d.	—
Bank für Industr. U.	85.50
Bräuerf. Binding. H.	86.50
do. Frid. Essig.	—
do. Nicolay Han.	—
do. Mainzer Br.	101.
do. Rhein., Alth.	100.80
do. do. Mainzer 103.	101.
do. Storch Speyer	100.20
do. Werge.	87.
do. Oertge Worms	94.50
Brüker Kohlenbgb. H.	101.
Buderus Eisenwerk	97.30
Cementw. Heidelberg.	86.
Ch. B. A. u. Sodafg.	—
Blei- u. Silb.-M., B. F.	97.
Fur. Grisebach u. Co.	103.20
Farbwerk Höchst	100.
Chem. Ind. Mannh.	100.30
do. Kalle & Co. H.	98.60
Concord. Bergb. H.	96.30
Dortmunder Union	—
Est.-B. Frankf. a. M.	97.
do.	100.

EL Accumulat., Boese	93.60
do. Atlas, Cas. S. 4	88.50

do. Ang. d. Serie I-IV	85.
El. Disch. Ueberseeg.	95,70
G. I. elektr. U. Berlin	102,40
do. Helios	93,90
do. do.	65.
do. do. rekz. 102	65.
El. Werk Hamb. v. d. H.	100,50
do. Ges. Lahmeyer	99,25
do. do.	92,70
do. Lichtn. Kr. Berlin	101,10
do. Lief.-Ges., Berl.	99,50
do. Schuckert	98,50
do. do.	85.
do. Betr. A.-G. Siemens	100,50
do. Telegr. D. Atlant.	85.
do. Cont. Nürnberg	91,50
do. Werke Berlin	101,10
do. do.	96,60
Emallir. Annweiler	120.
do. u. Stanzw. Ulfr.	99,70
Frankfurter Hof Hypt.	97.
Gelsenkirch. Gussstahl	100.
Harpener Berg. - Hypt.	96,90
G. Rossl. rückz. 102	97,50
Hôtel Nassau, Wiesb.	100,70
Mannh. Lagerh.-Ges.	98,50
Oelfabr. Verein Disch.	99,50
Selhdust. Wolff Hypt.	102,50
Vier. Speler. Ziegelew.	98,20
do. do. do.	98,20
Zellst. Walden. Mannh.	102,70

Verzinsl. Lose.		in %
Badische Prämien Thlr		
Beig. Cr.-Com. v. 68 Fr		
Donau-Regulierung 5 fl	130.	
Goth. Pr.-Fidbr. L Thlr		
do. do. II.	111,50	
Hamburger von 1866	—	
Holl. Kom. v. 1871 h. fl	—	
Köln-Mindener Thlr	132,20	
Lübecker von 1863	—	
Lücher von 1853 Fr	—	
Madrider abgest.	—	
Meining. Pr.-Fidbr. Thlr	151,65	
Oesterreich. v. 1860 6 fl	153,40	
Oldenburger Thlr	—	
Russ. v. 1864 a. Kr. Rb	360.	
do. v. 1866 a. Kr.	260.	
Stoth. Weissb.-R.-Gr. 8 fl	—	

Unverzinsliche Lose.		Per St. in Mk.
Angsburger fl. 7		30,70
Braunschweiger Thls. 20		168,25
Finländisch. Thlr. 10		137.
Malländer Lc 45		—
do. do. 10		—
Meininger s. fl. 7		32,00
Oesterr. v. 1864 5 fl. 100		471.
do. Cr. v. 58 5 fl. 100		412.
Pappenheim Gräfl. s. fl. 7		43,40
Salm-Reiff. G. 5 fl. 40 CM.		—
Türkische Fr. 400		145.
Ung. Staatsbl. 5 fl. 100		820,40
Venetianer Lc 30		30.

Geldsorten.		Brief.	Geld.
gt. Sovereign. p. St.		20,38	20,34
Francs-St.		16,28	16,24
sterr. fl. 8 St.		—	—
do. Kr. 20 St.		17.	16,90
ld-Dollars p. Doll.		4.19	4.18 1/2
ue Russ. Inap. p. St.		—	2.04 1/2
ld al marco p. Ko.		2900	2790
nzfl. Scheidelg.		2804	—
schalt. Silber		75,50	71,50
erikanische Noten		—	—
bl. 5—1000) p. D.		4.18 1/2	4.17 3/4

gl. Noten p. 100 Fr.	81.20	81.06
gl. Noten p. 1 Lstr	20.59	20.38
gl. Noten p. 100 Fr.	81.20	81.06

Ill. Noten p. 100 Pf.	81.10	81.10
Ill. Noten p. 100 Fl.	168.	168.
Ill. Noten p. 100 Lc.	81.20	80.10
Est.-U. N. p. 100 Kr.	85.25	85.15
(s. Not.-Gr. p. 100 R.		213.
(U. 3 R.) p. 100 R.	81.35	81.25
Schweiz. N. d. 100 Pf.	81.50	81.40

Kapital und Zinsen in Gold.	
el.	In Mark.
Ill. Bkpl. Fr. 100	81.10
Schweiz. Bkpl. Fr. 100	81.20
Petersb. S.-R. 100	—
est. „ „ Kr. 100	3 1/2
Ill. „ „ Kr. 100	3 1/2
est. „ „ Kr. 100	6 1/2
Ill. „ „ Kr. 100	4 1/2

	Per St. in 1984
Angshurger	0.7 1.0

Braunschweiger	Thlr. 20	40,70
Finländisch.	Thlr. 10	168,25
Mailänder	Le 45	137.
do.	» 10	—
Meininger	s. fl. 7	32,00
Oesterr. v. 1854	ö. fl. 100	471.
do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	412.
Pappenheim Gräfl.	s. fl. 7	43,40
Salm-Resit. G. ö. fl.	40 CM.	—
Türkische	Fr. 400	145.
Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	202,40
Venetianer	Le 30	30.

gl. Sovereig. p. St.	20.88	20.34
France-St.	18.28	18.28

terr. fl. 8 St.	—	16.90
Kr. 20 St.	4.19	4.18 1/2
old-Dollars p. Doll.	—	2.04 1/2
Russ. Imp. p. St.	2800	2790
id. al Marco p. Ko.	2804	—
z. f. Scheideg.	73.50	71.50
Schicht. Silber	—	—
amerikanische Noten	4.18 1/2	4.17 3/4
Doll. 5—1000) p. D.	—	—
amerikanische Noten	4.17 1/2	4.17
Doll. 1—2) p. Doll.	21 30	—

ll. Noten p. 100 F.	81.20	81 10
ll. Noten p. 100 B.	100.	100.
ll. Noten p. 100 L.	81.20	81 10

Noten p. 100 Lc.	81.20	80.10
st.-U. N. p. 100 Kr.	85.25	85.15
ss. Not. Gr. p. 100 R.	—	213.
(1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.35	81.25
weisz. N. p. 100 Fr.	81.50	81.40
Kapital und Zinsen in Gold.		

Fla.	Fr. 100	51.10
Amelia Island. Fr. 100		51.00

Wien, Exp. Fr. 100	81.20	3 1/2
Petersb. S.-R. 100	—	3 1/2 1/2
est . . Kr. 100	—	6 1/2
en . . Kr. 100	85.12 1/2	4 1/2

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalterhalle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:

Verlag (Gedrucktes) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 3 Mt. 1.50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postfrei. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 35 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zweige.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entpfehlen wir Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 369.

Wiesbaden, Sonntag, 9. August 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Zukunft Südamerikas.

Von diplomatischer Seite wird uns geschrieben:

Während alle Welt mit nervöser Spannung die Entwicklung der Dinge im fernen Osten und im alten Europa verfolgt, während alle Welt Kriege von weltgeschichtlicher Bedeutung nur zwischen europäischen Nationen, zwischen Amerikanern und Japanern, herannahen sieht, bereiten sich in ganz anderen Breiten Ereignisse vor, die bedeutende Veränderungen im Weltbilde zu bringen versprechen. Südamerika ist's, wo die Blinten vielleicht noch eher losgehen werden als anderswo, und wo sie losgehen werden nicht in einem der vielen Operettenkriege, an denen die Geschichte der Republiken des lateinischen Amerika so reich ist, sondern in einem großen Entscheidungskampfe um die Hegemonie in Südamerika. Gerade der Umstand, daß kriegerische Auseinandersetzungen zwischen den südamerikanischen Nachbarrepubliken etwas so Alltägliches, etwas so Bedeutungsloses sind, mag dazu geführt haben, daß man in den politischen Zentren der Welt dem Leben und Treiben der hispanischen Südhälfte des größten Kontinents wenig Beachtung geschenkt hat, daß man auch die große Auseinandersetzung übersehen hat, die sich jetzt dort vorbereitet. Die beiden, in jedem Betracht bedeutendsten Staaten Südamerikas, Brasilien und Argentinien, rüsten zum Kriege gegeneinander, zu einem Kriege, dessen nächstes Ziel die Suprematie des einen der beiden Länder in Lateinamerika, dessen weiteres Ziel die Schaffung der Vereinigten Staaten von Südamerika ist.

Im Reigen der südamerikanischen Republiken spielen Brasilien und Argentinien heute dieselbe Rolle, die Österreich und Preußen im deutschen Bunde spielten: Beide Länder erstreben die Einigung ganz Südamerikas zu einem großen Staatenbund, und beide wissen auch, daß ein solcher Bund nur lebensfähig sein kann, wenn ein Staat in ihm die anerkannt führende Rolle spielt. Jedes der beiden Länder hält sich für berufen, diese Führerrolle zu spielen, und in beiden Ländern hält man jetzt den Zeitpunkt für gekommen, die Waffen entscheiden zu lassen, wem die Suprematie zufallen soll.

Dieser Zeitpunkt ist in der Tat jetzt gekommen. Der Zusammenschluß der südamerikanischen Republiken zu einem Einheitsstaat ist eine Lebensfrage für alle diese Republiken geworden. Zögert man zu lange damit, zögert man nur so lange, bis der Panamakanal betriebsfähig ist, so wird Südamerika binnen ganz kurzer Frist nur eine wirtschaftliche und politische Dependence, ein Vasallenland Uncle Sam's sein. Die nordamerikanische Union ist den Südamerikanern bereits bedenklich auf den Leib gerückt. Cuba und Haiti bedeuten erste Warnungen für die Latino-Amerikaner, daß über Panama spätestens in dem Moment, wo der Kanal fertig ist, das Sternenhanner wehen wird, bedarf keines Beweises mehr.

Mit dieser Tatsache hat man sich in den südamerikanischen Kabinetten bereits abgefunden; der absurde Gedanke, den Panamakanal der nordamerikanischen Oberhoheit zu entziehen und deshalb mit der mächtigen und auf die Dauer unbefleglichen Union einen Krieg zu führen, spukt nur noch in den Köpfen südamerikanischer Exaltados ohne irgendwelchen Einfluß. Aber, wenn man sich mit der Tatsache abgefunden hat, daß die Union, der Kanada in absehbarer Zeit sich doch angliedern wird, ihre Herrschaft über den ganzen nordamerikanischen Kontinent, über Mexiko und über die mittelamerikanischen Republiken ausdehnen wird, so will man doch einem weiteren Vordringen Bruder Jonathans einen Riegel vorschieben. Und das ist nur möglich, wenn sich alle Staaten Südamerikas fest zusammenschließen. Jede einzelne der südamerikanischen Republiken ist auf Gnade und Ungnade den Yankee's ausgeliefert; ihre Selbständigkeit mit Waffengewalt zu behaupten, ist sie außerstande. Mit Waffengewalt vermag auch ein südamerikanischer Staatenbund sich gegen die Union nicht zu behaupten. Aber der Zusammenschluß der südamerikanischen Staaten würde eben zur Folge haben, daß es zu einem Waffengange zwischen Nord- und Südamerika überhaupt nicht kommt. Einfach deshalb nicht, weil die Union auch durch einen siegreichen Krieg sich ein geschlossenes Südamerika nicht dienstbar zu machen vermöchte. Das ist unmöglich, weil ein Staatenbund von der Ausdehnung und geographischen Lage des südamerikanischen auch von der mächtigsten Nation nicht in dauerndem Gehorsam gehalten werden kann. Schon der Versuch, ein unterworfenen Südamerika in Abhängigkeit zu halten, wäre aussichtslos: Passive Resistenz des ganzen Landes und ewige regionale Rutsche würden aus einem unterworfenen Südamerika für die Union eine Cruz machen, die selbst Uncle Sam's robuste Schultern nicht lange tragen könnten. Die Union würde ihre Kräfte in Südamerika genau so verzetteln und vergeuden, wie es das alte Rom mit der Befestigung der eroberten Provinzen getan hat; ihr würde die Bewegungsfreiheit für ihre übrigen Aufgaben fehlen, und sie würde schließlich vielleicht gar selbst die Beute irgend einer anderen Großmacht werden, die eine solche Kugel am Bein nicht mit sich herumzuschleppen brauchte.

Die Randstaaten Teddy Roosevelt's werden sich also hüten, einem geeinten Südamerika feindlich oder eroberungslustig zu begegnen. Schließen sich die südamerikanischen Staaten aber nicht zusammen, so ist jedem einzelnen von ihnen die Abhängigkeit von der Union gewiß. Diese würde nach dem Grundsatz Divide et impera in Südamerika verfahren, und indem sie jede der spanischen Republiken gegen die andere auspielt und heßt, alle miteinander zwar nicht formell, aber in Wirklichkeit kommandieren.

Das genügt wohl zum Beweise, daß der schnelle Zusammenschluß Südamerikas eine Lebensnotwendigkeit für alle seine Republiken ist. Und es liegt auf der Hand, daß diesem Zusammenschluß eine Entscheidung darüber vorausgehen muß, welcher Staat die Führerrolle übernehmen soll. Nur zwei Republiken kommen da ernstlich in Betracht, Brasilien und Argentinien.

Und beide rüsten fieberhaft gegeneinander, um die drängende Entscheidung so schnell als möglich herbeizuführen.

Brasilien ist seinem Nebenbuhler gegenüber in vielen Stücken im Vorteil. Der energische Führer der argentinischen Kriegspartei, der bisherige Minister des Auswärtigen Dr. Zeballos, ist kürzlich durch seine Gegner gestürzt worden, und sein Nachfolger Dr. de la Plata bringt aus seiner Londoner diplomatischen Tätigkeit eine erklärte Abneigung gegen kriegerische Verwickelung mit. In Brasilien dagegen ist die Kampfstimmung allgemein: ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß das Parlament zu Anfang dieses Jahres das neue Wehrgesetz des sehr energischen Kriegsministers da Fonseca, das die allgemeine Wehrpflicht einführt, ohne viel Federlesens gebilligt hat. Wenn eine südamerikanische Republik sich die Last der allgemeinen Wehrpflicht auferlegt, so will das schon etwas bedeuten und wenn ein solches Gesetz vom ganzen Lande mit Jubel begrüßt wird, so sagt das noch mehr. Aber weiter: Fonseca hat eine Neubewaffnung der Infanterie mit Mausergewehren neuester Konstruktion und eine völlige Umbewaffnung der Artillerie mit modernsten Rohrwandlaufgeschützen durchgesetzt. Gewehre wie Geschütze sind deutscher Herkunft. Die Kavallerie hat einen neuen Reiterkavaler, den Reifskarabiner des früheren dänischen Kriegsministers erhalten, ein vortreffliches Mehrschußgewehr. Die Küstenbefestigungen werden eifrig verstärkt und mit riesigen modernen Küstengeschützen bestückt, und last not least wird die brasilianische Kriegsmarine in höchster Eile und beträchtlich vermehrt. Die drei viel genannten, gewaltigen 1900-Tonnenpanzer, die seinerzeit in England auf Stadel liegen und mit ihrem 22 Knoten Speed und ihren sechsunddreißig 30,5 Zentimeter-Geschützen eine gewaltige Kampfkraft darstellen, sind tatsächlich für Brasilien bestimmt, alle Vermutungen, als sei ihre Bestellung durch Brasilien nur zum Schein und zum Zweck eines vorteilhaften späteren Verkaufs der Schiffe an eine dritte Macht — Japan, Amerika, England oder gar Deutschland — bestellt, alle diese Vermutungen sind bloße Hirngespinnste.

Daß der Entscheidungskampf nicht lange auf sich warten lassen wird, steht außer Zweifel. Wie er ausfallen wird, ist natürlich nicht voraussagen, wenn freilich auch Brasiliens Chancen die besseren zu sein scheinen. Diesen Krieg zu belegen, hat Europa keinen Anlaß. In Europas wirtschaftlichem Interesse liegt es, daß Südamerika nicht eine Dependence der Nordamerikanischen Union wird, denn dann ist es für den europäischen Handel über kurz oder lang völlig verloren. Deshalb ist es vom europäischen Standpunkt nur zu begrüßen, daß diese kriegerische Entscheidung, die die Vorbedingung für den Zusammenschluß und damit für die Erhaltung Südamerikas ist, bald herbeigeführt wird. Voraussichtlich wird sie, um eine Einmischung der Yankee's hinauszuhalten, in dem Moment gesucht werden, wo die Vereinigten Staaten anderweit voll in Anspruch genommen sind. Und dieser Moment ist näher, als man gemeinhin glaubt.

Fenileton.

(Nachdruck verboten.)

Der Ring der Russin.

Von Kara Kysyl.

Zu einem elegant eingerichteten Hotelzimmer sah der berühmte junge Pianist am Fenster und starrte auf die schmutzig-graue Straße hinaus. Sein klassisch schönes Gesicht trug einen verdrießlichen Ausdruck. Jetzt sprang er auf, schleuderte die kalt gewordene Zigarette fort und begann im Zimmer auf und ab zu laufen. Sein Mißbehagen hatte sich in Zorn verwandelt.

„Warum bin ich nur hierher gekommen! Wie konnte ich einer so verrückten Idee nachgeben! Überall, wo ich gehe und stehe, beschleicht mich diese fatale Erinnerung — macht mich nervös — krank — ich kann hier nicht spielen, ich kann nicht — ich muß abreisen — aber Rita? Was soll ich Rita sagen?“

Rita war die Braut des Künstlers, eine junge begabte Opernsoubrette, die sich im Sturm alle Herzen eroberte. Gegenwärtig einer seiner Tournees hatte er sie in Wien kennen gelernt und liebte sie seitdem mit einer Leidenschaft, die ihn manchmal fast verzehrte. Er konnte nicht mehr ohne Rita sein. Er folgte ihr überall hin; er wäre ihr bis in die Hölle gefolgt — warum also nicht auch hierher? Sie war doch nun einmal hier engagiert!

Draußen schellte es. Gleich darauf wurde die Tür aufgerissen, und ein allerliebster, blau gekleideter, lachendes Etwas stürmte herein und warf sich in des jungen Künstlers Arme.

Seine Stimmung schlug sofort um.

„Guten Tag, Schatz! Na, ich bin doch pünktlich, was?“

„Pünktlich? Du?“ lachte er glücklich. „Du hast mich eine halbe Stunde lang vor Sehnsuchtschmerz fast vergehen lassen.“

„Was du sagst! Ich dachte, es wäre noch sehr früh. Na, laß gut sein, Schatz, zu den Proben komme ich fast immer zu spät; da müssen denn alle auf mich warten, und du bist doch nur einer.“

„Dafür aber auch dein Bräutigam!“

„Ja, ja, mein einziger Geliebter noch dazu!“

Sie küßte ihn zärtlich. „Nun gib mir mal eine Zigarette, Schatz, und dann, bitte, erinnere dich gefälligst daran, weshalb ich eigentlich gekommen bin. Du sollst mir deine neuesten Vorbeerkranke, Liebesbriefe und Photographien zeigen. Avanti, amico mio!“

Er lächelte verschmitzt, geheimnisvoll.

„Wilde dir nur ja nicht ein, daß ich eifersüchtig bin“, fuhr sie fort, „dieser Albernheit wäre ich nie fähig. Ich bin im Gegenteil stolz auf deine Eroberungen, wie du es hoffentlich auch auf die meinsten bist.“

„Einzige Süße! Was find mir denn alle Vorbeeren der Welt gegen deine Liebe!“ rief er begeistert und zog sie stürmisch an sich.

Er führte sie in ein kleines Nebenzimmer, in welchem er alle Zeugen seines Ruhmes aufbewahrte. Er öffnete eine Menge Schachteln, in denen Kränze mit den wunderbarsten Inschriften lagen, zeigte ihr Ringe und Brillantnadeln, die er von hohen Persönlichkeiten geschenkt erhalten, wertvolle Autogramme, Photo-

graphien und duftige Briefchen von zarter Hand, die ihm immer gleich duftendweise ins Haus geflogen waren. Rita kramte mit kindlicher Reugier in all den Sachen herum; dazu plapperte sie allerliebst.

„Ein süßer Braut, diese hier — findest du nicht? — Das Gefäßel ist aber blödsinnig! Schau, die Schleife ist entzückend! Ah, und diese Strawattennadel! — Ei, das ist ja ein allerliebster Gedächtnis, gelst! Rührend geradezu! — Was ist denn da noch?“ fragte sie plötzlich, während sie einem Schmuckkasten ein winzig kleines, veriegeltes Päckchen entnahm.

Er fuhr erschrocken auf.

„Nichts, — laß das! Das — das gehört nicht hierher!“ sagte er hastig.

„Aber was ist denn das auf einmal? Ich denke, ich darf doch alles sehen?“ fragte die verwöhnte, kleine Soubrette ein wenig erstaunt, und schon hatte sie die veriegelte Papierhülle entfernt. Da fiel etwas zur Erde. Sie bückte sich danach und sah deshalb nicht, wie er einen Moment die Hand über die Augen deckte.

„Schatz, das ist ja ein ganz herrlicher Ring!“ rief sie entzückt. „Dieser Rubin wie ein Blutstropfen! Diese Brillanten! Ich habe selten so schöne Steine gesehen. Wo hast du ihn her? Weshalb hast du ihn mir bis jetzt unterschlagen?“

Er war sehr bleich geworden.

„Bitte, laß ihn fort!“ sagte er mit heiserer Stimme, aber möglichst unbefangen; „ich mag ihn nicht sehen. Es knüpft sich eine unangenehme Erinnerung für mich daran.“

„Schatz, Schatz! Eine Liebestragödie?“ neckte sie. „Dein Himmel, du bist ganz blaß geworden!“

Politische Übersicht.

Uebergang von Webers zum Bergbau.

L. Berlin, 7. August.

Aus Schlesien wird uns geschrieben: Gegenwärtig vollzieht sich eine Abwanderung aus Schlesien nach Westfalen, die sowohl um ihrer Stärke als um ihrer sozialen Ursachen willen Beachtung heischt. Die Abwandernden sind Weber aus dem Eulengebirge, die sich jetzt dem Bergbau zuwenden wollen. Diese Weber gehören ohne Zweifel mit zu den schlechtest gelöhnten Arbeitern innerhalb der preussischen Monarchie. Seit dem Beginn der mechanischen Weberei ist der Webstuhl unter ihren Händen allmählich zu Brennholz geworden. Die Behörden haben oft Versuche gemacht, andere Erwerbszweige in den schlesischen Weberdörfern einzuführen, sind damit aber immer an der Indolenz und Ungebild dieser Bevölkerung gescheitert. Wie durch eine Suggestion hingerissen, reden die Leute auf einmal anders. „Nach Westfalen!“ heißt ihre Losung. Und auf alle Bedenken, die man ihnen vorhält, lautet ihre Antwort: „Wir wissen zwar nicht, wie es dort aussieht, aber besser als hier ist es auf jeden Fall.“ Die Zahl der Ausgewanderten beträgt bereits mehrere Tausende. Der größte Teil hat sich von den Gruben um Quer und Samborn anwerben lassen. Bei den wesentlich anderen klimatischen und Lebensbedingungen des Westens wird eine Eingewöhnung der Eulengebirgler mit ihren ausgemergelten Körpern oder kraftlosen Kartoffelleibern sich wohl nur langsam vollziehen. Jedenfalls ist es aber erfreulich, daß ein großer Prozentsatz der Handwerker sich nunmehr einer anderen und lohnenderen Beschäftigung zuwendet.

Ein „Dänenblatt am Rhein.“

Vom Rhein schreibt man uns: Die „Cöln. Volkszeitung“ wird manchmal als „Polenblatt am Rhein“ oder als „Gazeta badenska“ (ihr Verleger heißt bekanntlich Bachem) bezeichnet. Da freut sie sich nun, daß jetzt in der „Cöln. Zig.“ auch ein „Dänenblatt am Rhein“ entdeckt worden ist. Die Entdeckerin ist die „Post“. Oder ist das Synonymum „Erfinderin“ hier besser am Platz? Das freikonservative Organ behauptet, daß die „Cöln. Zig.“ sich von einem dänischen Kaufmann Hansen in Christiansfeld Artikel hat schreiben lassen, die geradezu für eine Abtreibung Nord-schleswigs an Dänemark eintreten. Der Leser wird fragen: Und wann soll das geschehen sein? Antwort: „In den Jahren 1867 bis 1870.“ Das Berliner Blatt hat mit seinem Tadel rund vierzig Jahre gewartet, was vielleicht der Rekord verspäteter Polemik ist. Es hat damit aber erreicht, daß das Urteil von einem Geschlecht gesprochen wird, das die Dinge nicht mehr erlehrt hat und geneigt sein muß, die damaligen Vorgänge aus der so ganz anderen Situation von heute zu beurteilen. Wir am Rhein finden es aber komisch, daß gewisse übernationale an den Rheinländern immer wieder „Mangel an Patriotismus“ entdecken. Das Berlinerium diskreditiert sich nur durch derartige Anschuldigungen.

Warum man den Glauben wechselt.

z. St. Petersburg, 4. August.

Aus welcher eigentümlichen Gründen im heiligen Rußland zuzeiten Massenübertritte erfolgen, kann man aus nachstehender Erzählung sehen: Vor einigen Jahren ging in der Gemeinde Sagers in Estland das Gerücht, daß das Gutsland verteilt werden solle, aber — nur an Personen griechisch-orthodoxen Glaubens! Daraufhin hatten viele Personen nichts Geringeres zu tun, als ihren Übertritt zur orthodoxen Kirche zu vollziehen und es entstand binnen kurzem in dem vorher fast rein lutherischen Sagers eine griechische Gemeinde von etwa 700—800 Seelen. Aber die Hoffnungen auf Landverteilung trugen und so kehrte nach Ablauf einiger Zeit ein großer Teil der übergetretenen in den Schoß der lutherischen Kirche zurück und die junge, griechisch-orthodoxe Gemeinde von Sagers zählt jetzt kaum noch 150 Seelen. Auch die schöne, neue, auf Kosten der zukünftigen Landver-

teilung gebaute Kirche steht fast alle Sonntage leer und auf dem griechisch-orthodoxen Friedhofe ist bislang noch nicht ein Toter beerdigt worden.

Die Wahlkampagne in der Union.

n. London, 6. August.

Als ich Ihnen das letzte Mal über die Aussichten der beiden Kandidaten für den Präsidentenstuhl der Union schrieb, betonte ich, daß es noch viel zu früh sei, um mit einiger Sicherheit zu bestimmen, wem es schließlich gelingen werde, die meisten Elektorenstimmen auf sich zu vereinigen; wenn auch fast die besseren Chancen habe, so sei doch Bryans Position heute viel stärker als bei seinen beiden ersten Kandidaturen. In allen Berechnungen über die Möglichkeiten der Wahl aber waren es zwei Faktoren, die als tödlicher in die Rechnung eingestuft wurden, das war die Summe der sogenannten „sicheren Staaten“. Vor allem galt es als völlig klar, daß der Süden — wie stets seit dem Bürgerkrieg — geschlossen für den Demokraten stimmen werde; wie sicher diese sich des „solid South“ fühlten, geht ja daraus hervor, daß die Republikaner es stets für Zeit- und Geldverschwendung gehalten haben, die Südstaaten überhaupt bearbeiten zu lassen und den Demokraten freiwillig das Feld räumen. Nun kommen aber Meldungen aus dem republikanischen Zentralbureau, die auf eine Wandlung in dieser Hinsicht deuten. Es heißt nämlich, daß die Republikaner der Ansicht seien, die Zeit für einen Einbruch in die demokratische Phalanx des Südens sei dieses Mal günstig; man höre, daß in einzelnen Südstaaten, besonders in Georgia und Tennessee sich eine sehr scharfe Opposition gegen Bryan bemerkbar mache, und so dürfte man damit rechnen, durch gute Organisation vielleicht die normalen demokratischen Majoritäten in diesen Staaten zu Minoritäten zu machen. Daß diese Aussichten der republikanischen Parteileitung sehr angenehm sind und ganz geeignet erscheinen, die Siegeszuversicht — die bekanntlich keiner der geringsten Faktoren für den endgültigen Erfolg darstellt! — ihrer Wählermassen zu steigern, ist verständlich und man überlegt auch (vorläufig noch im stillen Kämmerlein) bereits, ob man diesen Sirenenklängen folgen soll; denn klar ist der Erfolg dieses Experimentes absolut nicht! Sollte Bryan wirklich auch nur einen der Südstaaten einbüßen, dann ist natürlich sein Schicksal besiegelt und es wird sich wohl bereits in wenigen Wochen entscheiden lassen, ob dieser „Gusarenritt“ der Republikaner überhaupt unternommen wird, und ob er von Erfolg begleitet ist.

Die Karlisten.

L. Madrid, 5. August.

Die Karlisten benutzen die Unruhe und das allgemeine Unbehagen des Landes recht geschickt, um für sich Stimmung zu machen. Jetzt hat eines ihrer Hauptorgane, der „Correocatalan“ in einem Artikel, der überall sehr beachtet wird, erklärt, Dom Jaime, der Sohn des Prätendenten, habe dem katalonischen Abgeordneten Oller das formelle Versprechen gegeben, er werde die Forderungen, welche sein Vater den Basken im Jahre 1873 unter dem Namen von Guerega gemacht, voll respektieren und Katalonien seine alten Privilegien und die Freiheiten, auf die es Anspruch macht, zurückgeben.

Wahlen in Cuba.

s. Paris, 5. August.

Die Union beginnt ihr Versprechen, Cuba eine Verfassung zu geben, einzulösen und, nach hierher gelangten Nachrichten haben gestern die ersten Wahlen auf der Insel stattgefunden. In der Hauptstadt, Havanna, ist General Albert, der liberale Kandidat, zum Gouverneur und Cardenas zum Bürgermeister gewählt worden. Roosevelt hat bereits seine Glückwünsche zu den vollzogenen Wahlen, durch die das kubanische Volk seine Fähigkeit zur Selbstregierung bewiesen, an den amerikanischen Vertreter, Magoon, deponiert und, wie es heißt, sollen diese Wahlen sogar ohne Wahlbeeinflussungen vor sich gegangen sein. Das letztere ist allerdings wenig glaublich. Daß die Union Cuba völlig frei schalten und walten lassen würde, ist natürlich völlig ausgeschlossen.

Deutsches Reich.

* Die Polemik gegen Deutschland hört in England nicht auf. Wie Professor Schiemann in der „Kreuzzeitg.“ (Nr. 368) erzählt, haben die Ehrensekretäre der Imperial Maritime League, Harold J. Hyatt, L. Graham, H. Dorton-Smith, am 30. Juli eine haherfüllte Zuschrift im „Standard“ veröffentlicht, in der sie gegen die friedliche Rede des Schatzkanzlers Lloyd George Protest einlegen, weil er die angeblich von außen drohende Gefahr für ein Phantom erklärte gegenüber der ausreichend gesicherten maritimen Übermacht Englands. Die Herren Ehrensekretäre nennen ihn deshalb einen bössartigen „Little England-welsch-political-Radical-Nonconformist“-Minister, der zum Unheil der Welt geboren sei. Daß er aber als Minister der Krone und speziell als Schatzkanzler eine so außerordentliche Pafel (extraordinary drivel) habe von sich geben können, das sei nichts weniger als ein verhängnisvolles Omen für England. Die Freude des deutschen Kaisers und des deutschen Generalstabes über die Äußerungen dieses erstarrten Sohnes des unglücklichen England sei begreiflicherweise nicht gering gewesen, und man werde in Zukunft das Alterspensionsgesetz nennen müssen: „Gesetz zur Erleichterung der Eroberung Britanniens durch Deutschland.“ Daher sei fortan Mr. Lloyd George als das Haupt aller Todfeinde des Weltfriedens und seines eigenen Vaterlandes zu betrachten. Die Herren suchen darauf die Argumente zu widerlegen, mit denen Lloyd George die Fabel von Angriffsgelüsten Deutschlands gegen England zurückwies, und verteidigen sich dabei zu der Behauptung, daß England in einer Lage nationaler Todesgefahr schwebt, und daß Deutschland vor leidenschaftlichem Verlangen berste, sein Gebiet zu erweitern. Einen Auffah in ähnlichem Sinne bringt auch das neueste Heft der vornehmen Quarterly Review, die bisher Artikel ähnlichen Genres noch nicht gebracht hat. Dieser Auffah hat in England besonders deshalb so viel Aufsehen erregt, weil gesagt ist, daß Lord Cromer in seiner bekannten kriegerischen Rede sich auf ihn gestützt hat.

* Die Mitarbeit des Zentrums an der Finanzreform hält der freikonservative Abg. Dr. Otto Arendt, wie er im „Tag“ ausführt, nicht nur für unnötig, sondern auch für gefährlich. Die Reformierung der Reichsfinanzen sei nicht eine bloße Finanzfrage, sondern eine Lebensfrage für die Nation, bei der Vorurteile und Meinungen zurückgestellt und Opfer gebracht werden müßten. Dieser Überzeugung werde sich die Blockmehrheit auch nicht entziehen, und die Rechnung des Zentrums auf ein Scheitern der Finanzreform und auf die dadurch herbeigeführte Zwangslage der Regierung, mit dem Zentrum zu paktieren, werde sich um so mehr als falsch erweisen, als eine sehr starke Volksbewegung unter allen Umständen die Wiedertehr der Zentrums herrschaft ferngehalten haben will. Nicht der Bloß, der nur das Ereignis historisch notwendiger Erscheinungen ist, sondern der Wille der Mehrheit der Nation, daß das Zentrum eine Minoritätspartei bleibe, ist für unsere künftige politische Entwicklung maßgebend. Mögen die Parteien im Bloß haben und zanken, die öffentliche Meinung wird sie immer wieder zusammenzwingen. Abg. Arendt erwartet denn auch, daß der Bloß bei der Durchsetzung der Reichsfinanzreform die Feuerprobe bestehen werde. „Offentlich hilft das Zentrum hierzu beitragen, indem es weiter im Schmolzwinkel bleibt. Das opponierende Zentrum ist — vom Standpunkte des Bloß aus — nützlich, das positiv mitarbeitende gefährlich. Solange Erzberger die Führung hat, fürchten wir die positive Mitarbeit des Zentrums nicht, so lange hält das Zentrum an dem Traum fest, der Bloß müsse zerfallen und die alte Herrlichkeit wieder aufleben, wo das Zentrum allein die Geschäfte des Reichstags führe und die übrigen Parteien Statistiken rollen lassen.“

* Reichsfinanzreform und Wahlrechtsfrage. Die auch von uns erhobene Forderung, daß mit der Reichsfinanzreform eine Reform des preussischen Landtagswahlrechts Hand in Hand gehen müsse, wird jetzt ausdrücklich auch von nationalliberalen Blättern entschieden als bisher vertreten. So führt der „Saar. Courier“ folgendes aus: Es besteht ein enger innerer Zu-

„Ach, Unsinn! Leg' das Ding fort — aber gleich, hörst du? Ich glaube übrigens, es ist nicht einmal echt.“

„Nicht echt? Na, erlaube mal, da verstehe ich doch mehr von solchen Sachen.“

„Nun ja ja, meinetwegen! Ich kann das Ding aber nicht leiden, ich will es nicht haben.“

„Du bist geschmacklos, Achim! Was regst du dich denn so auf? Komm her, ich will dir den Ring an den Finger stecken — mir ist er zu groß.“

Ehe der Künstler sich's verfab, hatte ihm Rita den Ring auf den Goldfinger der rechten Hand geschoben. Er stöhnte dumpf auf. Erschrocken und verwundert starrte das Mädchen ihn an.

„Mein Gott, Schatz, du bist nervös!“ sagte sie dann zögernd. „Du mußt es wohl sein, denn so kenne ich dich ja noch gar nicht. Du verstehst doch sonst Scherz — ich begreife nicht — — Weißt du, der Ring macht sich übrigens geradezu großartig an deiner schönen Hand; du müßtest ihn zum Konjert ansetzen.“

„Was du nur für Einfälle hast“, entgegnete er gequält, „ein solcher Ring ist beim Spielen hinderlich und lästig.“

„So? Ei, du hast doch schon öfter im Konjert einen Brillant am Finger getragen! Ich weiß es ganz genau!“

„Diesen aber nie!“ Mit einer ungestümen Bewegung zog der Pianist den Ring ab und schleuderte ihn auf den Boden. „Nimm es Überglauben, wenn es Verriicktheit oder wie du willst — ich trage diesen Ring nie, denn er bringt mir Unglück.“

Jetzt ergriff sie seine Hand.

„Achim! Du verbirgst mir etwas! Der Ring hat eine Geschichte. Ich will jetzt alles wissen!“

„Gewiß, er erinnert mich an eine unangenehme Vergangenheit.“ Er bemühte sich, wieder ruhig und unbefangen zu scheinen.

„Und wer hat dir den Ring?“

„Daß das doch! Du hast keinen Grund, mir zu mißtrauen.“

„Ich will es aber wissen!“

„Ich sage es dir aber auf keinen Fall!“

„Und warum nicht?“

„Weil ich es nicht kann — nicht will!“

„Sol! Ihre Augen bligten zornig. „Du willst also nicht? Ah — das ist neu! Dann liebst du mich auch nicht, und dann habe ich auch Grund, dir zu mißtrauen. Entweder erzählst du mir jetzt die mysteriöse Geschichte — oder du trägst heute abend den Ring während des Konzerts!“

„Ich tue weder das eine, noch das andere!“

„Gut, dann ist es aus zwischen uns!“

„Mita!“ rief er stehend.

„Es bleibt dabei! Zwischen mir und meinem künftigen Gatten darf es kein Geheimnis geben!“

Er gab keine Antwort; da fiel nach kurzer Pause die Tür ins Schloß.

Sie war gegangen. Der junge Künstler aber fiel stöhnend in einen Sessel und schlug die Hände vor das Gesicht. Wie er so dasah, überfamen ihn mit furchtbarer Gewalt die alten Erinnerungen, nahmen greifbar deutliche Gestalt an und pflanzten sich gleich drohenden Geistesfarn vor ihm auf. Er sah sich, als sein Talent noch nicht entdeckt war, als armen Sängers-leider in Nachtcafés den Gästen zur Unterhaltung aufspielen. Allerlei Gesichter zogen an seinem geistigen Auge vorüber: müde, blaßfarne, verlebte, fette, aufgedunsene, vom Wein gerötete, geschminzte, kokette, ewig

lächelnde. Dann kamen andere, sympathischere, edlere, die ihn gönnerhaft anschauten, ihm gütig ermutigend zunickten. Er sah sich dann besser gefeiert, ein wenig männlicher, selbstbewußter auf dem Podium eines kleinen Saales mit drei anderen Kollegen zusammen, einem Geiger, einem Cellisten, einem Bassisten. Er sah hübsche Mädchengesichter und dazwischen immer wieder ein paar nachschwarze, brennende Augen in einem ältlichen, geschminzten Antlitz von slavischem Typus mit schlaffen Zügen — sah eine große, knochige, weiße Hand, an der Brillanten von seltenem Feuer bligten — wann war das doch? — Es war lange her — vor drei Jahren — in derselben Stadt, in demselben Hotel, in welchem er sich heute befand.

Er sah sich in einem kleinen, raffiniert ausgestatteten Salon, in dem die alternde Ruffin mit den nachschwarzen Augen in einem scharlachroten Samt kleide auf dem Divan lag. Er sah ihr gegenüber, zwischen ihnen stand ein Tischchen mit geleerten Sektgläsern. Auf dem Smyrnatteppich verstreut lagen ausgebrannte Zigaretten. Plötzlich sprang sie auf, taumelte halb berauscht vom Sekt, halb von Sinnen vor Leidenschaft auf ihn zu, breitete die Arme aus — dasselbe Gefühl von Ekel und Abscheu, das er damals empfunden, überkam ihn wieder. Heute würde er sie zurückstoßen, heute ja — warum tat er es damals nicht? — Weil der Ring gar so seltsam blühte und lockte.

Am nächsten Tage entdeckte sie den Verlust. Hatte sie den Ring verloren? War er ihr gestohlen worden? Hatte sie ihn in der Trunkenheit in den Kamin geworfen? Sie wußte es nicht. Sie weinte und tobte, sie annoncierte, sie benachrichtigte die Polizei, entließ ihr gesamtes Dienpersonal — aber auf Achim, ihren Halbgoß, fiel nicht der leiseste Schatten eines Ver-

sammenhang zwischen einer Finanzreform, die in der Hauptsache, wenn nicht ausschließlich neue Steuern bringt, und einem Wahlrecht, das Dreiviertel der Wahlberechtigten mündig beisteht, stehen. Schon aus diesem Grunde ist die preussische Wahlreform ebenso eine nationale Frage wie die Reichsfinanzreform und wenn man sich vom Standpunkt der politischen Logik entscheidet, muß die Frage einer verständigen Wahlreform vorher erledigt werden, um dadurch Mißstimmungen zu beseitigen, die eine schlechte Grundlage bilden für die Bewilligung höherer Steuerleistungen. Jedenfalls muß die Bezeichnung „Kuhhandel“ für Forderungen nach dieser Richtung entschieden abgelehnt werden. — Diese Auffassung ist vollkommen zutreffend. Es geht nicht an, daß die wichtigsten Wünsche des Liberalismus unerfüllt bleiben, und dieser nur für gut befunden wird, das Odium neuer Steuern auf sich zu laden.

* **Schmälerung kultureller Aufgaben.** Die ungünstige Lage der Reichsfinanzen beeinflusst auch kulturelle Staatsaufgaben in empfindlicher Weise. So hat das Reichs-postamt den Oberpostdirektionen kürzlich in einem Erlasse neuerdings die größte Sparsamkeit nahegelegt. Bei dem Neubau von Postämtern und Fernsprecheinrichtungen soll nur dem dringendsten Bedürfnis entsprochen werden. Ferner sollen durch tadellos gemeinnützige Ausführung projektierter Arbeiten die Einrichtungskosten so stark wie möglich herabgedrückt werden.

* **Fonds für den Bau von Volksschulen.** Auf Grund des neuen Volksschul-Unterhaltungs-Gesetzes werden in Preußen gegenwärtig die Grundlagen für neue Fonds gelegt. Es sind die Fonds zur Bestreitung der Kosten von Volksschulbauten, die von den Schulverbänden mit 25 und weniger Schülern anzuschaffen sind. Diese Fonds werden bei einer von der Schulaufsichtsbehörde bestimmten Kasse zinsbar angelegt. Meist sind von den Aufsichtsbehörden die Kreissparcassen als Anlagestellen vorgesehen.

* **Deutschland und die russische Presse.** Zu der Meldung aus Petersburg, der Deutsche Kaiser habe mit dem Vorkaiser von Orien-Saden eine Unterredung gehabt und ihn ersucht, auf die herausfordernde Haltung der russischen Presse, sowie gewisser russischer Kreise tadellos einzurufen, erfahren die „Münd. Neuest. Nachr.“ an unterrichteter Stelle folgendes: Diese Unterredung hat tatsächlich stattgefunden, liegt aber schon einige Monate zurück. Die Bemerkungen des Kaisers sind ebenfalls richtig wiedergegeben. Sie waren damals sehr am Platz und deckten sich mit Vorhalten, die auch von amtlicher deutscher Seite in Petersburg gemacht wurden. Gerade weil Deutschland Wert darauf legt, gute Beziehungen zu Russland zu unterhalten, sind diese Äußerungen gemacht worden, denn wenn ein Teil der russischen Presse und gewisse Kreise in Russland Deutschland stets als den Feind bezeichnen, der bekämpft werden muß, so kann nicht ausbleiben, daß schließlich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten darunter leiden.

* **Schon wieder sozialdemokratische Reher.** Unter der Überschrift: „Gewerkschaftlich organisierte Arbeiter als Bismarck-Berehrer“ berichtet die „Leipz. Volksztg.“ schamlos, daß in Markgrafstadt bei Leipzig der sozialdemokratische Gesangsverein „Konfordia“ nicht nur die dort veranstaltete Bismarck-Feier besucht, sondern sie auch durch Gesang habe verschönen helfen. Dem Verein ist dafür, zum großen Leidwesen der „Leipz. Volksztg.“, öffentlich gedankt worden. — Also am Rhein, woher wir gestern berichteten, und an der Elbe gibt es Arbeiterhöpfe, bei denen die Bismarck-Erzählung verjagt. Das Dogma des Zukunftsstaates wankt in seinen Fugen.

* **Eine deutsche Tageszeitung mit polnischer Tendenz** beabsichtigt das oberösterreichische Polentum herauszugeben. In deutscher Sprache soll das Blatt, wie die „Bresl. Ztg.“ mitteilt, deshalb erscheinen, weil bei der heranwachsenden Jugend des Polentums die Kenntnis der hochpolnischen Zeitungssprache sowie die Fähigkeit überhaupt, polnisch zu lesen, mehr und mehr abnimmt.

* **Vom Freihandelskongress.** Arndt-Frankfurt schlug auf dem Freihandelskongress in London gestern der „Frankf. Ztg.“ zufolge offene Tür und kommerzielle Alliance zwischen England und Deutschland vor. „Wenn England und Deutschland überall liberale Handelspolitik verfolgten, würden andere Nationen bald folgen“, erklärte Arndt unter lebhaftem Beifall. Nachmittags

wurde ein permanentes internationales Komitee zur Förderung des Freihandels ernannt und die Einberufung eines internationalen Kongresses nach Haag, Brüssel oder Antwerpen beschlossen.

* **Einem bemerkenswerten Aufsatz über die Dienstbotenfrage** veröffentlicht der Regierungsrat Dr. Leo in der „Sag. Praxis“:

Dr. Leo stellt fest, daß infolge der Gestaltung der Angebots- und Nachfrageverhältnisse die Macht nicht bei der Arbeitgeberseite ist, sondern auf Seite der im Verufe stehenden Dienstboten. Ein Blick in die Statistik und die Berichte der Arbeitsnachweise und ein Blick in die gewerbmäßige Stellenvermittlung genügt, um zu zeigen, daß einer ungeheuren Nachfrage ein minimales Angebot gegenübersteht. Das ist sozial niemals ein gesundes Verhältnis; ein Verhältnis, das stets zur Demoralisierung des einen Teils führt und führen muß, wenn nicht rechtzeitig die nötigen Gegenmaßnahmen getroffen werden. . . . In keinem Verufe haben sich die Arbeitsbedingungen derart geändert wie im Dienstbotenverufe, unter gleichzeitigem Heruntergehen der Leistung. Das letztere hängt teils mit objektiven, teils mit subjektiven Gründen zusammen. Die objektiven liegen in der Entwicklung der Technik. Wir haben heute Gas, Wasserleitung, Zentralheizung, Staubabsauger, Dampfwascherei und vieles andere. Die schwereren körperlichen Arbeiten, die mit dem Dienstbotenverufe früher verbunden waren, sind durch die Technik des Hausbaus, durch die damit verknüpften Erfindungen, Einrichtungen aus dem Arbeitsgebiet der Dienstboten abnehmend zum größten Teil verschwunden. Der Arbeitsverufe ist ein viel kleinerer geworden — ein leichter, der mit den früher üblichen Arbeiten überhaupt nicht zu vergleichen ist; vielleicht, daß die geistige Leistung größer geworden ist als früher. Daneben aber geht die Ausbildung der Dienstboten ständig zurück. Das hängt damit zusammen, daß erstens jedes unausgebildete Mädchen infolge der Angebotsverhältnisse sofort einen Dienst erhält, daß die Mädchen sehr jung ohne Ausbildung eintreten, daß der rasche Wechsel auf den Stellen die gründlichere Ausbildung verhindert, daß die Spezialisierung in größeren Haushalten dazu führt, daß die Mädchen bestenfalls nur einseitig ausgebildet werden. Steigende Löhne, steigende Ansprüche — fallende Arbeitsleistung aus objektiven und subjektiven Gründen — das ist das tatsächlich vorhandene Bild, wie kein Kenner der Verhältnisse bestreiten wird.

* **Ein großer Binnenschiffahrtshafen bei Berlin.** Mit dem Bau des Westhafens am Großschiffahrtskanal Berlin-Stettin ist bei Wittenberg begonnen worden. Dieser Hafen stellt den Endpunkt des Stettiner Kanals dar und ist für Berlin von der größten Bedeutung, da er den Güterverkehr zwischen Berlin und Stettin vermittelt. — Der Berliner Westhafen, dessen Bau 28 Millionen Mark kostet, die die Stadt zahlt, wird von vornherein so angelegt, daß er selbst dem größten Verkehr auf der Stettiner Kanal genügen wird. Es werden 2700 Meter Kais angelegt, so daß zur gleichen Zeit 77 große Kanalschiffe, die 123 Kinoschiffe entsprechen, im Berliner Westhafen verladen oder löschen können.

Parlamentarisches.

Ein seltsamer Vorgang. Der als Mitglied des Zentrums in das preussische Abgeordnetenhaus gewählte Geh. Regierungsrat Dr. Voennisch aus dem Reichs-amte des Innern, der nach dem ersten Verzeichnisse der Abgeordneten der Zentrumsfraktion beigetreten war und ihrer konstituierenden Sitzung persönlich beigewohnt hatte, wird, nach der „Ebn. Volksztg.“, jetzt in der zweiten Ausgabe des Verzeichnisses als parteilos und Hospitant der Zentrumsfraktion bezeichnet. Das genannte Zentrumsblatt nennt den Vorgang mit Recht seltsam, weil Dr. Voennisch ausdrücklich als Zentrums-kandidat aufgestellt worden sei und weil die Angaben des neuen Verzeichnisses von den einzelnen Abgeordneten selbst gemacht oder wenigstens kontrolliert worden seien.

Heer und Flotte.

Der Erlaß über die Offizierswahl. Die „Freis. Ztg.“ schreibt: „Vor ein paar Wochen ging durch die Presse eine Notiz über einen Erlaß von höchster Stelle des Inhalts, daß bei der Offizierswahl keine Rücksicht zu nehmen sei auf die Konfession des Aspiranten. Diese Notiz ist von den Blättern verschiedener Parteirichtung in verschiedener Weise ausgedeutet worden, vielfach auch so, daß er nur auf Christen verschiedener Glaubens Bezug habe. Diese Deutung ist falsch! Gemeint ist, daß nicht bei der Auswahl der Offiziere Unterschiede gemacht werden sollen zwischen Christen und Juden, sondern daß nur ausschlaggebend sein soll, ob die Aspiranten militärisch und nach ihren persönlichen Verhältnissen für das Offizierskorps qualifiziert sind. Der Erlaß bewegt sich also zweifelsohne in der Richtung bürgerlicher Gleichberechtigung.“

Unsere Auslandskreuzer. Nachdem die Zahl der großen Kreuzer im Auslandsdienst, die vor vier Jahren noch vier betrug, auf einen einzigen gesunken ist, wird jetzt, wie die

„Ebn. Ztg.“ mitteilt, eine Verstärkung durchgeführt werden. Der Panzerkreuzer „Friedrich Karl“ geht nach besonderer Modernisierung nach Ostasien, um dort den „Kurfürst Bismarck“, den einzigen Panzerkreuzer im Auslandsdienst, zu unterstützen. Wenn geeignete Kreuzer verwendungsbereit sind, wird eine weitere Vermehrung unserer Seestreitkräfte eintreten. Die Marineverwaltung wird alsdann den 1905 aufgelösten Stab eines zweiten Admirals in Ostasien aufs neue bilden. Nach den bei der Flottenvorlage von 1906 mitgeteilten Angaben sind für das Ausland im handelspolitischen Interesse des Reiches 8 große Kreuzer, 10 kleine Kreuzer, 6 Kanonenboote, 3 Flugkanonenboote, 2 Torpedoboote, 3 Vermessungsschiffe und 1 Stationschiff vorzusehen. Es sollen weitere Stäbe für zwei selbständige Kreuzerdivisionen gebildet werden, wie eine solche bis zur Heimkehr der „Bineia“ 1905 auf der ozeanischen Station schon bestand. Vier große Kreuzer werden als nationale, die vier übrigen als sogenannte Dispositionsschiffe dort zur Verwendung kommen, wo es jeweilig erforderlich erscheint. Deutschland folgt damit dem Beispiel anderer Nationen.

Deutsche Kolonien.

DKG. Der Handel Deutsch-Ostafrikas im Jahre 1907. Die Einfuhr des Schutzgebietes mit einem Wert von 23,8 Millionen Mark hat gegen die vorjährige mit 25,2 Millionen Mark einen Rückgang um mehr als 5 Prozent erfahren, wovon fast gleichmäßig der Handel der Außengrenze wie der der Binnengrenze betroffen wurde. Die Ausfuhr dagegen ist von 11 Millionen Mark auf 12,5 Millionen Mark, also um 13,6 Prozent gestiegen, besonders die über die Außengrenze, während der Ausfuhrhandel der Binnengrenze nur wenig über 10 Prozent zunahm. Im Gesamthandel ergibt sich immerhin noch ein geringes Aufsteigen von 36,15 Millionen Mark im Jahre 1906 auf 36,31 Millionen Mark im letzten Jahre.

Ausland.

Rußland.

Die Jarenfamilie tritt in den nächsten Tagen eine neue Seefahrt an Bord des „Polarstern“ an. Die Meldung, daß Tolstoi ein österreichisches Bad aufsuchen wird, ist unrichtig; sein Zustand ist ausgezeichnet und erfordert keine Badefur.

Belgien.

Die entscheidende Abstimmung in der Kongofrage ist auf den 14. d. M. festgesetzt; für die Einverleibung ist eine Mehrheit von etwa 30 Stimmen gesichert.

England.

Mp. „Um Spionage zu verhindern“, hat das Londoner Kriegsamt die Rekrutierungsagenturen für das stehende Heer angewiesen, sehr vorsichtig mit dem Anwerben von Ausländern zu sein. In jedem zweifelhaften Falle soll erst nach oben berichtet werden, ehe ein Applicant eingestellt wird.

Portugal.

Der Kriegsminister verurteilte fünf Unteroffiziere, die an der revolutionären Bewegung vom Januar beteiligt waren, zu 3 Jahren Gefängnis und im Aufschuß daran zu 3 Jahren Deportation. Zwei wurden freigesprochen.

Türkei.

265 neue türkische Zeitungen

sind, so wird aus Konstantinopel berichtet, in den letzten acht Tagen in der Türkei neu gegründet worden und bereits im Erscheinen. So scheint die Aufhebung der Zensur dem türkischen Journalismus einen Aufschwung zu bringen, der alle Erwartungen weit hinter sich läßt.

Marokko.

Neue Übergriffe der „neutralen“ Franzosen.

Am 1. August befehlten die Franzosen, ohne anzufragen, ein Assemur gegenüberliegendes, einem deutschen Schutzgenossen gehörendes bebautes Feld, zerstörten den Feldbau und legten Zeltlager an. Als sie die Eigenschaft des Aderbesizers erfuhren, boten sie ihm eine bedeutende Entschädigung an. Diese wurde abgelehnt und Protest beim deutschen Konsulat eingereicht. Ein Teil der bei Assemur liegenden französischen Soldaten soll 50 Kilometer in südöstlicher Richtung nach dem Gebiete der Bufrir auf dem rechten Ufer des Umerrebia in der Nähe von Abd ul Asis konzentriert sein in der Hoffnung, durch ihre Anwesenheit den Flußübergang Abd ul Asis zu ermöglichen.

daß. Er aber mied sie fortan, beantwortete keinen ihrer sehnüchlichen Briefe und verließ bald darauf die Stadt, ohne ihr Lebenswohl gesagt zu haben.

Den Ring trug er nie, und wenn er ihn betrachtete, dann blendete ihn der von ihm ausstrahlende Glanz. Es war ihm dann, als ob ein großes, leuchtendes Lichterauge bis auf den Grund seiner Seele schaute und dort ein häßliches Wort las, das er zu denken vermied. Warum hatte er den Ring an sich genommen? Er mußte wahnsinnig gewesen sein.

Warum war er nun an den Ort seiner Schuld zurückgekehrt? Es war sein Verhängnis. Der Ring, den er jener entwendet, deren Liebe er verschmäht hatte, drohte ihm die Liebe jener zu rauben, die er anbetete. Ich bin ein Tor! murmelte er. Ich hätte Rita irgend ein Märchen aufbinden sollen, dann wäre sie zufrieden gewesen — hätte das Unmögliche nicht verlangt. Nun heißt es: biegen oder brechen! Er kannte ihren Eigensinn.

Plötzlich sprang er energisch auf. Etwas wie Trotz war über ihn gekommen.

Wah, dachte er, ich bin ja kein Schwächling! Wozu das unselige Grübeln! Ich werde doch wohl eine Jugendtorheit verwinden können. Ich werde mich durch den Portier erkundigen lassen, ob die Russin noch hier wohnt, ob sie überhaupt noch lebt — und wenn eines oder das andere nicht der Fall ist, dann — wage ich es — ich besitze außerdem so viele Brillanten — wer sollte mir etwas anhaben?

Nach einer Stunde wußte er, daß die Russin vor einem halben Jahre gestorben war. Als der Kellner, der die Nachricht gebracht, sich wieder entfernt hatte, ging der Künstler sofort in das Nebengemach, wo der Ring noch auf dem Fußboden lag. Er hob ihn auf —

er schloß die Augen, und mit zusammengebißenen Zähnen streifte er den Ring auf den Goldfinger der rechten Hand.

Der Konzertsaal war dicht gefüllt, kein einziger Platz leer geblieben. Man erwartete den berühmten, jungen Pianisten, dem alle Welt die warmsten Sympathien entgegenbrachte. Achim selbst befand sich noch im Künstlerzimmer, ein wenig bleich und nervös ausschauend. Soeben begrüßte er seine Braut.

„Nun, Achim?“ fragte sie bedeutungsvoll. Statt aller Antwort hielt er ihr seine rechte Hand hin.

Ein verheißungsvolles Aufleuchten ihrer schönen triumphierenden Augen belohnte ihn.

Er war vom Publikum mit stürmischem Beifall empfangen worden. Er hatte sich an den Flügel gesetzt; er begann zu spielen.

Ein seltsames Gefühl von Kraftlosigkeit war heute in seinen Händen, besonders in der rechten, das bis zur Schulter hinaufkroch. Er vermied es, auf seine Finger zu schauen und blickte frampfhaft nach oben über den Flügel hinweg. Dennoch war er ein Vliken und Glimmern vor seinen Augen. Es klang ihm seltsam mechanisch, matt und ausdruckslos, was er spielte — seine Finger wurden unsicher — begannen ängstlich zu zittern. Jetzt kam eine äußerst schwierige Stelle — er mußte Notgedrungen auf die Tasten sehen — was war denn das? — Da spielten ja nicht zwei, sondern drei Hände auf dem Klavier! War er denn verrückt? Nein, er sah es ganz deutlich — — drei Hände! Die dritte war eine große, knochige, geistlose Damenhand, an deren Goldfinger ein Ring blühte, ein Ring mit einem blutroten Rubin inmitten feuriger Brillanten. Und diese Hand griff fortwährend

über die seinen hinweg, spielte bald rechts, bald links, dann und wann einen feinen Finger leise berührend und damit jedesmal ein lähmendes Gefühl darin erweckend. Jetzt kam ein Lauf, teilweise in Terzen, vom tiefsten Bass bis zum höchsten Diskant fortissimo zu spielen — er mußte ihm folgen — mußte, mußte — — er schloß die Augen, wurde unruhig und öffnete sie sich wieder. Was war denn das? Die Strahlen der Edelsteine formten ja Buchstaben, ganz deutliche Buchstaben, die sich aneinanderreichten und sich in heller Flammenschrift von den schwarzen Oberflächen abhoben! Da stand es: „Du — hast — gestohlen!“

Sein Herz begann rasend zu klopfen. Das — das mußte ja auch das Publikum sehen, natürlich, gewiß — ebenso gut, wie er, mußten sie alle es sehen — alle, alle — — sie wußten nun, daß er ein Dieb war — ein ganz gemeiner Dieb. „Dieb! Dieb!“ spielte die geistlose Hand. Wie mißtönend das klang! — — Da — zischelten sie nicht schon über ihn?

Ein scharfer Seitenblick warf er in den Kreis der Zuhörer, sah tausend Augen staunend, fragend auf sich gerichtet, und alle diese Augen saßen sich zusammen und wurden zu einem einzigen Paar riesengroßer, nachtschwarzer, brennender, die sich ihm mit einem furchtbaren Richterblick ins Herz bohrten — blutrote Schleier umwallten seine Wände — wurden dichter und dichter — schrille Dissonanzen gellten in seinen Ohren — dann wurde es Nacht um ihn — —

Am nächsten Tage las man in den Blättern, daß der berühmte, junge Pianist leider infolge überanstrengung bei der Ausübung seines Berufes einen Nervenzusammenbruch erlitten und für längere Zeit in eine Nervenheilanstalt gebracht werden mußte. Seine Braut hätte ihren Kontrakt gelöst, um eine Gastspielreise anzutreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. August.

Die Woche.

Weit entfernt von Städten und Eisenbahnen und von all den Dingen, ohne die der moderne Mensch nicht glauben auskommen zu können, und ohne die es sich doch so gut leben läßt, lag ich auf dem trockenen Gras einer bräunlichen Viehweide, die sich weit nach allen Seiten ausstreckte und nordwärts von den Häusergruppen eines Dorfes unterbrochen wurde, hinter dem ein schwarzer Zaunstreifen eine lebendige Mauer bildete.

Wer sich wohl fühlen will, muß gesund sein. Das ist eine alte Weisheit. Aber wer sich recht wohl fühlen will, der muß gesund und frei sein. Frei von den hundert Sklavenketten, die wir selbst uns schmieden, und die uns von den Verhältnissen angelegt werden, in die uns das Schicksal stellt. Und ich war frei!

Ich konnte die Füße ausstrecken nach allen Richtungen — wen genierte es? Ich konnte mich auf den Kopf stellen, sobald mich die Lust hierzu anwandte, — wer wäre dagewesen, darüber die Nase zu rümpfen? Ich konnte singen, pfeifen, lachen, tanzen, — kein Mensch würde daran Anstoß genommen haben, denn ich war der einzige Mensch auf der braunen Heide, so weit mein Blick reichte.

Ach, welch ein Gefühl, frei zu sein, Herr zu sein, über sich selbst und über die künftigen Stunden! Wer das süße Gefühl der Freiheit kennen lernen will, der lasse seine Sorgen zu Haus und gehe hinaus auf die einsame Heide, wo es keine verbotenen Wege und keine nörgelnden Menschen gibt, und wo uns Hammer und Amboss fehlen zum Schmieden von Sklavenketten. Und hier, wenn ich einen Bruder hätte, es wäre nicht schwer, das Stück Brot mit ihm zu teilen!

Ich lag auf dem braunen Gras, stützte den Kopf in die Hand und blickte nach dem Dorf hinüber, die weißen Wände der Häuser wurden von den dicken schwarzen Streifen der Balken unterbrochen, die dunklen Strohdächer saßen gleich warmen Hauben auf den Dächern, und über sie hinaus ragte der Schieferturm der Kirche. Eine kleine Ansiedlung von Menschen, die den Acker bebauen und Vieh züchten und dabei Zeit haben, über ihr kleines Leben hinauszudenken und einen großen Vorrat innerer Reichtümer anzusammeln. Seit Rains, des Ackerbauers, Zeit hat sich in der einfachen Lebensweise dieser Menschen nicht viel geändert. Sie tragen auch Ketten, aber mir dünkt, es sind ihrer weniger als die unserer; und sie sind leichter. ...

Seit Tagen hatte ich keine Zeitung gesehen, ich wußte nicht, auf welcher Minute im Augenblick der rasche Reiter des Weltlebens stand. Nur nach dem blauen Himmel sah ich und der grünen Erde; auch da gibt es mancherlei zu lesen, aber in der erhabenen Schrift der Unendlichkeit, die kein Übersetzer in eine gemeinverständliche Sprache zu übertragen vermag. Aber ich war in den wenigen Tagen nicht nur weltentrückt, sondern auch weltfremd geworden, und hier, weitab von der Welt, in der jede Minute innerhalb eines Tages veraltet, erfuhr ich zufällig, daß wir — nun auch das Fliegen gelernt haben. Zwei Landleute gingen die Straße entlang. Die Knotenröcke und die gelbbedruckten, dickbauchigen Umhängetaschen zeigten an, daß sie aus dem Städtchen kamen, wo sie Einkäufe gemacht hatten. Sie unterhielten sich auf dem Heimweg von Zeppelins großer Fahrt — und trübten allerlei Reflexionen an diese Begebenheit, die jedenfalls das größte Ereignis des jungen Jahrhunderts ist, auch wenn wir vorläufig an eine Luftschiffahrt mit ordentlichen Gaststellen und regelmäßigen Fahrzeiten noch nicht zu denken brauchen, denn leider hat es sich ja auch diesmal wieder erwiesen, daß Wind und Wetter vorderhand im Luftmeer noch eifersüchtig über ihre Allmählichkeit wachen. Aber:

„Wir Deutschen!“ sagte einer der Bauern. Das Wort klang stolz auf der freien Höhe, wo der Wind am stärksten weht. ...

Aus Kunst und Leben.

* Der Radiumkurort Joachimstal. Wie die Wiener „Zeit“ von kompetenter Seite erfährt, wird von Seiten der Regierung bereits im kommenden Frühjahr die Ausgestaltung von Joachimstal im Erzgebirge zu einem Radiumkurort in Angriff genommen werden. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im vollen Gange. Von Seiten des Arbeitsministers Dr. Gehmann ist an die Vörsäte Ludwig und Meuser das Ersuchen gerichtet worden, sich über die Heilwirkungen, überhaupt die medizinischen Wirkungen der radiumhaltigen Joachimstaler Quellen zu äußern, um so Anhaltspunkte für die Beurteilung der Bedeutung und Nützlichkeit weiterer Investitionen in Joachimstal zu gewinnen.

* Ein Heilmittel gegen den grauen Star. Auf der in Heidelberg stattgefundenen Zusammenkunft der Augenärzte hat Professor A. v. Graefeswald einen Vortrag über eine von ihm erfindene spezifische Behandlung des beginnenden grauen Stars gehalten. Bisher gab es kein Mittel zur inneren Behandlung des grauen Altersstars, die Kranken mußten die Erblindung des betreffenden Auges abwarten, erst dann konnte der Star durch Operation entfernt werden. Prof. A. v. Graefeswald ist es nun gelungen, aus den Eissen von Säugtieren ein Mittel herzustellen, welches bereits bei mehr als hundert Kranken eine erstaunliche Besserung der Sehkraft herbeiführte.

O. K. Chinesische Arzneikunst. Die neue geheimnisvolle Erkrankung des jungen Kaisers von China, die den Diplomaten sehr wieder Gelegenheit gibt, über die politischen Möglichkeiten im fernsten Osten sorgenvoll nachzugrabeln, hat die allmächtige Kaiserin-Witwe veranlaßt, die berühmtesten Heilkundigen des Himmels Reiches nach Peking zu berufen, auf daß sie mit ihrer Kunst den leidenden Monarchen von seinen Schmerzen befreien. Es fehlt nicht an Skeptikern, die gerade von der Kunst dieser Ärzte für den Kaiser nichts All-

Für die Zeppelin-Spende

gingen dem Verlag des Wiesbadener Tagblatts weiter zu: von Wilhelm Noos 3 M., von Otto Benzinger 20 M., vom Personal des Herrn Ernst Unverzagt 8 M. 25 Pf., von Fräulein Mathilde Freudentheil 30 M., von Alfred Wiedemann 10 M., von Familien Hbg. und v. Sch. 30 M., von Felix M. 1 M., von Zahnarzt Ernst Cramer 5 M., von Unbekannt 5 M., vom Personal des Herrn de Desmond und Norah 4 M., von einigen Angestellten des „Palast-Hotels“ Wiesbaden 22 M. 50 Pf., von A. S. 2 M., von C. S. 5 M., von F. M. 5 M., von Hoffmann bei „Gesellschaft Linde Wiesbaden“ 2 M., von Familie Wolf, Polizeirat Westphal und Familie Gordenheuer je 3 M., von A. S., Hans Beyer, Jakob Rösch und A. S. je 1 M., von Rosine Kengel 50 Pf., von H. S., Frau C. Kessler und M. S. je 5 M., von Herrn und Frau Ziska 10 M., von den Beamten der „Gesellschaft Linde“ ferner 6 M., von F. M. Walter Mayer 20 M., von H. S. 1 M., von Schüler B. von Moskalowski 50 Pf., von O. S. 5 M., von Oberbaurat Christ. Jäger 2 M., von M. v. T. 3 M., von Nech 5 M., von Karl Best 20 M., von C. M. und B. S. je 1 M., von C. Heuser 10 M., von A. S. 20 M., von H. S. 5 M., von Frau Meding 2 M., von Justizrat Rechtsanwalt Karl Vog 10 M., dessen Bureaupersonal 5 M. 70 Pf., dessen Dienstpersonal 1 M. 50 Pf., von Dr. med. Bender 20 M., von Rentje 10 M., von P. Renault 2 M., von Amtmann Borwerd-Reiffenschmidt 45 M., von Ungenannt und Aschenbach je 1 M., von Oberinspektor Förster 2 M., von Professor Neßbaum 3 M., von Frau Landessekretär Noß 3 M., von C. S., Adelsheidstraße, 10 M., von Kreisgerichtsrat A. D. Brüggemann 50 M., von F. Schneider 20 M., von Dr. Cocher 50 M., von drei alten Jungfern 5 M., von Constantine 20 Pf., von Aug. Röhrig, Marktstraße 6, 10 M., von Apotheker Wink aus Göttingen, zurzeit Wiesbaden, Elstbiller Straße 106, 20 M., von Joh. Rang 3 M., vom Regellub „Zukunft“ 30 M., von Freilinnen von Coghansen 20 M., von Frau Alfieri 5 M., von O. S. 3 M., von Lehrer Wagner 2 M., von Dr. Curke 10 M., von Walter, Hans und Armintraut Schellenberg je 1 M., von v. Sch. 20 M., von F. Sif, Hamburg, 5 M., von Villa Beauclaire 15 M., von M. S. 5 M., von Senfert Stepp (Statfasse) durch J. Ehr. Glücklich 20 M., von A. S. 5 M., von Dr. Abendroth, Leipzig, 3 M., von C. S. 50 Pf., von Frau Moebus 5 M., von Benz 1 M., von O. S. 3 M., von Kanzleiinspektor Conitz 2 M., von Dr. med. Voel 10 M., von Elise Jellber und Jna Reicks je 1 M., von Frau Luise Jellber 5 M., von Julius Rosenthal 10 M. unter dem Motto:

Sehn Mark — keine Maß,

Es ist aber was.

Voh Wetter, hier alst jeder Heller!

Pr a h l' keiner im Reich,

Er geb' aber gleich!

Reicht lang's zu 'nem Stüdchen Propeller.

It endlich auf's neue erreicht dann das Ziel,

Nun wohl, all die „Benig“, sie brachten dann viel.

Im ganzen gingen bis jetzt ein 2501 M. 25 Pf., die wir an die Zentralsammelstelle bei der Stadthauptkasse abgeliefert haben. Weitere Spenden werden dankend entgegengenommen.

— Ein alter „Nichtundachtziger“. Einer der ältesten Teilnehmer an der bevorstehenden Hundertjahrfeier des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 zu Mainz wird wohl der frühere Milchhändler und jetzige Privatier Ludwig Giebertmann von Erbenheim sein. Derselbe genügte in den 40er Jahren seiner Militärpflicht in Wiesbaden und machte den schleswig-holsteinischen Feldzug von 1849 mit.

— Südfriedhof. Bezüglich der von uns bereits erwähnten Feier anlässlich der Beerdigung des ersten Erwachsenen auf dem neuen Südfriedhof erfahren wir noch, daß die evangelische Kirchengemeinde bei der Stadtverwaltung darum eingekommen ist, eine solche Feier auf dem Friedhof veranlassen zu können, daß diese Genehmigung auch anstandslos erteilt wurde, und daß die Feier darin bestehen soll, daß die ganze evangelische Geistlichkeit sich im Ornat auf den Friedhof begibt, resp.

daß dort eine Rede in etwas weiter gezogenen Grenzen gehalten wird. Eine Teilnahme der Stadt ist bei dem kirchlichen Charakter der Feier von selbst ausgeschlossen. — An dieser Stelle sei übrigens besonders darauf hingewiesen, daß auf dem neuen Friedhof eine recht scharfe Luft weht. Diejenigen, welche sich zum Zweck der Teilnahme an einer Beerdigung nach dort begeben, tun gut, in ihrer Kleidung darauf Rücksicht zu nehmen, wenn sie sich der Gefahr einer Erkältung nicht aussetzen wollen.

— Frankfurter Zoologischer Garten. Am Donnerstag, den 6. d. M., nachmittags 5 Uhr, fand die offizielle Einweihung des neuerbauten, dem Aquarium angegliederten Hauses für Riesenschlangen und Krokodile statt. Der Neubau stellt den ersten in Deutschland in großem Maßstab unternommenen Versuch dar, diese Tiere naturgemäß auszustellen. Unter allgemeinem Beifall wurde die großartige Neuanlage besichtigt, die in drei geräumigen, mit Bäumen und Pflanzen ausgestatteten Behältern die reichhaltige Riesenschlangensammlung birgt, und in einem jezt großen, als himmungsvolle tropische Sumpflandschaft hergerichteten Mittelraum die Krokodile in Gesellschaft mit Wasserhildkröten zur Anschauung bringt.

— Vom scheidenden „Arion“. Aus Bremen, 8. August, wird uns telegraphiert: Die Teilnehmer an der Deutschlandreise des Brooklyner Männergesangsvereins „Arion“ waren gestern Abend einer Einladung der hiesigen Gesangsvereine zu einer Abschiedsfeier gefolgt. Der Vorsitzende des Bremer Lehrer-Gesangsvereins hob hervor, daß der „Arion“ in würdiger Weise eine hohe Mission ausgeführt habe. Er füge in das kräftig aufstrebende Volk der Union einen idealen Faktor ein, indem er zeige, wie herrlich verflochten das Leben durch die Pflege des Liedes werde. Dr. Schildge vom „Arion“ dankte für die außerordentlich liebenswürdige Aufnahme, die der Verein in allen Orten gefunden habe und schloß mit der Bitte, daß auch die deutschen Sänger einmal nach Amerika kommen möchten, damit man ihnen die große Gastfreundschaft vergelte. Der „Arion“ trug zum Schluß noch das Lied vor: „Nach der Heimat müßt ich wieder!“ Mit dem Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd traten die Sänger die Heimreise nach New York an.

— Deutsches Bundes-Preisfriseur. Herr Fr. H. H. H., der Obermeister der Damenfriseur- und Perückenmacherinnung, schreibt uns: Zur Ergänzung dieser Notiz in der vorgestrigen Abend-Ausgabe ist noch zu bemerken, daß das Preisfrisieren gelegentlich der Verbandstagung Deutscher Barbier, Friseure und Perückenmacher in Stuttgart stattgefunden hat, dagegen vom Deutschen Damenfriseur- und Perückenmacherverband in diesem Jahre kein Konkurrenzfrisieren abgehalten worden ist. Herr Friseur Gierich von hier hat sich an letzterem noch nicht beteiligt.

— Der Verband der Juweliere, Gold- und Silberschmiede tagt vom 8. bis 11. August in Heidelberg. Gestern Abend fand feierliche Begrüßung der etwa 100 Teilnehmer im großen Saale der Stadthalle statt. Heute vormittag begannen die geschäftlichen Sitzungen. Am Mittwoch, den 12. August, begeben sich die Kongreßteilnehmer nach Pforzheim zur Besichtigung mehrerer Etablissements des Edelmetallgewerbes.

— Deutscher Weinbauverein. In den Tagen vom 8. bis 18. August wird in Eltville die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins abgehalten. Programm, sowie alles Nähere ist aus dem Inserat der heutigen „Tagblatt“-Ausgabe ersichtlich.

— Der verlorene Siegeskranz. Als am vergangenen Sonntagabend die Erbenheim Turner preisgekrönt vom 4. Späherer-Berg-Turn- und Spielfest nach Hause zurückkehrten, wurde einem derselben auf der „Elsfriesen“ der errungene Siegeskranz durch einen Windstoß kurz vor dem Dorf vom Hut geweht. Sofortiges Suchen war bei der herrschenden Dunkelheit erfolglos und auch bis heute ist die Ablieferung des Kranzes merkwürdigerweise noch nicht erfolgt. Die Schleiße trägt den Aufdruck „Späherer-Berg-Turn- und Spielfest“.

— Robeit. Vorgestern Abend gegen 7 Uhr überfiel in der Bellrichstraße ein Mann einen Passanten mit

feite bei der Behandlung der Kaiserin oder der Prinzessinnen kaiserlichen Gebäudes. Hier bekommen die Ärzte überhaupt nur die Hand der Kranken zu sehen, die durch einen Seidenvorhang ihnen entgegengekehrt wird und die gleich oberhalb des Handgelenkes sorgfältig vor den profanen Blicken durch schützende Hüllen verborgen wird. Auf Grund dieser „Unterbindung“ ordnen die Ärzte nun die Behandlung des Kranken an; die Grundlage jeder Art bildet dabei die Nadelpunktion. Ihr Wesen ist, daß in die offenen Körperstellen außerordentlich kleine Nadeln eingestochen werden. Der Kaiser von China geht danach schmerzvollen Tagen entgegen.

Theater und Literatur.

Ernst v. Wildenbruch dementiert die von einer Berliner Theater-Korrespondenz verbreitete Nachricht, daß er ein Heftchen für Eger schreibe. Er sei, sagt er, zurzeit überhaupt mit dramatischen Arbeiten nicht befaßt.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Braunschweig wird berichtet: Das Königl. Museum in Berlin hat den frühromantischen Kreuzgang aus dem Vorgarten der Neumünsterkirche angekauft, in dem nach der Überlieferung Walter von der Vogelweide begraben liegt. Die Überführung des Kreuzganges nach Berlin steht bevor.

Wissenschaft und Technik.

Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält seine Jubiläums-Jahresversammlung vom 14. bis 17. September in Cassel ab. Den Hauptvortrag hält Obermedizinalrat Prof. Dr. v. Gruber-München, der über die Alkoholfraße in ihrer Bedeutung für Deutschlands Gegenwart und Zukunft sprechen wird.

In Tübingen bestand in der philosophischen Fakultät die erste Studentin, Fräulein Gertrud Stöckmayer aus Stuttgart, mit einer geschichtlichen Arbeit das Doktorexamen, und zwar magna cum laude.

Haustischlägen auf Kopf und Gesicht, und ließ nicht eher von seinem Opfer los, bis dasselbe aus Mund und Nase blutete. Als Grund für seine Heldentat gab er an, daß der Mißhandelte ihn bestohlen und beleidigt habe.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Abgebrannten in Donau-Regionen: von M. G. 20 M., von Pantier Bernhard Siebmann 20 M., von Louis Krämer 2 M., von R. B. 2 M.

— Kleine Notizen. Schwabs Tanzinstitut unternimmt heute einen Ausflug nach Rimbach (Saalbau Reister).

Theater, Kunst, Vorträge.

* Albert-Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Das Albert-Schumann-Theater hat mit einem sensationellen Erfolg begonnen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die kleinen japanischen Künstler der Oshichi-Kamishibai, die stürmische Ovationen ernten. Die Japaner treten heute zum letztenmal an einem Sonntag auf. Heute nachmittag ist die erste große Familien-Vorstellung. Groß und Klein zahlen dabei für alle Plätze die Hälfte. Der Abend bringt eine große Fremden-Vorstellung, bei der die üblichen ermäßigten Preise gelten.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Die altrenommierte Firma A. Sin, Weberstraße 27, Spezialgeschäft für Handschuhe, Strümpfe und Herrenwäsche, Großlieferant des Großherzogs von Luxemburg, welche dieses Jahr auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann, eröffnet morgen in ihrem Geschäftshause ihre der Neuzeit entsprechend umgestalteten Verkaufsräume.

Vereins-Nachrichten.

* Einen Ausflug mit Familie unternimmt heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, der Männergesangsverein „Friede“ zu seinem Mitglied Herrn Köhler zu Schierstein, Saalbau „Tivoli“.

* Der „Wiesbadener Karnevalklub“ veranstaltet heute Sonntag ein großes Karnevals-Fest auf dem Waldhause. Bei zweifelhafter Witterung im Saale. Eintritt frei.

Massenische Nachrichten.

y. Sonnenberg, 8. August. Die gestrige Versteigerung der Fläche für die Wälder usw. zur diesjährigen Kirchweih war sehr stark besucht, trotz des trübenden Regens. Es wurde lebhaft geboten und gute Preise erzielt. Außer dem Preise für das Harzfeld, welches freihändig für das ganze Jahr verpachtet ist, wurden ca. 370 M. erzielt. — Die gestrige Generalversammlung des Vereins zur Nacht und Pflege edler Sing-, Zug- und Vierfüßler, welche im Gasthaus „Zum Philippsthal“ stattgefunden hat, war stark besucht. Es wurden die Statuten beraten. Nach Verlesen derselben erfolgte deren einstimmige Annahme. Der größte Teil des Abends und auch das größte Interesse bildete die nun folgende Beratung über eine im Frühjahr 1909 abzuhaltende 2. Geflügel- und Kanarienvogelstellung, bei der jedoch nur selbst gezüchtete Geflügel und selbstgezogene Kanarienvögel zur Ausstellung gelangen. Die von mehreren Mitgliedern angeregte Gründung eines Geflügelzuchtvereins wurde anlässlich der nun bestehenden Geflügelzuchtvereine fand lebhaften Anklang, doch wurde die Beschaffung hierfür der vorangehenden Zeit wegen verlagert.

Erbenheim, 7. August. Gestern abend um 7 Uhr ging ein starker Gewitterregen nieder, der mehrfach Schaden anrichtete. So stauete sich infolge der Verstopfung eines Kanals das Wasser in der Ringstraße, infolge dessen diese einem See gleich. Hieraus drang das Wasser in die in der Nähe gelegenen Keller. Eine Abteilung der freiwilligen Feuerwehr pumpte mittels der Saugpumpe das Wasser aus. — Heute nachmittag gegen 1/2 Uhr zogen mehrere Gewitter über unsere Gemarkung, wobei wieder gewaltige Wassermassen niedergingen. Die Erntearbeiten werden hierdurch sehr gehindert. — Um dem Arbeitermangel während der Erntezeit zu steuern, erklärten sich mehrere Regimenter der umliegenden Garnisonen bereit, den Landwirts Soldaten zur Hilfe abzugeben. Diefelben erhalten neben Kost und Logis einen Tagelohn von 1,75 M. Unsere Landwirte haben hier- von reichlichen Gebrauch gemacht. — In unserem nicht mehr zeitgemäßen Bahnhofsgebäude in der Wiesbadener Straße wird beinahe ein großer Unfallfall geschehen. Der Landwirt Heinrich Dör hat mit einem schwer beladenen Wagen aus dem Felde, als gerade der Bahnbedienstete die Schranke schließen wollte, letztere fiel zwischen die Räder und den Wagen. Diefelbe tat not, da ein Personenzug von Ost nach im Einlaufen begriffen war. Alle Bemühungen, die Schranke wieder in die Höhe zu bringen, waren erfolglos. Der Zug lief ein, ohne den Wagen zu berücksichtigen. Abermals eine Warnung, an dieser Stelle mehr Vorsicht walten zu lassen. — Unser Dorf präsentiert sich in manchen Beziehungen immer mehr als ein Vorort von Wiesbaden. Während im vergangenen Jahre eine Wasserleitung gebaut und in Betrieb gesetzt worden ist, erhalten wir demnächst elektrisches Licht. Die Führung der Leitungsdrähte über die Dächer ist soweit geschehen, daß nunmehr mit der Ausführung der Hausanschlüsse begonnen werden kann. Die Eröffnung des Betriebes soll am 15. September d. J. geschehen. — Der Vorstand des „Haus- und Grundbesitzer-Vereins“ hat an den Gemeindevorstand ein Gesuch, betreffend Niederlegung des alten Gemeindefriedhofes in der Frankfurter Straße, gerichtet. Diefelbe wird dem Gesuch Folge gegeben, damit das alte Gebäude, welches nicht mehr in seine Umgebung paßt, verschwindet.

er. Rimbach, 8. August. Der für den hiesigen Gemeindebezirk bestellte Schlachtwagen und Fleischschlepper A. Wagner in Sonnenberg ist von seinem Amte entbunden und an dessen Stelle der Landwirt Wilhelm Wintermeier 1. ernannt worden. — Die am 6. d. M. durch den Gendarmerie-Wachmeister Viererbe und den Polizeidiener Simon hier vorgenommene Revision der Schanzstraße gab zu Beanstandungen keinen Anlaß.

— Rimbach, 8. August. Am Donnerstagnachmittag war der Landrat v. Seimbach hier und begab sich mit Herrn Bürgermeister Land in die Wohnung unseres alten Mitbürgers Herrn Wilhelm Dienst 1., um demselben den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser verliehenen Kronenorden 4. Klasse in Gold für Verdienste um den Staat und die allgemeine Wohlfahrt zu überreichen. Wir hoffen, daß Herr Dienst sich noch recht lange dieser hohen Ehre erfreuen möge.

* Rimbach, 8. August. Der Männergesangsverein „Concordia“ aus Mainz unternimmt morgen Sonntag, nachmittags, mit einem Köln-Düsseldorfer Dampfer einen Familienausflug mit Musik in das am Rhein herrlich gelegene Restaurant „Gartenfeld“. — Vergangenen Samstagabend hatte der hiesige Gärtnerverein „Mora“ ein Sommerfest, verbunden mit Ball, in dem genannten Lokale abgehalten, das sich zahlreichen Besuchern zu erfreuen hatte. Die Musik stellte die Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 21 von Mainz.

— Eltville, 8. August. Für die am 15., 16., 17. und 18. d. M. hier stattfindende Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins und die daran anschließenden öffentlichen Vorträge und sonstigen Veranstaltungen ist das folgende reichhaltige Programm aufgestellt worden: Samstag, den 15. August, abends 8 1/2 Uhr: Gegenseitige Begrüßung der Teilnehmer im Bahnhofshotel (Adolf Köhler). Sonntag, den 16. August, vormittags 9 1/2 Uhr: Generalversammlung im Bahnhofshotel (Adolf Köhler). Nachmittags 1 1/2 Uhr: Beginn der Vorträge dorf- selbst. Nachmittags 4 Uhr: Festessen in der Turnhalle (Schwalbacher Straße); Gedeck ohne Wein 3,50 M. (Die Teilnehmer sind dringend gebeten, ihre Beisitzung am Festessen bis spätestens 10. August dem Turnhallen-Restaurant anzumelden.) Nachmittags 5 Uhr: Großer historischer

Festzug durch die Stadt. Abends 8 1/2 Uhr: Festball im Hotel Reichenbach und Turnhalle. Montag, den 17. August, vormittags 9 1/2 Uhr: Fortsetzung der Vorträge im Bahnhofshotel. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Große Kostprobe natur-reiner Rheingauer Weine in der Turnhalle. Nachmittags 6 Uhr: Schiffsausflug nach Rimbach und zurück. Bei der Rückfahrt Beleuchtung der Willen und Ufer. Nach der Rückkehr gemütliche Zusammenkunft und Konzert im Garten der Burg Cray. Dienstag, den 18. August: Ausflüge nach Wahl: a) Vormittags 8 1/2 Uhr ab Bahnhof Eltville zu Fuß nach Kloster Eberbach; Besichtigung der Kellereien und der Weinbergsanlage „Steinberg“. Mit Rücksicht auf den Raum-mangel in Eberbach können nur 350 Eintrittskarten zur Aus-gabe gelangen; b) vormittags 9 Uhr zu Fuß nach Erbach am Rhein. Komarid: Ab Bahnhof Eltville. Besichtigung der Kellereien und der Weinbergsanlage „Marlobrunnen“. Er- stens: Abends 8 1/2 Uhr ab Eltville (ab Wiesbaden 8.05 Uhr) nach Geisenheim. Besichtigung der Königl. Lehr-anstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau. (Anmeldungen werden frühzeitig erbeten.) Nachmittags 4 Uhr: Besichtigung der Kellereien der Champagnerfabrik Math. Müller-Eltville.

— Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Präsidenten. 2. Rechnungsbericht für 1907/08. 3. Aufstellung des Budgets für 1908/09. 4. Neuwahl des Präsidiums und der 30 weiteren Mitglieder des Ausschusses. 5. Beisitzungsfrage. 6. Wünsche und Anträge. — Tagesord-nung für die öffentlichen Sitzungen im Bahnhofshotel: Sonntag, den 16. August, vormittags 10 1/2 Uhr: 1. Über die diesjährigen Erfahrungen bei der Wein- und Sauerwurmbekämpfung. Referent: Dr. Lütner, Diri-gent der pflanzenpathologischen Versuchsanstalt der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim. 2. Der Schwefelkohlenstoff in seiner Wirkung auf den Boden und in seiner Anwendung im Weinbau. Referent: Dr. Ruth, Lehrer für Naturwissenschaften an der Großh. Wein- und Obstschule in Oppenheim a. Rh. Montag, den 17. August, vormittags 9 1/2 Uhr: 3. Einige Winke zur Deutung der Rentabilität unserer Weinberge. Referent: Schulte, Direktor der Provinzial-Wein- und Obstschule in Arcen-nach. 4. Der Absatz der Rheingauer Weine in aller und neuerer Zeit. Referent: Karl Koch, Schriftführer der Ver-einigung Rheingauer Weingutsbesitzer in Eltville a. Rh. — Zur Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins haben nur die Vereinsmitglieder Zutritt. Zur Teilnahme an den Vorträgen und den anderen Veranstaltungen werden Refraktoren ausgegeben. Der Preis der Refraktoren beträgt für Mitglieder 5 M., für alle übrigen Personen 6 M. (für alle Veranstaltungen einschließlich Refraktoren, jedoch ohne Festessen). Familienkarten für die Refraktoren sind zu haben für 1 M. pro Person. Anmeldungen sind zu richten bis spätestens 10. August an das Bürgermeistereiamt Eltville. Es empfiehlt sich für die Tage der Generalversammlung rechtzeitig Wohnung zu bestellen. Anmeldungen nimmt namens des Wohnungsausschusses Weinbändler Leon Pfiffel-Eltville entgegen, der auch weitere gewünschte Auskunft gerne erteilt. In Wiesbaden stehen ca. 350 Betten zum Preise von 3 bis 4,50 M. einschließlich Frühstück zur Verfügung. Für die in Wiesbaden wohnenden Teilnehmer verkehren zwischen da und Eltville abends Sonderzüge.

Aus der Umgebung.

nn. Mainz, 7. August. Zwischen dem demokratischen „Mainzer Anzeiger“ und „General-Anzeiger“, Eigentümerin: Mainzer Verlagsanstalt, früher Gottlieb und Kupferberg, und dem liberalen „Mainzer Journal“, Eigentümer: Joh. Hoff 3r. Söhne, schweben Verhandlungen, die bezwecken, da-durch eine Interessengemeinschaft der beiden bedeutendsten Druckereien und Blätter am Rheine zu erzielen, daß der Ver-lag des „Mainzer Journal“ eine Anzahl Aktien der Verlags-anstalt übernimmt.

o. Coblenz, 8. August. Aufsehen erregt hier das Ver-schwinden des katholischen Divisionspfarrers der 15. Division, Franz Overmann. Das Gericht der Divi-sion hat jetzt hinter dem Genannten einen Steckbrief erlassen und die Untersuchungsabteilung wegen Verdachts des Stillschlei-terens (§ 176, 3 des Reichsstrafgesetzbuchs) verurteilt.

Ms. Dörfelmar, 7. August. Während eines heftigen Gewitters schlug gestern abend ein Blitzstrahl in das „Hau- und Strohmagazin“ des hiesigen Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 und zündete. Nach wenigen Stunden war das Gebäude mit allen Vorräten eingestürzt. Die Feuerwehren, die rasch zur Stelle waren, mußten sich darauf beschränken, ein Weiter-unfschreiten zu verhindern.

* Mainz, 8. August. Rheinpegel: 1 m 31 cm gegen 1 m 27 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Sportliche Übersicht.

Das königliche Hauptgestüt Gradiß, dem in diesem Jahre das Glück sehr gewogen zu sein scheint, hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Es ließ sich vom Mißer-folg „Delfin 2“ am Sonntag vor acht Tagen, der in Kottlingbrunn im Kaiser-Preis eine schwere Niederlage erlitt, nicht abschrecken, sondern unternahm am ver-gangenen Sonntag eine zweite Expedition nach Öster-reich. Diesmal galt es wiederum in Kottlingbrunn, den Preis von Hohenenthal im Werte von 50.000 Kronen, ein Rennen für Zweijährige, die überhaupt noch nicht an der Öffentlichkeit erschienen waren, für Deutschland zu erobern. Unter dem Stallknecht Bullock gewann der Gradißer „Stoßvogel“ das Rennen leicht gegen ein Ahterfeld. Götka hatte am Sonntag ebenfalls ein größeres Meeting. Das bedeutendste Rennen um die 30.000 Mark des „Preis von Thüringen“ ergab einen Überraschungssieg von H. C. Helmings „Samuel“, für dessen Sieg der Totalisator 1878 : 10 zahlte. In Frank-reich gab es am Sonntag auch wieder eine große Ent-scheidung. In Vichy wurde der Grand Prix de Vichy, der mit 100.000 Frank ausgestattet ist, gelaufen. Moni. Gailants „Roi Herode“ gewann den wertvollen Preis. Jetzt bekommen wir auch in Deutschland wieder be-deutendere Rennen. Das dreitägige Kölner Meeting nahm am Freitag seinen Anfang. Am Eröffnungstag land der Preis vom Rhein (20.000) seine Entscheidung, der durch das Starren des Weinbergischen Dengies „Raus“, der seither durch ein Überbein verhindert war, auf der Rennbahn zu erscheinen, besonderes Interesse gewann.

Die Rad-Weltmeisterschaften wurden am Sonntag in Berlin-Steglitz ausgetragen. Die Altger-Weltmeisterin gewann der unverwundliche Däne El-gard, der nun schon zum fünftenmal den Weltmeistertitel erhielt, und in der Stehermeisterschaft triumphierte eben-falls ein alter Kämpfer über die Jugend, der Schweizer Kiser fuhr sie überlegen nach Hause.

Die Olympischen Auderregatten in Henley haben Deutschland ebenso wenig Vorbeizen gebracht wie die olympischen Spiele. Das Achterrennen gewann der Scander-Klub gegen die an zweiter Stelle

eintommenden Belgier (Gent), ebenso den Doppelweier. Im Vierer siegte das Magdalen College von Oxford und den Einer gewann der schon 40jährige Blachasse. Die Berliner Doppelweier-Mannschaft schied schon in einem Vorrennen aus, da einer der beiden Fahrer durch die große Hitze schlapp geworden war. Auch der deutsche Staller, der vorjährige deutsche Meister von Giza hatte Pech. In dem der Entscheidung vorangehenden Vorlauf gegen Blachasse brach sein Stemmweier und er mußte aufgeben. Nachdem v. Giza noch einige Rennen in Eng-land gefahren hat, begibt er sich nach Amerika, wo er ebenfalls zu starten gedenkt.

Das Achterrennen, das die Frankfurter Ander-vereine jedes Jahr um den Preis der Stadt Frankfurt unter sich zum Auszug bringen, gewann die Frankfurter Rudergesellschaft Germania, deren Achter sich schon in letzter Zeit denen der übrigen Frankfurter Vereine überlegen gezeigt hatte und jedenfalls die Frankfurter Farben im Paris-Frankfurter Achterrennen vertreten wird.

Aus England kommt die Kunde von einem schönen Erfolg des deutschen Schwimmers D. Schiele-Magdeburg. In Manchester nahm er an dem Wettschwimmen um den „Königspreis“ teil. Er siegte in der 150 Meter-Strecke, wurde aber über 400 Meter geschlagen. Da er aber die bessere Gesamtzeit erzielt hatte, so wurde ihm der wert-volle Preis zum zweitenmal zugesprochen.

Die amerikanischen Athleten, die anlässlich der Pon-doner olympischen Spiele die Fahrt über den Ozean ge-macht haben, sind zum großen Teil noch nicht in die Hel-mat zurückgekehrt. Sie wollen anscheinend den Euro-piern noch etwas von ihrem Können zeigen und uns be-weisen, daß auch die keine olympischen Siege er-zurren haben, uns noch weit überlegen sind. In Paris gewannen die Amerikaner ebenso wie bei einem Länd-erweitskampfe Amerika-Irland die weitaus meisten Siege. Die noch in Deutschland weilenden Lightbody und May be-suchten am Sonntag die athletischen Wettkämpfe des S. C. Preußen, Duisburg, wo Lightbody ebenso sicher das 800 Meter-Laufen gewann, wie May Sieger über 100 Meter blieb. Bei diesen Wettkämpfen gab es übr-igens einen neuen deutschen Rekord im Hochsprung, den Wirminghaus-Olsen mit 1,77 Meter aufstellte.

Auch von einem neuen Weltrekord können wir berichten. Der Südafrikaner Walker lief dieser Tage bei einem Wettkampfe in Abergavenny (England) die 100 Yards in 9 1/2 Sekunden. Die Unterbrechung dieses Weltrekords, der auf 1 1/2 Sekunden stand, hatte man stets für unmöglich gehalten, und man kann mit Recht den erst 19jährigen Walker als einen der schnellsten Läufer aller Zeiten bezeichnen. Bei den olympischen Spielen siegte er bekanntlich auch über die 100 Meter-Weltrekord-zeit (10 1/2 Sekunden).

In der Ausstellung München fand am Sonntag ein Fußball-Wettkampf einer Münchener Städte-mannschaft gegen eine Karlsruher Mannschaft statt, das mit dem Siege der Karlsruher Mannschaft (5:2) endigte. Die Zeit ist nicht mehr fern, da der Fußballsport seine Jünger wieder auf den Kampfplatz ruft. Hier in Wiesbaden wird die Saison mit einem ganz bedeutenden sportlichen Ereignis eröffnet werden. Für ein am 28. August statt-findendes Wettkampf hat der Sportverein den hollän-dischen Meister, den H. C. „Quid“, Haag, zu einem Wett-spiel verpflichtet. Dieses dritte internationale Spiel, das der Sport-Verein innerhalb Jahresfrist und bietet, wird sportlich weitans das bedeutendste Wettkampf sein, das je in Wiesbaden stattgefunden hat.

* Mainzer Sportplatz. Wer bleibt Sieger im großen Preis von Süddeutschland? Das Rennen um die hohen Barpreise vereinigt drei gleich-merliche Konkurrenten am Start, wir glauben, daß der Wiesbadener Robert Hecker, der sich einen neuen 10 HP-Zweizylinder als Führungsmaschine angeeignet hat, dem Ansturm des Amsterdamer de Hermans, so-wie des badiischen Meisters Ehardt gewachsen zeigen wird, die Reihenfolge der drei Läufe 10, 20 und 30 Kilo-meter dürfte die hier angegebene sein. Um ein einwand-freies Resultat zu erzielen, ist jeder Schrittmacher mit einem Reserve-Motor ausgerüstet. In den drei Flieger-rennen stellen sich 19 Fahrer dem Starter, von denen Europameister Otto Meyer, Dötkerich-Göln, Winter-düsselhof undheimer-Ludwigsbafen die Plätze unter sich auskämpfen werden; im Vorgabefahren hat der dicke Otto Vorgaben bis zu 200 Meter einzubringen, was ihm nur mit äußerster Mühe gelingen dürfte. Wirth und Schamberger-Mainz, zwei vorzügliche Tempoführer, dürften hier die nächsten Plätze belegen. Das Amateu-rennen wird von 11 Fahrern bestritten. Die beiden Meister Herr Klein-Heinheim und Drescher-Mainz dürften sich einen harten Kampf um den ersten Platz liefern, hart bedrängt von Dötkerich und Koch-Wies-baden. Das Motorrennen sollte den Mailänder Chier-landa als Sieger sehen, immerhin ist es möglich, daß ihm Ehlinge, Wöhl und Krämer-Mainz, die sämtlich sehr schnelle Motore feuern, den Rang ablaufen. Dies unsere Tips, doch ist es sehr leicht möglich, daß bei der vorzüglichen Konkurrenz der eine oder der andere Fahrer unsere Mutmaßungen über den Haufen wirft. Mag dem nun sein, wie es wolle, wir hoffen, daß je-weilig der Beste Mann in fairem Kampfe gewinnen möge. Die Rennen beginnen nachmittags Punkt 4 Uhr bei jeder Witterung.

* Hamburger Lawn-Tennis-Turnier. Heute, 9. August, und die folgenden Tage findet in Hamburg das Internationale Turnier, veranstaltet von der Ham-burger Lawn-Tennis-Gilde, statt. Es werden hier die Meisterschaften, sowohl im Damen-Einzel-, Herren-Einzel-, Damen- und Herren-Doppelpspiel, wie Herren-Doppelpspiel ausgetragen. Es haben fast alle besseren Spielerinnen und Spieler Deutschlands, sowie auch des Auslandes gemeldet und kann man im wahren Sinne des Wortes das Turnier als international be-zeichnen. Von den Damen erscheinen von auswärts: Die Ungarinnen: Fr. v. Madarasz, Fr. A. v. Csery, Fr. J. v. Csery, Fr. S. v. Csery; aus England: Fr. Salisbury-Dover; aus Deutschland: Fr. Knapp-Leipzig, Fr. Holzappel, Fr. M. Heilmann-Düsseldorf, Frau Nigod, Fr. Kaminsky-Königsberg, Fr. M. Wolf,

